Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 121. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 17. Februar 1889.

Die französische Ministerkrisis.

Es wäre ein völlig verfehltes Unternehmen, nach sachlichen Gründen zu suchen, aus denen das Ministerium Floquet seinen Abschied genommen hat oder zu demselben gedrängt worden ist. Alle diese Ministerkrisen, von denen Frankreich seit Jahren heimgesucht worden ist, gleichen sich in ihrer geschichtlichen Entwickelung auf das Genaueste. Es ist nicht ein principieller Gegensatz, der sich so zuspitzt, daß eine Partei gehen muß, um einer anderen Partei Platz zu machen, sondern man ist der Personen müde, oder die Personen sind es müde, den über sie hereinbrechenden Widerwärtigkeiten die Stirn zu bieten und darum wird die erste beste Frage, die eben zur Hand ist, so aufgebauscht, daß sie als eine Kabinetsfrage betrachtet werden kann.

Die ganze Verfassungsrevision, mit welcher das Ministerium Floquet den gesetzgebenden Körper beschäftigt hatte, ist für jemanden, der nicht Franzose ist, schwer zu verstehen. Es waren nicht einzelne bestimmte Punkte der Verfassung, die einer Mehrheit des Volkes oder auch nur einer großen Partei anstößig geworden waren, weil sich ihre Unzweckmäßigkeit durch die Erfahrung herausgestellt hatte, sondern es hatte sich das Gefühl herausgebildet, daß man der Bevölkerung zu ihrer geistigen Beschäftigung einen recht bedeutenden Gegenstand, daß man dem Wallfisch zum Spielen eine recht große Tonne anbieten müsse, und so war man auf den Gedanken verfallen, daß man die Verfassung abändern müsse. Erst nachdem man sich zu diesem Entschlusse bequemt hatte, sah man sich nach solchen Punkten um, in denen die Verfassung einer Abänderung wohl fähig erscheint und suchte dann nach Vorschriften, die man an die Stelle der bestehenden Vorschriften setzen kann. Die einzelnen Punkte der Floquet'schen Verfassungsrevision erscheinen sämmtlich nicht so bedeutsam, daß die Parteien sich ihretwegen ernsthaft in die Haare gerathen müßten und vollends ist der Vertagungsantrag, über den Floquet schließlich gefallen ist, oder über welchen er den ihm unvermeidlich bevorstehenden Fall suchte, von so untergeordneter Bedeutung, daß man mit voller Sicherheit aussprechen kann, Floquet ist nur gefallen, weil die Zeit abgelaufen war, während der eine Mehrheit in Frankreich einem einzigen Manne die Geschäfte zu führen gestattet. Die Ersetzung der Listenwahl durch die Bezirkswahl war sein Sieg; man sieht nicht recht ein, warum; die Annahme eines Vertagungsantrages durch die Majorität über eine Angelegenheit, mit welcher es ebendieselbe Majorität vor Kurzem noch sehr eilig gehabt hatte, ist seine Niederlage; man sieht gleichfalls nicht recht ein, warum.

Wir gehen noch einen Schritt weiter; wir erkennen schlechthin nicht, was die Partei Floquet's von den übrigen Parteien, welche der republikanischen Fahne folgen, scheidet. Man nennt die Einen die Radicalen und die Anderen die Opportunisten. Wir sehen indessen keinen principiellen Gegensatz, welcher diese Parteibezeichnung rechtfertigt. Während seiner Amtsführung hat das Ministerium Floquet genau ebensoviel Opportunismus getrieben, wie irgend ein anderes, sonst hätte es sich nicht so lange am Ruder erhalten. Es hat etwas geradezu Erstaunliches, wie viel Geschäftsroutine in Frankreich ein Mann, der bis dahin niemals in der Staatsverwaltung gesessen, sofort an den Tag legt, nachdem er Minister geworden; es hat aber etwas ebenso Erstaunliches, wie wenig wirkliche politische Grundsätze ein Mann mitbringt, der eben aus der Opposition in die Regierung geräth.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Führer der verschiedenen republikanischen Gruppen, wenn sie ihren persönlichen Hader vergäßen und aufrichtig den Entschluß faßten, mit einander zu gehen, die Entdeckung machen würden, wie erstaunlich wenig sachliche Schwierigkeiten einem solchen Unternehmen entgegenstehen und daß es ihnen ohne Mühe gelingen würde, die Republik zu retten gegen die Umtriebe der Monarchisten, gegen den Andrang der Umsturzparteien und gegen den unverständlichen Ehrgeiz Boulangers, dessen sich jene beiden Gruppen zu ihren Zwecken bedienen.

Was der gegenwärtigen Ministerkrisis eine größere Bedeutung giebt, als mancher anderen, die ihr vorhergegangen ist, sind zwei Umstände. Die Wahlen zum gesetzgebenden Körper stehen nahe bevor, und für den Ausfall dieser Wahlen wird es von sehr großem Einfluß sein, ob man die Ueberzeugung hat, daß noch Jemand da ist, der die Kraft besitzt, die Fahne der Republik in die Höhe zu halten. Alle, welche die republikanische Staatsform aufrichtig lieben, hätten ihre ganze Kraft daran setzen müssen, daß vor den Wahlen keine Ministerkrisis mehr stattfinde, ganz unbekümmert darum, ob der gegenwärtige Ministerpräsident Floquet heißt oder wie immer sonst. Die Gelegenheit, einen Ministerwechsel aus Fractionsrücksichten hervorzurufen, hätte sich ja auch nach den Wahlen noch gefunden. Und der zweite Punkt, der in Betracht kommt, ist der, daß der falsche Schein hervorgerufen wird, als sei die Niederlage Floquets ein Sieg Boulangers. Kaum ist Boulanger in das Haus eingetreten und sofort fällt der Mann, welchem sich dieser General besonders feindselig gegenübergestellt hat, der sogar die blanke Waffe mit ihm gekreuzt hat. Allerdings ist Boulanger an diesem Ausgang völlig unbetheiligt; er hat das Wort nicht einmal ergriffen und allem Anschein nach hat er es zu seinem Glücke unterlassen, das Wort zu ergreifen. Aber das schließt nicht aus, daß die urtheilslose Menge es dem General Boulanger zu besonderem Ruhm anrechnen wird, daß sein bloßes Erscheinen genügt hat, die Gegner in Verwirrung zu setzen.

Wenn das Ministerium geht, bleibt der Präsident der Republik übrig. Ohne Zweifel ein aufrichtiger Anhänger der republikanischen Staatsform, ein wohlmeinender und achtungswerther Mann, hat er doch niemals den Eindruck hervorrufen können, als ob von seinen Entschließungen etwas Erhebliches abhänge und als könne er der Republik in Zeiten der Gefahr ein starker Hort sein.

Immer unberechenbarer gestaltet sich die Zukunft Frankreichs. Mit Sicherheit läßt sich nur das Eine vorhersehen, daß irgend Etwas geschieht, was Niemand vorhersieht. Boulanger arbeitet, entweder absichtlich oder ohne sein Wissen, den monarchischen Parteien in die Hände. Um eine Dictatur zu erlangen oder zu behaupten, dazu hat es ihm in entscheidenden Augenblicken stets an dem schnellen Entschlusse gefehlt. Die monarchischen Parteien aber wiederum sind ein Begriff, bei dem man sich etwas Bestimmtes nicht denken kann. Die Monarchie in Frankreich kann nur eine orleanistische oder eine bonapartistische sein, und die beiden Parteien, die jetzt mit einander operiren, müssen sich in dem Augenblicke, wo sie Erfolge erringen, so feindlich gegen einander stellen, wie nur irgend zwei republikanische Fractionen das vermögen. Und zur Zeit hat keine in Frankreich ausgesprochene Sympathieen für sich; was die monarchistischen Parteien treibt, ist lediglich der Haß gegen die Republik.

Es ist nur zu wahrscheinlich, daß die hundertjährige Erinnerung an die Revolution, welche die Franzosen durch das friedliche Fest der Weltausstellung begehen wollten, zu Verwirrungen führt, welche das Andenken an die Schreckenszeit lebendiger machen als es wünschenswerth ist und daß das unverständliche Unternehmen des Eyffelthurmes die Bedeutung eines babylonischen Thurmbaues gewinnt.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. [Die nationalliberale Partei.] Ob etwas Wahres an der Nachricht ist, daß die nationalliberale Parteileitung in vertraulichen Schreiben vor zu starker Anlehnung an den Reichskanzler gewarnt hat, wird sich schwer ermitteln lassen; ich muß offen gestehen, daß mir die Nachricht sehr unglaublich vorkommt, und daß mir dieser Versuch, das berufene Schreiben in den „Hamburger Nachrichten" zu erklären, sehr unglücklich erscheint. Ginge die Nachricht von irgend einer Seite aus, die der nationalliberalen Partei feindlich gesinnt ist, so lohnte es sich gar nicht, derselben irgend welche Aufmerksamkeit zu schenken. Aber die Nachricht hat in einem Organe gestanden, welches der nationalliberalen Partei selbst angehört, und darum bleibt sie als Symptom für die Zustände der Partei gleich beachtenswerth, mag sie wahr oder falsch sein. Auffällig genug ist es gewesen, daß bei der Berathung des Bebel'schen Antrages kürzlich Herr von Fischer sich gegen Herrn von Bennigsen mit einer Schärfe geäußert hat, die nicht unbemerkt bleiben konnte. Herr von Bennigsen hatte sich gegen die Annahme des Antrages mit so großer Bestimmtheit erklärt, daß er damit den Meinungen seiner Fractionsgenossen völlig genügt haben konnte. Es ist ja üblich, daß, wenn eine Fraction getrennt stimmt, also die Meinungsverschiedenheiten innerhalb derselben bei der Abstimmung zu Tage treten, auch die Vertreter der verschiedenen Standpunkte diese Verschiedenheit der Meinungen begründen. Wenn aber eine Fraction geschlossen stimmt, so liegt es gewiß nicht im Parteiinteresse, die Verschiedenheit ihrer Gründe, die sonst verborgen bleiben würden, aufzudecken. Herr v. Bennigsen hatte sich, wie seine Art ist, reservirt genug ausgedrückt; so lange er die Gründe auseinandersetzte, aus denen er die Getreidezölle nicht liebt, sprach er mit Ich, ließ also deutlich genug erkennen, daß ein Theil seiner Fractionsgenossen anderer Ansicht ist. Als er aber die Gründe auseinandersetzte, warum er trotzdem gegen den Antrag Bebel stimme sprach er mit Wir, also im Namen der ganzen Fraction. Damit hätte auch der eifrigste Vertheidiger der Schutzzölle zufrieden sein können. Trotzdem ließ es sich Herr von Fischer nicht nehmen, noch vor dem sehr ermüdeten Hause eine Rede zu halten, die ihre Spitze eigentlich nur gegen Herrn von Bennigsen kehrte. Neue sachliche Gründe hatte er nicht vorzubringen, denn was irgendwie zu Gunsten der Getreidezölle vorgebracht werden kann, hatte Herr v. Heydebrand vorweggenommen. Herr von Fischer gehört der nationalliberalen Fraction erst seit dem Jahr 1884 an. In den ersten Zeiten des Deutschen Reiches war er im Reichstage gewesen und hatte sich der damals sogenannten „Liberalen Reichspartei" angeschlossen. Seine politischen Ansichten sind so beschaffen, daß Männer wie Lasker, Rickert und Bamberger auch nicht eine Woche mit ihm in derselben Fraction geblieben wären. Dann wurde er zehn Jahre lang der parlamentarischen Thätigkeit ferngehalten, und als er wiederkehrte, war das Heidelberger Programm erschienen, welches ihm den Anschluß an die nationalliberale Partei ermöglichte. Daß die Notiz in der Augsburger Abendzeitung, welche keinen sehr collegialischen Charakter verräth, auf ihn zurückzuführen ist, ist wahrscheinlich, da diesem Blatte keine zahlreichen Quellen zu Gebote stehen. Bei solchen Zuständen innerhalb der nationalliberalen Partei finden die Organe derselben doch ein Ver-

Berliner Brief.

Trotz aller Schnelllebigkeit, die man uns so oft tadelnd zum Vorwurf macht, stecken wir doch heut noch vollkommen in dem Vorstellungskreise jener großen Zeit, die als die Periode Kaiser Wilhelms I. bezeichnet werden kann. Das Gefühl, daß mit dem Hinscheiden seines Sohnes eine mächtige Epoche der Geschichte ihren Abschluß gefunden hat, weckt das Bedürfniß, diese Epoche auch durch äußere Merkzeichen in der Erinnerung festzuhalten. Sinnbildlich ist dieser Abschluß in Ferdinand Keller's „Apotheose Kaiser Wilhelms I" dargestellt, demjenigen Werke der vorjährigen Münchener Kunstausstellung, dem die ersten Kenner vor den zahlreichen Bildern aller anderen Meister den Preis zuerkannt haben. Friedrich Pecht, welcher mit Freuden diese Apotheose Kaiser Wilhelms als einen Protest gegen eine in unserer Kunst viel zu sehr überhandnehmende Richtung betrachtet, welche die Wahrheit blos im Häßlichen und Gemeinen sieht, feiert Keller als den echten künstlerischen Verherrlicher der Thaten Kaiser Wilhelms. Lübke wird sogar grämlich darüber, daß die Anerkennung dieses Werkes keine so allgemeine war, wie er zuversichtlich erwartete, und schilt recht tüchtig auf uns Deutsche. Unsere Aesthetik, meint er, stellt die Forderung, daß Idealismus und Realismus sich verschmelzen sollen, um dasjenige Kunstwerk hervorzubringen, in welchem sich lebensvolle Gediegenheit der Formen mit Gedankentiefe des Inhalts zur Einheit vermähle. Nun kommt in unseren Tagen des ideenarmen, geistlosen Idealismus ein Künstler, der mit höchster gestaltender Kraft, feinem Schönheitssinn, großem monumentalem Zuge und glänzendem technischem Können jene Forderung in einem Werke verwirklicht, von welchem die erprobtesten Meister der Kunst freudig bekennen, daß kein Zweiter eine solche Schöpfung zu vollbringen im Stande war — und nun ist es wieder nicht das Rechte und wir wissen, statt freudig zu bewundern, nur mäkelnd zu verkleinern. Wieder ein Anderer nennt das Gemälde ein Denkmal des abgeschlossenen Heroen-Zeitalters des neuen Deutschlands und der Gründung des Reiches von höchster Schönheit und Meisterschaft der Durchführung und echt poetischer Größe der Conception. Ein Denkmal des abgeschlossenen Heroen-Zeitalters, das ist es allerdings, was der Künstler schaffen wollte — wollte, denn wir können, wenn wir auch mit unserem Urtheil nur zaghaft wagen, den genannten Kunstkennern entgegenzutreten, nicht anerkennen, daß in Kellers Bilde diese großartige Absicht auch verwirklicht sei. Es wird uns schwer, Männer von Fleisch und Blut, die wir noch gestern und vorgestern lebend mit eigenen Augen gesehen haben, die uns menschlich so nahe standen, in eine abstracte Welt versetzt zu sehen, die wir doch nur mit der Phantasie aufnehmen können. Kaiser Wilhelm in vollkommener Portraitähnlichkeit, in einen langen schweren Hermelinmantel gekleidet, neben ihm Kronprinz Friedrich Wilhelm auf einem wilden Rappen, lassen sich schwer aus der Wirklichkeit in eine Sphäre versetzen, die etwa wie der griechische Olymp anzusehen ist. Und gar erst Bismarck und Moltke, denen wir täglich begegnen können, wenn wir über die Leipzigerstraße oder durch den Thiergarten gehen!

Treten wir vor das riesengroße Bild, um es zunächst in seiner Gesammtheit zu überschauen. Den Mittelpunkt nimmt, wie natürlich, Kaiser Wilhelm ein. Er sitzt in einer goldenen Quadriga und stößt das Schwert in die Scheide zurück, zum Zeichen, daß der Krieg beendet, der Sieg errungen sei und der Friede wieder seine Lande beglücke. Die vier milchweißen Pferde vor dem Wagen werden von zwei nackten, mit Eichenlaub und Lorbeer bekränzten Männern gezügelt, in denen man die sogenannten Wilden Männer des preußischen Wappens wiedererkennt. Zu beiden Seiten des Wagens, hoch zu Roß, Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Rüstung der Kürassiere, den Marschallsstab in der Rechten, auf den Schenkel gestützt, und Prinz Friedrich Karl. Beiden schmückt der Lorbeer die Schläfe. Bismarck, Moltke, Roon geleiten den Siegeswagen; den Spuren des kronprinzlichen Weges folgen ein Baier und ein Badenser, welche die Paniere ihrer Länder flattern lassen, zum Zeichen, daß sie es waren, die der Kronprinz des Deutschen Reiches zum Siege geführt. Dem Wagen voraus schreiten zwei Frauen von großer Schönheit: die Gerechtigkeit und die Wahrheit, erstere in der Linken das Gesetzbuch tragend, die Rechte auf ein Schwert stützend, die andere mit einem strahlenden Spiegel. Dem Zuge voran reitet ein geharnischter Ritter mit dem Adlerhelm auf einem hochbäumenden schwarzen Streitroß, das Reichsadlerbanner in der kräftigen Hand. Dieser Zug ist soeben durch das Brandenburger Thor gezogen und nimmt seinen Weg die Straße entlang, die so oft die einziehenden Krieger begrüßt hat. So weit haftet alles an dem Boden, den wir täglich beschreiten, giebt das Geschilderte die nackte Wirklichkeit wieder, die wir miterlebt haben. Es wird uns schwer, damit den oberen Theil des Bildes in einen organischen Zusammenhang zu bringen: durch die vom hellsten Sonnenschein erleuchtete Luft kommen Göttinnen und Genien vom Himmel herabgezogen, Bellona, die in eine mächtige Tuba bläst, als wolle sie mit ihrem Klange die Feinde abschrecken, der Friede mit dem Palmenzweige in der Linken und einer mächtigen Posaune in der Rechten, durch die er der Welt verkündet, daß er nach dem furchtbaren Blutvergießen wieder auf die Erde herabgekommen sei. Zwischen beiden die beflügelte Göttin des Sieges, welche den Siegeskranz über dem Haupte des Kaisers hält. Zu ihren Füßen schwebt ein Knäblein, das den Blicken des Kaisers wie einen Talisman das Bild seiner Mutter Luise entgegenhält; über ihr drei Genienbübchen, zwei Kronen vom Himmel herunterbringend, die Königs- und die Kaiserkrone.

Die technische Ausführung des Bildes ist — bis auf die vier milchweißen Pferde, die den Siegeswagen ziehen — über alles Lob erhaben. Man wird auch bei der Betrachtung des Bildes davon überzeugt, daß der Künstler alle wesentlichen Momente, die für eine symbolische Schilderung der Gründung des Deutschen Reiches in Betracht kommen können, richtig gefunden und klar abwägend geordnet hat. Aber der Zwiespalt, der, wie wir schon oben andeuteten, zwischen dem Irdischen und dem Ueberirdischen besteht, ist nicht fortzubannen. Wir haften mit dem Auge an dem Brandenburger Thor und können nicht leicht unsere Phantasie von einem so bekannten Bauwerk hinweglenken in ideale Sphären. Der Künstler hat offenbar mit Absicht eine gänzliche Entfernung vom Realen vermieden; wir begreifen aber diese Absicht nicht und haben die schmerzliche Empfindung, daß das Werk dadurch trotz der außerordentlichen Meisterschaft, die sich in der Erfindung und in der malerischen Ausführung kundgiebt, durch seine ursprüngliche Conception nicht diejenige Kraft der Darstellung erlangt hat, die dem hohen Gedanken den endgiltigen Ausdruck gegeben hätte. Aus dieser Einschränkung wird man keine Herabsetzung des Meisterwerks herauslesen, nur der Ansicht der Autoritäten wollten wir widersprechen, die in dem Keller'schen Werke das Denkmal des abgeschlossenen Heroenzeitalters sehen, als ob jeder Wettbewerb in der Darstellung der großen Zeit der Einigung Deutschlands fürder ein vergeblicher sein würde. Bisher — das ist wahr — hat Keller die schönste Versinnbildlichung des Lebenswerks Kaiser Wilhelms gegeben; damit ist aber eine vollendetere malerische Gestaltung desselben Gedankens keineswegs ausgeschlossen. — In Kellers Laufbahn selber bezeichnet die Apotheose Kaiser Wilhelms den Höhepunkt. Er ist 1842 zu Karlsruhe geboren, kam in jungen Jahren nach Brasilien und kehrte erst im zwanzigsten Lebensjahre nach Deutschland zurück. Unter den Eindrücken der tropischen Natur wollte er sich bei Schirmer in Karlsruhe zum Landschaftsmaler ausbilden. Nach Schirmer wurde Canon sein Lehrer, dann machte er Reisen durch Italien und Frankreich. Mit brasilianischen Waldbildern trat er zuerst in die Oeffentlichkeit. Späterhin machten Geschichts- und Genrebilder, farbenprächtige Decorationen und Bildnisse seinen Namen in Deutschland bekannt. Der „Tod Philipps I.", „Nero bei dem Brande Roms", der Vorhang des neuen Dresdener Hoftheaters und die Dame in schwarzer Tracht mit dem Hunde, die sich auf der Berliner akademischen Kunstausstellung befand — sind die bekanntesten seiner Werke. Keines von ihnen hat einen so großen, allgemeinen Erfolg errungen, wie die Apotheose Kaiser Wilhelms.

Eine andere Art der Verewigung des deutschen Heroenzeitalters, um bei diesem Ausdruck zu bleiben, wird aus dem Kreise des sogenannten „Jungen Deutschland" in Vorschlag gebracht. Es wird

gnügen daran, sich mit den Zuständen in der freisinnigen Partei zu beschäftigen.

⊙ **Berlin, 14. Febr.** [Gefängnißarbeit.] Allgemein wird anerkannt, daß die heutige Ordnung der Gefängnißarbeit außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. In den jüngsten Tagen hat auch das Preußische Abgeordnetenhaus sich bei dem Etat für den Handelsminister mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und eine Anzahl von Abgeordneten hat die wiederholten Klagen, namentlich der Blumenindustrie, über die Concurrenz der Strafanstalten zur Sprache gebracht, leider ohne daß die Regierung bestimmte Zusicherungen hinsichtlich der Abstellung der unzweifelhaften Mißstände machte. Eine Reihe von Handelskammern, insbesondere von Berlin und Breslau, hat seit Jahren in ihren Berichten die Concurrenz der Gefängnißarbeit gerade für die Blumenindustrie als ruinös bezeichnet. Die betheiligten Gewerbetreibenden haben Jahr für Jahr eingehend begründete Petitionen an den Landtag gerichtet; aber die Vertreter der Regierung haben die Beschwerden immer als unbegründet zurückgewiesen unter Berufung auf die Statistik. Nun aber ist in diesen Tagen eine neue Petition an den Landtag gekommen, welche jene amtlichen statistischen Angaben als durchaus irrig bezeichnet. Die von der Regierung angeführte Zahl von 14 000 freien Arbeitern dieser Branche ist nach der Statistik der Berufsgenossenschaften um nicht weniger als neuntausend zu hoch gegriffen, und ebenso irrig sind die Angaben der Regierungscommissare über die Zahl der mit der Blumenfabrikation beschäftigten Arbeiter in den Gefängnissen, sowie über die Preise der Fabrikate und über die Ursachen des Rückganges der freien Industrie. Wenn wir heute diese Angelegenheit, welche im Landtage und in dessen Petitionscommission noch weiter verhandelt werden wird, hier anregen, so geschieht es vorzugsweise, um die Haltung der Regierung gegenüber den Anträgen auf erhöhten Arbeiterschutz zu beleuchten. Es ist jedenfalls eigenartig, daß der Staatssecretär des Innern im Reichstage die Kinderarbeit vertheidigte und die deutschen Zustände als durchaus günstige schilderte, so daß ein Eingriff seitens der Gesetzgebung nicht nothwendig sei, während die Vertreter des preußischen Staatsministeriums in der Petitionscommission eine ganz andere Meinung zur Schau zu tragen schienen. Im Reichstage wird die Kinderarbeit als ganz unerheblich geschildert, in der Commission des Abgeordnetenhauses dagegen wird sie als höchst bedeutsam gerade für die Blumenindustrie dargestellt. Im vorigen Jahre ist über diese Angelegenheit ein Bericht von der Petitionscommission unter dem 9. Mai erstattet worden. In diesem Bericht beruft sich der Commissar der Regierung auf die Billigkeit der Löhne gegenüber der Gefängnißarbeit und führt zum Beweise dieser Behauptung an, daß in der Blumenindustrie vorzugsweise Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren beschäftigt werden. Er citirt den Bericht des Fabrikinspectors von Chemnitz, welcher sagt, daß in mehreren Fabriken sechszig bis hundert Kinder unter zwölf Jahren beschäftigt werden, denjenigen von Dresden, in welchem es heißt, der Lohn betrage wöchentlich 3—15 Mk., auf dem Lande außer Kost und Logis nur 1—3 Mk. pro Woche. Weiter wird der Berliner Bericht für 1882 citirt, ferner der Dresdener für dasselbe Jahr, wo es heißt, in Blumenfabriken, wo Mädchen beschäftigt würden, welche nur Sonntags nach Hause gehen, sonst aber beim Arbeitgeber wohnen, sei die Arbeitszeit eine ganz unbestimmte. Bei flottem Geschäftsgang werde von früh fünf bis Abends neun Uhr gearbeitet. Auf Seite 11 des Berichts citirt der Gefängnißdecernent, Geheimer Oberjustizrath Dr. Starcke, den oberbaierischen Bericht, in welchem es heißt: „Es wurde festgestellt, daß in den Blumenfabriken die Kinder wie alle übrigen Arbeiter den ganzen Arbeitstag und theilweise schon von Morgens fünf bis Abends sieben Uhr und darüber aushalten.“ Es bedarf keiner weiteren Erörterung, daß unter dem die Blumenindustrie vollständig lähmenden Druck der Gefängnißconcurrenz die Verhältnisse inzwischen nicht besser geworden sind. Sie haben sich im Gegentheil noch verschlechtert. Hoffentlich nimmt die Regierung aus der Petition über die Gefängnißarbeit Anlaß, sowohl ihre Anschauungen über die Kinderarbeit im Reiche als über die Erträglichkeit der Concurrenz der Strafanstalten wesentlich zu modificiren. Wie die Sachen heute liegen, wird gerade durch die staatlichen Gefängnisse die freie Industrie schwer geschädigt.

[Bundesrath.] Unter dem Vorsitz des königlich baierischen Bevollmächtigten, Gesandten rc. Grafen v. Lerchenfeld-Koefering, fand am 14ten d. Mts. eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. In derselben ertheilte die Versammlung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betr. die Hypothekengebühren, die Zustimmung, nahm von dem Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts für das Jahr 1888 und von dem mit der Schweiz über die gegenseitige Anerkennung der Leichenpässe getroffenen Uebereinkommen Kenntniß und überwies den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der §§ 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung. Die vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfe wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1889/90 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen wurden dem Ausschusse für Rechnungswesen übergeben. Aus Billigkeitsrücksichten wurde genehmigt, daß einer Bankgesellschaft ein Stempelsteuerbetrag zurückerstattet werde. Die Eingabe des deutschen Aerztevereinsbundes wegen gesetzlicher Regelung des Geheimmittelhandels wurde dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen. Endlich wurde über die Wiederbesetzung erledigter Mitgliedsstellen an der Disciplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Metz Beschluß gefaßt.

[Aus dem Weißbuch über Samoa] tragen wir noch ein Schreiben des Fürsten Bismarck an den Viceadmiral von der Goltz nach. Dasselbe lautet:

„Berlin, den 5. Februar 1889.

Euerer Excellenz Anfrage vom 31. v. M. hat mir Veranlassung gegeben, die rechtliche Lage fremder Staatsangehöriger in Samoa, angesichts des uns aufgenöthigten militärischen Einschreitens, vom Standpunkte des Völkerrechts näher zu prüfen. Ich erlaube mir, das Ergebniß dieser Prüfung Euerer Excellenz nachstehend mitzutheilen.

Die in Samoa befindliche Streitmacht des deutschen Reiches ist thatsächlich in den Kriegszustand versetzt, weil sie durch den Angriff der Mataafaschen Partei, welche nicht den Charakter einer kriegführenden Macht hat, zur Abwehr und zur Bestrafung der Angreifer gezwungen wurde. Unsere Streitkräfte sind danach berechtigt, diese Abwehr und Strafe, welche zu leisten die einheimische Regierung sich nicht stark genug erweist, selbst durchzuführen. Damit tritt das Reich aber nicht in einen völkerrechtlichen Krieg gegen den Staat Samoa und dessen von uns anerkannten Herrscher. Der von uns als Herrscher in Samoa anerkannte Tamasese ist unser Freund, gegen welchen wir keinen Krieg führen wollen, und Mataafa ist in unseren Augen rechtlich ein Rebell, mit welchem wir keinen internationalen Krieg führen können, ohne ihn dadurch als Landesherrn und als kriegführende Partei anzuerkennen. Zu einem völkerrechtlichen Kriege gehören mindestens zwei kriegführende Mächte, und Mataafa ist keine. Eine Analogie für unsere augenblickliche Lage in Samoa bieten die Verhältnisse, wie sie vor einigen Jahren an der spanischen Küste lagen, als dort carlistischerseits der deutsche Offizier Schmidt erschossen wurde. Wir haben damals unsere Schiffe angewiesen, Angehörige der carlistischen Streitmacht abzufangen, um gegen diese mit Repressalien für den begangenen Mord vorzugehen. Wir werden jetzt in Samoa die gleiche Linie einzuhalten, d. h. gegen die Anhänger Mataafas Abwehr und Vergeltung zu üben haben. Wer dann den Banden unserer Gegner beisteht und den Kampf derselben gegen uns fördert, der wird dadurch gleich ihnen in den Wirkungskreis unserer völkerrechtlich begründeten Action gegen herrenlose Friedensbrecher treten und sich die Folgen davon zuzuschreiben haben. Im Uebrigen wird an der rechtlichen Lage der fremden Staatsangehörigen in Samoa durch den faktischen Kriegszustand, in den wir versetzt worden sind, nichts geändert; insbesondere verbleiben dieselben unter ihrer bisherigen Gerichtsbarkeit.

Es ist mir bekannt, daß Bluntschli und andere Lehrer des Völkerrechts, insbesondere amerikanische und englische, weitgehende Theorien über das Jurisdictionsrecht des Kriegführenden gegen Neutrale in Feindesland aufstellen. Dieselben beruhen auf der rechtlichen Voraussetzung, daß in der Kriegserklärung die Negation der Regierungsrechte des Gegners liegt, und die eigene militärische, soweit sie reicht, an Stelle der Autorität des Feindes tritt. Aber selbst wenn wir in Samoa in Feindesland wären, wenn wir mit dessen, von uns anerkanntem Herrscher Krieg führten, halte ich die uns durch Tradition früherer Zeiten überkommenen Rechtstheorien, die zwischen europäischen Mächten eine principielle Anerkennung finden, doch nicht anwendbar auf das moderne Gebilde von überseeischen Staaten unvollkommener Selbstständigkeit, denen gegenüber mehrere europäische Mächte sich in gleichartigen Vertragsverhältnissen befinden, auch unabhängig von der Frage, ob diese Vertragsverhältnisse die Mächte untereinander binden. Daß die Theorie deutscher, sowie namentlich englischer und amerikanischer Völkerrechtslehrer, nach welcher im Kriegsfall nicht nur jeder Unterthan des bekämpften Landes, sondern auch jeder in letzterem sich aufhaltende Fremde der militärischen Willkür des kriegführenden Gegners des Landes unterliegt, sich auf Samoaverhältnisse nicht anwenden läßt, wird unschwer einleuchten, wenn man sich dieselbe auf andere analoge Situationen angewandt denkt. Wenn wir heute dem Sultan von Zanzibar wegen Nichterfüllung seiner Verträge mit der ostafrikanischen Gesellschaft regelrecht den Krieg erklärten, so würden wir daraus doch nicht die Berechtigung ableiten wollen, mit englischen Unterthanen in Zanzibar und mit deren Eigenthum kriegsrechtlich zu verfahren. Oder wenn wir an einem Strande der Sandwich-Inseln von einer, gegen den von uns anerkannten Souverän derselben in Aufstand befindlichen Partei überfallen würden, so bin ich nicht der Ansicht, daß wir daraus die Berechtigung entnehmen würden, die auf diesen Inseln vorhandenen Amerikaner und amerikanischen Interessen den deutschen Kriegsgesetzen zu unterwerfen.

Die Sätze des Völkerrechts sind nicht codificirt und beruhen auf traditionellen Formeln aus der Vergangenheit, die nicht auf alle neuen Staatengebilde anwendbar erscheinen. Die in der Regel als Autorität citirten Völkerrechtslehrer haben bei Darlegung ihrer Ansichten wohl kaum die Verhältnisse machtloser überseeischer Staaten im Auge gehabt, denen gegenüber verschiedene Großmächte Verträge besitzen, welche jeder anderen amtlich bekannt sind, und welche sogar, wie zwischen uns und England bezüglich Samoas, auf gegenseitigem Abkommen beruhen. Auch bei einem Kriege zwischen europäischen Mächten würde, wie ich glaube, gegenüber einer dritten Macht, welche mit einer der kriegführenden Parteien bezüglich des gegnerischen Territoriums analoge Verträge besäße, wie sie bezüglich Samoas zwischen uns und England bestehen, der Krieg nicht ohne Beachtung solcher Verträge geführt werden können. Auch Amerika gegenüber sind wir in Samoa, wenn nicht vertragsmäßig gebunden, doch in amtlicher, durch internationale Verhandlungen anerkannter Kenntniß der Vertragsrechte, welche Amerika, Samoa gegenüber besitzt, und haben bisher keinen Anlaß, in diese amerikanisch-samoanischen Verträge einzugreifen. Ich glaube deshalb, daß der Protest der englischen und amerikanischen Consuln zu Gunsten des Verbleibens ihrer Landsleute unter ihrer consularischen Jurisdiction ein berechtigter ist, soweit die Betheiligten nicht etwa durch Beistand, Förderung oder Anstiftung unserer Angreifer sich der Sache derselben anschließen. Wenn vom deutschen Consulat das Verlangen nach Uebertragung der Verwaltung in der That ausgesprochen sein sollte, so würde ich das bedauern, weil es mit unseren Abmachungen und Zusicherungen England und Amerika gegenüber im Widerspruch stehen würde und daher nicht aufrecht erhalten werden könnte. Je schwieriger in Samoa die in Betracht kommenden völkerrechtlichen Fragen liegen, um so mehr ist für unser Verhalten befreundeten Mächten gegenüber die genaue Innhaltung der Grenzlinien unserer Rechte geboten; je fester wir innerhalb derselben unsere Rechte zu vertreten und durchzuführen entschlossen sind, um so sicherer muß jede Ueberschreitung vermieden werden.

Zweifellos berechtigt ist das Verlangen des Consulats nach Auslieferung der Schuldigen oder das Aufsuchen und Bestrafen derselben durch unsere von ihnen angegriffene bewaffnete Macht, soweit und sobald man ihrer habhaft werden kann. Diese Genugthuung voll und unbeirrt zu nehmen, ist unsere Pflicht und unser unverjährbares Recht, und auch die Rücksichten, die wir gern auf die Wünsche der uns befreundeten Mächte nehmen, können uns von dieser nationalen Pflicht nicht entbinden. Der Werth unserer Genugthuung wird dadurch nicht abgeschwächt, daß Seine Majestät die Durchführung derselben erst nach voller Kenntniß der zu strafenden Vorgänge befehlen wollen. Es kommt bei Bestrafung der Schuldigen mehr darauf an, daß sie gerecht und nachdrücklich sei, als daß sie schnell erfolge.

Eurer Excellenz stelle ich ergebenst anheim, die vorstehende Auffassung der völkerrechtlichen Seite der Situation, bei den auf militärischem Gebiete bei Seiner Majestät dem Kaiser zu beantragenden Maßregeln, in Erwägung ziehen zu wollen.

gez. v. Bismarck.

[Ueber die Aufnahme des Prinzen Friedrich Leopold in die Große Landesloge] berichtet die „Post“: Die Feierlichkeit begann um 7 Uhr und währte einige Stunden, da der Neuaufgenommene die drei Johannisgrade, welche andere Novizen nur successive durchmachen, mit einem Male durchging. Es war eine große Feierlichkeit, zu der sämmtliche Logen in Berlin wie in Potsdam je drei Delegirte entsandt hatten. Der erste Hohenzoller, der in den Freimaurerorden trat, war Friedrich der Große als Kronprinz. Die Ideen des Ordens waren aus England herübergekommen und fanden Anhänger und Gegner. Unter diesen befand sich Friedrich Wilhelm I. Bei einer Tafel auf Schloß Loo in Geldern kam es zwischen dem Könige, dem Gegner, und dem regierenden Grafen Albert Wolfgang von der Lippe-Bückeburg zu einer hitzigen Discussion, deren Folge war, daß Kronprinz Friedrich den Grafen um Aufnahme in den Orden bat. Diese geschah auf der Rückreise nach Berlin in Braunschweig. Mit dem Kronprinzen wurde der Hauptmann im Potsdamer Riesenregiment, Alexander Graf Wartensleben aufgenommen. Der Kronprinz hatte gebeten, seinetwegen nicht die mindeste Ausnahme bei den üblichen Proben zu machen und ihn wie jeden anderen zu behandeln. In Berlin wurden die Logen zu Lebzeiten König Friedrich Wilhelms I. noch verborgen gehalten, aber nach seinem Regierungsantritt stiftete Friedrich II. eine Freimaurerloge in Berlin: Aux trois Globes. Gleich nach seinem Regierungsantritt wurden in diese sein Bruder Prinz August Wilhelm, sein Vetter Markgraf Carl und der Herzog von Holstein-Beck aufgenommen. Der König erklärte sich selbst als Landesherr zum Großmeister der Loge. Von da an gehörte stets ein Mitglied des Königshauses dem Freimaurerorden an. In einem Briefe an seinen Neffen, den Prinzen Friedrich von Braunschweig, der Großmeister der großen National-Mutterloge der preußischen Staaten war, spricht der König von dem dem Orden innewohnenden Geiste à former de bon patriotes et de fidèles sujets (um gute Patrioten und treue Unterthanen zu erziehen). Der Hammer, mit dem der König arbeitete, befand sich noch im Anfang des Jahrhunderts bei einer der Logen in Leipzig.

---

nichts Geringeres verlangt, als die Umwandlung der Charlottenburger Chaussee in ihrem ersten Theile, nahe der Stadt, in eine Triumphstraße, und hier, inmitten der grünen Hallen des Thiergartens eine Vereinigung „all' der erhabenen Geister jener Epoche zu einem umfassenden Pantheon der gewaltigen Geistesarbeit dieser Zeit“. Nach diesem Vorschlag soll das Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms unmittelbar vor das Brandenburger Thor kommen, das er als Triumphator eben zu betreten scheint, den Blick wohlgefällig nach den Schöpfungen gewendet, welche die Symbole seiner Siege und seiner Arbeit sein werden: dem Reichstagsgebäude und der Siegessäule. Am Großen Stern, inmitten des lieblichsten Grüns, soll Kaiser Friedrich thronen, und zwischen ihnen beiden, zu den Seiten der Straße „in Bosquets, in Blumenbeeten, in kleinen Tempeln, auf Postamenten, in ganzen Figuren, als Büsten, Hermen, kurz in allen Variationen“ soll zum ewigen Gedenken emporragen, was jener Zeitabschnitt auf allen Gebieten Gewaltiges und Unsterbliches gezeitigt. Hier soll der eiserne Kanzler Platz finden neben dem Schöpfer des Lohengrin, Moltke neben dem Vorkämpfer des elektrischen Lichts, Freytag „neben dem größten Naturforscher neuerer Zeit, der der Schöpfung die geheimsten Gesetze ihres Waltens abgelauscht hat, und dem Maler, der den Ruhm des preußischen Volkes und seines großen Königs mit unvergänglichen Farben der Ewigkeit überliefert.“

Wenn ein solcher Gedanke zur Ausführung käme, würden wir eine Art Ruhmesstraße als Seitenstück zu unserer Ruhmeshalle bekommen, bisher dem einzigen Ort, der den Einheimischen und Fremden die ganze Größe jener Tage mit Deutlichkeit vor Augen führt. Gerade in dieser Woche sind wieder drei der großen Schlachtenbilder fertiggestellt worden, die in dem oberen Stockwerk der Ruhmeshalle die ungeheuren Wände schmücken: Die Schlacht bei Torgau von Prof. Janssen, Die Völkerschlacht bei Leipzig von Werner Schuch und Düppel von Ernst Röber. Professor Janssen schildert nur den einen Moment, in welchem General Ziethen seinem König die Mittheilung von dem entscheidenden Siege bringt. Der General und Friedrich der Große nehmen die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, alles Uebrige erscheint nur als ergänzende, decorative Zuthat. Aber diese beiden Mittelfiguren sind von wundervoller Schärfe. Das Gesicht des Generals sieht man kaum, und doch ist in seiner ganzen Körperhaltung deutlich die kritische Situation ausgesprochen. Man sieht ihn förmlich vor Freude zittern bei der glücklichen Nachricht, die zugleich sein und des Königs Ruhm ist. Und der König selbst, noch jugendlich dargestellt, leuchtet vor Freude bei den Worten seines Generals und Waffengefährten. Schuch schildert ebenso nur einen Abschnitt aus dem Riesenbild der großen Völkerschlacht; die drei Fürsten und die drei ersten Generale der verbündeten Armeen scheinen eben erst die Schlacht verlassen zu haben, um zu berathen, wie der große Sieg zur Schwächung des Ueberwundenen auszunutzen sei. — Ganz in die Zeit Kaiser Wilhelms hinein ragt Ernst Röbers Bild: Prinz Friedrich Karl bei Düppel. In natürlicher Größe steht der rothe Prinz, umgeben von einer Gruppe höherer Offiziere, in seiner nächsten Nachbarschaft die Generale Manstein und Blumenthal, und blickt hinüber nach dem Felde von Düppel, auf dem man die Wachtfeuer brennen sieht und die lange Kette dänischer und deutscher Truppen. Die dargestellten Personen sind alle porträtähnlich und so erfahren die meisten von ihnen eine Verewigung, während sie noch am Leben sind, und können eine Auferstehung ihrer Thaten im Bilde mit eigenen Augen schauen. Wer mit dem Sinn für geschichtliche Großthaten und patriotischem Geiste diese Hallen betritt, empfängt hier einen Eindruck, wie kaum an einem anderen öffentlichen Orte. Er durchlebt noch einmal im Geiste, was er in jüngeren Jahren wirklich durchlebt hat und feiert mit dem Gedächtniß der großen Thaten seines Volkes auch ihre Wiederbelebung durch die großen Meister der heimischen Kunst.

Die Ruhmesstraße neben der Ruhmeshalle erscheint mir als eine Idee, die nicht gar zu schwer auszuführen sein möchte. In jüngerer Zeit sind die Bedingungen der Preisbewerbung für das Kaiser Wilhelms-Denkmal ausgeschrieben worden. Sie sind von dem Gedanken höchster künstlerischer Freiheit eingegeben; sie beschränken die Schöpfer der Pläne weder im Umfang noch in der Art der Ausführung, noch in dem Ort, für den der Plan gedacht ist. Vielleicht tritt ein oder der andere Künstler dem oben ausgeführten Gedanken näher und verwirft ihn nicht blos aus dem Grunde, weil er aus dem Kreise des vielbekämpften — allerdings so oft mit Recht bekämpften „jüngsten Deutschlands“ stammt!

Das „jüngste“ oder „junge Deutschland“ — in dem Namen liegt sowohl eine Ueberhebung wie eine Entschuldigung. Denn was die Herren selbst durch die Bezeichnung ausdrücken wollen, ist doch nichts anderes, als daß Alles, was vor ihnen gewesen, alt und brüchig sei und dem Verderben anheimfallen müsse, und daß sie mit ihren Ansichten und Werken an die Stelle des Ueberwundenen treten; eine Entschuldigung, indem man talentvollen Menschen gern verzeiht, daß sie im Ueberschäumen der Jugend über das Maß hinausgehen und in ihrer Rücksichtslosigkeit Verehrungs- und Verabscheuungswürdiges unterschiedslos verdammen. Die Ueberhebung führt dann wohl auch, wie es nicht anders sein kann, zu tiefer Demüthigung. Karl Bleibtreu, über dessen litterarische Thätigkeit vor wenigen Wochen der ordentliche Richter das Urtheil zu fällen genöthigt war, daß sie den Namen eines Ehrenmannes und seiner Frau verunglimpfe, hat sich jetzt zu einer demüthigen Abbitte herablassen müssen — ein klägliches Zeugniß für die vorlaute Art seines öffentlichen Auftretens.

Aber wir dürfen es dem „jüngsten Deutschland“ in seinen Fehlern nicht nachthun; wir dürfen nicht mit dem Tadelnswerthen auch das verwerfen, was sie an treffenden Gedanken in maßvoller Form vorzutragen wissen. Dasselbe Schriftchen, dem der Vorschlag der Umgestaltung der Charlottenburger Chaussee in eine Ruhmesstraße entstammt, wendet sich mit äußerster Schärfe auch gegen die bestehende Theatercensur und weist — was allerdings nicht schwer ist — nach, wie wenig die Polizeiorgane, denen die Aufgabe zufällt, ein Kunstwerk nach seinem sittlichen Werthe zu beurtheilen, zu unterscheiden wissen zwischen dem sittlichen oder unsittlichen Grundgedanken eines Werkes und einem zufälligen derben Worte. Es wäre allerdings, da man die Theatercensur wohl doch nicht ganz wird abschaffen wollen oder können, höchste Zeit, sie in die Hand von Persönlichkeiten zu legen, die aus dem Kreise der schaffenden Künstler und durchgebildeten Aesthetiker stammen, damit das Urtheil des Publikums von Männern geleitet und beeinflußt werde, denen es Vertrauen schenkt. Heut fehlt es ihm gänzlich an jedem Maßstab für die Beurtheilung eines dichterischen Erzeugnisses — nach seinem sittlichen Inhalt. Und da kann es vorkommen, daß ein Mann von frömmelnder Richtung selbst dem königlichen Schauspielhaus, das, wie man weiß, gerade in dieser Beziehung höchst peinlich vorgeht, Vorwürfe macht wegen der Aufführung eines Paul Heyse'schen Stückes. Daß er den „Weltuntergang“ dieses Dichters als „Schrullen“ bezeichnet, zu deren Vorführung sich die Berliner Hofbühne hergegeben hat, während „für die Besserung der heruntergekommenen Moral wichtigere Gegenstände sich darbieten, als der christliche Glaube an den Weltuntergang und die apokalyptischen Hoffnungen frommer Christen“. „Dergleichen Dinge gehören nicht auf das Theater,“ meint der fromme „Evangelische Kirchenanzeiger“, „am allerwenigsten auf unsere Hofbühne.“ Wenn es nach dem Herrn ginge, der diesen Maßstab an die Sittlichkeit eines Stückes und seiner Bedeutung für die Volkserziehung anlegt, müßten Schillers Erstlingswerke ganz von den Brettern verbannt werden und für unsere Bühnen ein besonderer Familien-Schiller und Familien-Goethe hergestellt werden, wie vor Jahrzehnten die Gebrüder Devrient einen Familien-Shakespeare für höhere Töchter zusammengestellt haben

Berlin, 15. Februar. Otto Wismar.

Pariser Plaudereien.

Paris, Mitte Februar 1889.

Ob Victor Hugo auch das heutige Paris, das Paris „fin de siècle“, als Lichtstadt bezeichnen würde? — Ob der Dichter der großartigsten, oft allerdings groteskesten Phantasien, der Dumas zufolge fortwährend in überirdischen Sphären weilte und deshalb die Dinge und Personen auf dieser kleinen Erde durch ein ungeheures

[Der neue Generalstabsarzt der Armee.] Das „Mil.-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Generalarztes 1. Klasse Dr. **Alwin Gustav Edmund v. Coler** zum General-Stabsarzt der Armee, Chef des Sanitätscorps und der Medicinalabtheilung im Kriegsministerium und Director der militärärztlichen Bildungsanstalten. General-Stabsarzt von Coler ist 1831 in Göttingen im Kreise Oschersleben geboren, hat seine Vorbildung im medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut erhalten und 1857 sein medicinisches Staatsexamen abgelegt. Seit 1868 ist er als Decernent im Kriegsministerium thätig; er hat in dieser Eigenschaft an der erfreulichen Entwicklung unseres Militär-Sanitätswesens regsten Antheil genommen; manche Fortschritte, die dasselbe zu verzeichnen hat, sind seiner Anregung zu verdanken. Auch die Bestrebungen des „Rothen Kreuzes“ fanden in ihm stets verständnißvolle, thatkräftige Förderung. Seit einer Reihe von Jahren vertrat er den General-Stabsarzt von Lauer, welcher durch sein Amt als Leibarzt des Kaisers Wilhelm häufig längere Zeit von Berlin ferngehalten wurde, in der Leitung der Medicinal-Abtheilung des Kriegsministeriums.

[Laut Verfügung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten] sind die für das laufende Jahr verfügbaren Graditzer Gestütspreise im Betrage von zusammen 104 000 Mark in nachstehender Weise vertheilt worden: Es erhalten die Rennplätze: Berlin 60 500 Mk., Hannover 10 000 Mk., Hamburg 6000 Mk., Charlottenburg 5000 Mk., Leipzig 4000 Mk., Frankfurt a. M. und Breslau je 3000 Mk., Doberan, Gotha und Reuß je 2000 Mk., Kassel, Königsberg und Magdeburg je 1500 Mk., sowie Pasewalk und Posen je 1000 Mk. Für diese Rennpreise, die als Graditzer Gestütspreise zu bezeichnen sind, sind nur in Deutschland geborene oder im Jahre der Geburt einschließlich der Mutter nach Deutschland eingeführte Pferde zur Bewerbung zulässig.

[Der Jahresbericht des Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Commission für 1888] giebt folgende Zahlen über das Ergebniß der großen juristischen Staatsprüfung im letzten Jahre:

Die Zahl der neu eingegangenen Prüfungsaufträge betrug nicht weniger als 782 gegen 731 im Vorjahre. 380 (1887 547) Aufträge waren am Beginn des Jahres vorhanden, so daß im Ganzen 1162 (1887 1274) Candidaten der Prüfungscommission überwiesen waren. Darunter befanden sich allein aus dem Kammergerichtsbezirk 214 Referendare, ferner 123 aus dem Bezirk Köln, 120 aus dem Bezirk Naumburg, 119 aus dem Bezirk Hamm, 118 aus dem Bezirk Breslau u. s. w. Von der Gesammtzahl sind 19 Candidaten vorweg zurückgewiesen, entlassen, ausgeschlossen oder gestorben, 753 (1887 876) sind geprüft und 390 (1887 380) am Jahresschluß im Bestande geblieben, darunter 2, die der Commission bereits 1884 überwiesen waren, ferner 5 aus 1886, 3 aus 1887 und der Rest aus 1888. Von den 735 Geprüften haben 616 (1887 704) die Prüfung bestanden und zwar 1 mit Auszeichnung, 100 (1887 82) mit der Censur „gut“ und 515 (1887 622) mit der Censur „ausreichend“; nicht bestanden haben die Prüfung 137 (1887 172) Candidaten, darunter 27 (allein 8 aus dem Kammergerichtsbezirk) zum zweiten Mal. Der Procentsatz der Nichtbestandenen beträgt 18,2 der Geprüften; er hat sich im Vergleich zum Vorjahre, in welchem er 19,6 betragen hatte, etwas gebessert. Ermittelt man die Verhältnißzahl der Bestandenen und Nichtbestandenen nach den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken, so findet man, daß das beste Resultat erzielt ist bei den Referendarien aus den Bezirken Kiel mit 88,9, Köln mit 88,7 und Kassel mit 88,2 pCt. Bestandenen; aus dem Kammergerichtsbezirk bestanden nur 82,0, aus Breslau 77,9, aus Königsberg 75,0 und aus Stettin 64,3 pCt. Die Zahl der Prüfungstermine betrug 124, 18 weniger als im Vorjahre. Es waren nämlich in den ersten Monaten, als in Folge beschleunigter Prüfung die Frist zwischen Abgabe der letzten Arbeit und mündlichem Examen erheblich verkürzt war, zahlreiche, meist von ärztlichen Attesten unterstützte Gesuche (bis 1. Mai nicht weniger als 152) um Hinausschiebung des Prüfungstermins eingegangen, so daß die Frist wieder etwas verlängert ist; sie beträgt zur Zeit etwa $2^1/_2$ Monate.

Der Präsident der Prüfungscommission erörtert, wie nothwendig es sei, daß die Candidaten ihre Vorbereitung in die Zeit vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung verlegten, statt die kurze Zeit zwischen dem schriftlichen und mündlichen Examen zu überhastetem Arbeiten zu benutzen. Es wird darauf hingewiesen, daß die große Staatsprüfung bezweckt, das Maß derjenigen Kenntnisse und Fähigkeiten festzustellen, welches der Einzelne während seiner gesammten, meist fast achtjährigen Lernzeit sich zu eigen gemacht, nicht etwa das Maß an theoretischem Wissen, welches er nach Abschluß seiner Lernzeit seinem Gedächtnisse während der Examenszeit eingeprägt hat, um dasselbe ebenso rasch wieder zu vergessen. Jede Einwirkung auf die Bestimmung des Prüfungstermins müsse deshalb dem Candidaten entzogen werden, und es sei deshalb allen Terminshinausschiebungen und -Versäumungen nach Möglichkeit entgegen zu treten. Einer der Oberlandesgerichtspräsidenten lasse, ehe er den Candidaten zur Prüfung präsentirt, denselben die Erklärung abgeben, daß er jeder Ladung zum Termin unweigerlich Folge leisten werde. Dieses Verfahren scheine sich zu bewähren und dürfte Nachahmung verdienen. Die Mängel bei der praktischen Arbeit, über die im vorigen Jahresbericht geklagt ist, haben sich in neuerer Zeit unverkennbar vermindert. Die Zahl der Candidaten, welche lediglich wegen Mißlingens der Proberelation nicht bestanden haben, ist seit vorigem Jahre von 28 auf 17 gesunken.

[Vernichtung der eigenen Liebesbriefe ist strafbar.] Die Strafkammer des Landgerichtes Landau in der Pfalz verurtheilte am 12. d. M. den Maler S. zu einer Woche Gefängniß wegen des seltenen Falles der eigennützigen Vernichtung von Urkunden. Die letzteren waren nichts weiter, als dessen eigene Briefe, welche er an seine Geliebte geschrieben hatte. S. hatte sich von derselben abgewendet, aber sie verfolgte ihn von Ort zu Ort und zeigte die Briefe überall vor. Um sich Ruhe zu verschaffen, schrieb S. unter falschem Namen an sie, sie möge die Briefe einsenden, ihr ehemaliger Geliebter sei im Begriffe, sich zu verloben, die Briefe würden der Braut vorgezeigt, damit aus der Verlobung nichts werde. Die Verlassene ging in die Falle und S. vernichtete nun die wieder in seine Hände gelangten Briefe. Derselbe mochte wohl kaum geglaubt haben, daß die Vernichtung seiner eigenen Briefe eine strafbare Handlung darstellen würde.

[Militär-Wochenblatt.] Busch, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., als Comp.-Chef in das Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, Giertz, Hauptm. und Comp.-Chef vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, in die 3. Ingen.-Insp., Büttner, Port.-Fähnrich vom Inf.-Regt. Nr. 99, in das 8. Ostpreußische Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. Wackermann, Oberstlieutenant und Eisenbahn-Linien-Commissar in Köln, v. Hugo, Oberstlt. à la suite des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81 und Eisenbahn-Linien-Commissar in Sachsenhausen, unter Verleihung eines Patens ihrer bisherigen Charge, der Charakter als Oberst verliehen.

* **Berlin,** 15. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich, begangen in einem heftigen Artikel seiner Correspondenz, war kürzlich der Schriftsteller Dr. Richard Grothe zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Derselbe wandte sich mit einem Begnadigungsgesuch an den Kaiser und erbat die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe. Hierauf ist ein abschlägiger Bescheid erfolgt.

Die Kaiserin besuchte am Mittwoch das Kunstgewerbe-Museum und hielt sich längere Zeit in demselben auf.

Zu Ehren der Marokkaner fand gestern Abends eine Abschiedsfeier statt. Dieselbe galt namentlich den Herren Hussin Laudyi, Meludi und Arabi, von denen die ersten beiden in Berlin ihre akademische Ausbildung erhalten haben. Ein Kreis von etwa 50 Damen und Herren, verschiedenen Berufsklassen angehörig, versammelte sich um die marokkanischen Freunde, denen Herr Friedrich Schulze, Herausgeber des „Centralblattes für die Textil-Industrie“, mit beredten Worten ein Hoch ausbrachte. Herr Meludi erwiderte in wohlgefügter deutscher Rede. Ein Tanz, an dem sich auch die Marokkaner betheiligten, bildete den Schluß des Festes.

Ein persischer Unterthan, der hier als Kaufmann lebt, hat in Berlin die Naturalisation nachgesucht; dieselbe ist aber ihm aus nicht bekannt gewordenen Gründen abgeschlagen worden.

Die Gewerkvereine wollen eine Agitation für die gewerblichen Schiedsgerichte und Einigungsämter herbeiführen. Zu diesem Zwecke soll u. a. auch eine Petition an die Gemeindebehörden gerichtet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 15. Februar. [Abgeordnetenhaus.] **Ueber die heutige, überaus stürmische Sitzung liegt folgender näherer Bericht vor:**

Zu Beginn der Sitzung wurden sieben Interpellationen wegen der gestrigen Demonstrationen angemeldet, fünf von Mitgliedern der äußersten Linken, je eine von Gulner (gemäßigte Opposition) und Busbach (Regierungspartei). Da rief eine Stimme von der äußersten Linken: „Es war Schurkerei!“ Darauf stürmische Rufe rechts: „Zur Ordnung!“ Rufe links: „Die Mörder!“ Neuer Tumult. — Polonyi ruft: „Auf den Straßen wird gemordet, und hier schneiden sie auf, die Zeit ist vorüber!“ Laute Unterbrechung rechts. Der Präsident läutet.

Sodann verliest der Schriftführer den Bericht des Präsidenten über die Vorgänge am 29. und 30. Januar, welcher in amtlicher Darstellung vorwiegend nur Bekanntes enthält und aus dem hervorgeht, daß keine flagrante Verletzung des Gesetzes begangen worden und den Abgeordneten der Zutritt zum Parlament möglich gewesen ist. (Laute Zustimmung rechts.) — Abg. Szentivanyi richtet ein Schreiben an den Präsidenten, in welchem er schildert, wie die Polizei mit den Leuten umgesprungen und daß er selbst von Polizisten insultirt worden sei. Er fordert den Präsidenten auf, in seiner Machtsphäre vorzugehen.

Abg. Adolph Zay erklärt, daß er bei der Verhandlung über den Bericht des Präsidenten zur Sache sprechen werde. Es scheint, daß der Präsident seine (Zay's) Mittheilungen mißverstanden habe. Seine mündliche Mittheilung habe der Präsident ebenso mißverstanden, wie den schriftlichen Bericht Szentivanyi's. Dies sei gewiß bona fide geschehen. Der Husar, der Zay angegriffen habe, habe nicht gewußt, daß Zay Abgeordneter sei, und daher liege seitens der Soldaten keine Verletzung der Immunität vor, aber es treffe diejenigen die Verantwortung, welche die Soldaten hinbeordert haben. Zay erzählt weiter, daß er auf dem Trottoir angegriffen worden sei und ein Husar ihn mit dem Säbel an der Schulter berührt habe. **(Lärm links.) Verwundet sei er zwar nicht worden zum** Glücke für diejenigen, welche die Brutalität arrangirt haben. Zay bemängelt ferner, daß im Berichte die Thatsache nicht enthalten ist, daß der Abgeordnete Paul Kubinyi von der Regierungspartei durch einen Husaren-Offizier attaquirt wurde. Darüber schweigt der Präsidial-Bericht.

Präsident erklärt, er habe Zay aufgefordert, seinen Bericht schriftlich einzureichen; Zay habe dies unterlassen und habe es sich selbst zuzuschreiben, wenn wirklich Widersprüche vorhanden seien. Der Bericht sei genau nach den empfangenen Angaben verfaßt. Ich pflege mit den Journalen nicht zu polemisiren. (Laute Zustimmung rechts.) Ich habe der Wahrheit gemäß berichtet und habe keinen Grund, etwas zu verschweigen, was mir mitgetheilt wurde.

Helfy beantragt, den Bericht des Präsidenten in Druck zu legen und dann zu verhandeln.

Minister-Präsident Tisza acceptirt diesen Antrag; auch er ist der Ansicht, daß die Immunität der Abgeordneten geschützt werden soll, aber sie soll auch darauf erstreckt werden, daß die Abgeordneten für ihr Verhalten im Hause nicht draußen insultirt werden. (Stürmischer Beifall rechts, Unruhe links. Ein Ruf von der äußersten Linken: Seht, wie der junge Tisza mitschreit! Große Heiterkeit.) Man kann zwischen den Abgeordneten, auch wenn diese Minister sind, nicht unterscheiden. Er ist für den Schutz der Immunität; derselbe muß sich aber auf alle Mitglieder und gegen jeden Angriff erstrecken.

Acusius Beöthy ist mit der ersten Aeußerung Tisza's einverstanden. Er staunt aber, daß der Minister die Insinuation gebraucht, als ob wir das Gegentheil protegiren. (Lärm.) Das ist ein starkes Stück in einem Falle, in dem gerade die oppositionellen Abgeordneten das Volk aufforderten, sich ruhig zu verhalten. (Tumult. Stürmischer Widerspruch rechts.)

Präsident spricht einige Worte, die im Tumult unverständlich bleiben.

Beöthy: Wenn die Oppositionellen die Person Tisza's schützen wollten und dies nicht gelungen ist, so ist es nicht die Schuld der Opposition. (Rufe rechts: Vom Wort abstehen! Neuer Tumult.)

Präsident spricht und läutet, es bleibt aber Alles vergeblich. Der Präsident bittet endlich mit lauter Stimme, die Berathung ruhig zu führen.

Beöthy: Es ist ein Unterschied, wenn ein Abgeordneter von Privaten oder behördlichen Organen insultirt wird. Daß Letzteres geschehen sei, beweise der Bericht des Präsidenten. (Polonyi, der fortwährend Zwischenrufe gebraucht, wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Stürmischer Beifall rechts. Polonyi erhebt sich mit ironisch dankender Geberde gegen den Präsidenten.) Beöthy schließt sich dem Antrage auf Indrucklegung des Berichtes an, damit derselbe auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt werde.

Minister-Präsident Tisza sagt, er begreife nicht, daß man aus seinen Worten eine Insinuation herausgelesen habe. Er habe Niemanden ersucht und es auch nicht nöthig gehabt, daß man ihn schütze.

Nachdem Baron Jeszenszky gesprochen, wollte der Präsident eben aussprechen, daß das Haus zur Tagesordnung übergehe, da erhob sich Abg. Julius Lukacs von der äußersten Linken, um zu beantragen, daß die heutige Sitzung geschlossen werde, und begründete dies damit, daß die Abgeordneten, welche die gestrigen Vorgänge mit angesehen haben, nicht in der Verfassung seien, heute ruhig zu berathen.

Der Präsident erklärt, daß die Tagesordnung durch Beschluß des Hauses festgestellt sei. (Rufe rechts: „Stimmen wir ab über die Tagesordnung!“)

Lukacs will weitersprechen, wird jedoch von der Rechten mit den Rufen unterbrochen: „Zur Tagesordnung!“ Lukacs spricht weiter: Warum hat man gestern gemordet? (Lauter Widerspruch rechts.) Lukacs erzählt nun, was geschehen sei. (Rufe rechts: „Zur Tagesordnung!“) Gerade als die Studenten „Es lebe der König!“ gerufen (die äußerste Linke bricht in Eljen-Rufe auf den Monarchen aus. Eine Stimme links: „Das war ja das Malheur, daß sie nicht riefen: „Eljen Tisza!“ Stürmische Unterbrechung rechts: „Zur Tagesordnung!“) . . .

Präsident: Ich werde kraft meiner Gewalt die Hausordnung aufrechthalten. Diese schreibt genau vor, wie die Tagesordnung festzustellen sei. Ich werde das Haus befragen, ob es die Tagesordnung ändern will. (Großer Lärm; Rufe rechts: Stellen Sie die Frage! Entziehen Sie ihm das Wort!)

Präsident: Wünschen Sie über die Angelegenheit jetzt zu verhandeln? (Stürmische Rufe rechts: Nein! Tumult links.)

Das Haus befindet sich in vollem Aufruhr. Einzelne Abgeordnete springen von ihren Plätzen auf, die äußerste Linke sammelt Unterschriften für die namentliche Abstimmung, um die Berathung um jeden Preis zu verhindern, bis die Zeit für die Interpellationen gekommen ist.

Präsident: Ich muß vor dem ganzen Lande erklären . . . (Rufe links: Steigen Sie herab von Ihrem Platze, wenn Sie kritisiren wollen. Man soll das Haus auflösen. Neuwahlen ausschreiben.)

Polonyi ruft: Tisza soll demissioniren, dann wird sofort Ruhe sein.

Präsident: Es kommt ohnehin nicht zur Tagesordnung. (Fortwährender Sturm und Tumult.)

Der Antrag auf namentliche Abstimmung bezüglich der Proposition Lukacs' auf Suspension der Sitzungen, sowie die namentliche Abstimmung dauert drei Viertelstunden. Der Antrag Lukacs' wird mit 204 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde zur Special-Debatte über die Wehrvorlage übergegangen. § 8 wurde nach längerer Debatte angenommen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Vergrößerungsglas betrachtete, um sie in seinen donnernden Phrasen nicht als zu pygmäenhaft erscheinen zu lassen, die Gesellschaft, welche in den Schöpfungen des „Théatre libre“, in „Germinie Lacerteux“, oder in einer „Marquise“ Sardou's das Ideal der modernen dramatischen Kunst erblickt und die Poesien der Dichter des „Chat noir“ als die unserer Culturperiode einzig würdigen bejubelt, als die „lichtausstrahlende“ bezeichnen würde? — Ich glaube, daß es auch diesem mit den verblüffendsten Antithesen und Beweisführungen so freigebigen Genie unmöglich sein würde, durch diese Schmutzschicht hindurch, die sich immer dichter auf der schillernden Oberfläche der Seine-Metropole ansetzt, die Leuchte der wirklichen Kunst, der Wahrheit und Schönheit ihre Strahlen über die ganze Erde verbreiten zu sehen!

Nicht mehr mit der Allerweltsentschuldigung „Pessimismus“ lassen sich die neuesten Schöpfungen der Pariser Schriftsteller vertheidigen! Wenn Dumas von „Demi-monde“, und der „Dame aux camelias“, Werke, die man verurtheilen kann, denen man aber dennoch nicht absprechen kann, daß der Verfasser in ihnen eine interessante These in geistreicher Weise entwickelt, zu einer „Francillon“ herabsinkt, und wenn nun Sardou ihn übertrumpfend nach dem feinen Lustspiel „Pattes de mouche“ eine „Marquise“ dem Publikum zu bieten die Kühnheit hat, so bleibt kein anderer Schluß übrig, als der, daß der frechste Cynismus die französische Bühne occupirt und daß Alles, was Kunst, dramatische Kraft und Feinheit zeigt — von Moral und Ideal ganz zu geschweigen — von ihr verbannt und so zum Schweigen verurtheilt wird.

Das Publikum, das sich am Dinstag im Vaudeville zu der Sardou'schen Première eingefunden, war allerdings im ersten Moment etwas überrascht, als es auf der Bühne sich Scenen abspielen sah, die man bisher einzig für das „Théatre libre“ reservirt glaubte. Aber schließlich fanden sie sich in diese „Comödie“ und applaudirten nach Leibeskräften den Auseinandersetzungen der „Lydia Gargousse“ einer noch jungen Dame, welche nach einer sehr ereignißreichen Vergangenheit sich mit den nöthigen Renten in ihr Schloß zurückgezogen, mit dem „Marquis de Campanilla“, den sie zu heirathen beabsichtigt, um den Titel „Marquise“ als „Krönung ihrer neuen Existenz“ zu erhalten! Diese Premièrenbesucher, welche das „Tout Paris“ darstellen, fanden die Situation eines Mannes, der sich um 25 000 Frcs. Rente seinen Titel von einer Dirne abkaufen läßt, ohne daß diese — Gott weiß warum — ihm irgend welche Gattenrechte zugestehen will, ganz erklärlich.

Auf die Einzelheiten dieser widerlichen Unsittenkomödie einzugehen, wird man mir gütigst erlassen! — Aber ich kann nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die Boulevard-Kritik in rührender Uebereinstimmung dem Werke nichts Anderes vorzuwerfen findet, als einige allerdings recht grobe scenische Ungeschicklichkeiten des Verfassers! Wir sind also doch jetzt glücklich soweit gekommen, daß man den Naturalismus in der abschreckendsten Form auf der Scene erlaubt und ihm zujubelt! Ueber alle Entschuldigungen, wie man sie noch vor wenigen Jahren gesucht, um solche Werke aufzuführen, setzt man sich jetzt einfach hinweg! Ich begreife nur nicht, weshalb man vor einigen Wochen noch eine so furchtbare moralische Empörung bei der ersten Aufführung von „Germinie Lacerteux“ im Odéon gezeigt! Das hat ja allerdings nicht gehindert, daß dieses Stück die glänzendsten Einnahmen in diesem sonst bei Darstellungen von klassischen Stücken so weltverlassenen Theater erzielt! — Wie aber ist die damalige Aufregung des Premièren-Publikums und der Kritik und ihr heutiges Entzücken zu erklären? — Hat man etwa nur warten wollen, bis Sardou dem Naturalismus Bühnenrechte verschüfe? Nun, diese Lücke ist jetzt ausgefüllt, und alle die jungen Dichter des „Théatre libre“ können jubelnd in die Hände klatschen: die Schlacht ist gewonnen — und die Zukunft gehört dem Naturalismus ebenso auf der Bühne, wie auf dem Büchermarkte!

Auch den Parnaß hat der Naturalismus glücklich schon erklettert! Wie viel Bände „dekadenter“ Poesie sind nicht in letzter Zeit erschienen und in Massen verkauft worden! In den letzten Tagen ist sogar von einem Herrn Bonard eine Anthologie derselben herausgegeben worden! „Dans la rue“ betitelt der Autor diese Poesien, lächerlicher Weise noch auf die Empfindlichkeit der Leser und der Censur Rücksicht nehmend; der echte Titel müßte nicht „Auf der Straße“, sondern „Auf dem Dünger“ lauten! Zutreffender wäre vielleicht noch „In den Zuchthäusern“ gewesen, da mit Vorliebe die Empfindungen der in Lazare internirten Dirnen, der festgenommenen Diebe und der ihrer Hinrichtung entgegensehenden Mörder poetisch verherrlicht werden. Es ist nicht mehr ein Gefühl des Ekels, das Einen bei dieser Lectüre befällt, — nein, ein furchtbares Grauen überwältigt den Unglücklichen, der sich unvorbereitet an ein solches Buch wagt!

Gewiß — es giebt noch Kritiker und Schriftsteller, die sich mit wilder Energie diesem wie Unkraut mächtig und unaufhaltsam emporwuchernden Naturalismus entgegenstemmen. Aber ihre Anstrengungen erweisen sich als vergeblich dieser furchtbaren Gewalt gegenüber. Und überdies begehen die Meisten derselben den Fehler, die Schuld für diese traurigen Erscheinungen dem Ausland aufzubürden. Ja — hören Sie nur einmal Sarcey und Lapommeraye an! — Wir Deutschen sind es hauptsächlich, die mit unseren philosophischen Grübeleien das ganze Unglück verschulden! Schopenhauer in erster Linie wird für das Emporwuchern des Alles mit giftigem Hauche erstickenden Naturalismus in Paris verantwortlich gemacht! Die Lectüre seiner Werke, die leider in Frankreich tagtäglich in ungeahntem Maße zunehme, sei schuld an der Verdüsterung der „alten gallischen Heiterkeit und freimüthigen Offenheit!“ Fragen Sie nur einmal die Herren Naturalisten, wie viele von ihnen überhaupt nur ein Buch von Schopenhauer in der Hand gehabt! Nicht einmal der zehnte Theil derselben: sie kennen ihn nur aus geflissentlich unrichtigen Analysen der Werke des Frankfurter Philosophen, oder aus Citaten, die außer dem Zusammenhange vollkommen unverständlich zu allerhand Mißdeutungen Veranlassung geben. — Als ob überhaupt ein Volk, wie das französische, sich in seinen litterarischen Productionen und in seinem ganzen Fühlen und Denken derartig von einem Fremden, noch dazu von einem Deutschen, beeinflussen lassen würde!

Nein — der Grund für diese traurigen Erscheinungen ist ein ganz anderer, ein viel tiefer liegender. Er ist einzig in den Ereignissen der Geschichte Frankreichs während der letzten Zeit zu suchen! Es ist unnöthig auf alle die Momente hinzuweisen, die hier eine Zerrüttung der Gesellschaft verursacht und auch auf weitere Volksmassen verderblich eingewirkt haben! Sie sind zu bekannt, und dem, der sie etwa nicht kennen sollte, werden sie beim Verfolgen der politischen Polemiken klarer werden, als nach einer noch so gründlichen und logischen Auseinandersetzung.

Indessen wollen wir das Uebel nicht übertreiben und alle Verhältnisse in Frankreich und speciell in Paris schmerz- und trostlos erscheinen lassen! Wenn auch, wie bemerkt, die gesetzliche Entwicklung unseres Jahrhunderts einen verderblichen Einfluß auf weitere Volksschichten ausgeübt, so soll damit noch lange nicht gesagt sein, daß das Pariser Volk bis ins Mark verderbt ist. — So lange in einer Stadt ein zahlreiches Kleinbürgerthum besteht, das ebensowenig von der Verderbniß der oberen als der unteren Schichten sich anstecken läßt, ist noch immer auf eine Gesundung des ganzen Körpers zu rechnen! Und daß in Paris ein solches Bürgerthum noch kräftig blüht, habe ich in diesem Winter verschiedentlich constatiren können, indem ich, anstatt die Opern- und sonstigen high life-Bälle zu besuchen, lieber verschiedenen Vereins- und sonstigen in engeren bürgerlichen Kreisen abgehaltenen Festlichkeiten beiwohnte.

Beim Himmel — ich habe mich besser bei ihnen amüsirt, als in der Première der „Marquise“ oder in den moschusdurchdufteten Sälen der Oper bei einem „grand bal masqué!“ Die Pariser dieser Kreise verstehen es vorzüglich, eine gewisse Gemüthlichkeit mit einer ungezwungenen Fröhlichkeit zu verbinden, bei der man allerdings nicht jedes Wort auf die Wagschale legen muß! Und wie viel wundervolle Originale, wie viele in diesem rauschenden Paris für unmöglich gehaltene Pedanten findet man hier! Eine wahre Mustersammlung interessanter Persönlichkeiten, die in der politischen, theatralischen und sonstigen Ganz- und Halb-Welt glücklicher Weise keine Rolle spielen, traf ich beispielsweise bei der Gründungs-Gedenkfeier eines vorstädti-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Abgepasste Tapestry-, Brüssel-, Velour-, Axminster-, mechanische u. handgeknüpfte Teppiche
in grossartiger Auswahl bis zur Grösse von 20 × 4 Meter, ohne Naht.

Bei den ausnahmsweisen niedrigen Versand-Preisen ist es selbst dem einfachsten Haushalt möglich, einen billigen und eleganten Teppich anzuschaffen.

Moderne Teppichstoffe zum Belegen ganzer Zimmer
mit passenden Bordüren werden in jeder Grösse angefertigt.

Schmiedeberger Teppiche, ohne Naht, f. jed. Zimmer
genau passend in Farben, Mustern und Form.

Teppiche f. Kinderzimmer. — Goth. Kirchenteppiche.

Unser directer Verkehr mit dem Orient ermöglicht es uns, zu **unerreicht billigen Preisen**

echt orientalische Teppiche

zu verkaufen, so dass es Jedermann möglich ist, sich die nahezu unverwüstlichen, Generationen überdauernden, und von keiner abendländischen Industrie bisher an Billigkeit und Solidität erreichten Erzeugnisse des Orients für civile Preise zu erstehen.

Wir unterhalten stets grosses Lager **echter Smyrna- und Perser-Teppiche, Kelims und Vorhänge.**

Läuferstoffe und Läuferschoner
mit dazu passenden Messingstangen etc.
zum Belegen von Corridors und Treppen in **Jute, Manila, Cocos, Pure laine, Velvet** etc. in jeder Breite und Qualität. [2207]

Unser Fabrik-Depôt des
einzigen in Deutschland patentirten
Echten Linoleums

verkauft diesen Consum-Artikel nur zu Original-Fabrikpreisen, selbst bei dem kleinsten Quantum und erübrigt es wohl, diesen jetzt in der ganzen Welt als **besten, wärmsten, schalldämpfendsten und hygienisch empfehlenswerthesten** Fussbodenbelag anerkannten Artikel noch besonders zu empfehlen.

Unser **Linoleum** liegt ausser in mehreren Privat-Wohnungen, vielen öffentlichen Gebäuden und Kirchen, den Eisenbahn- und Dampfschiff-Compagnieen auch in folgenden Berliner Bauten:

Kaiserl. Palais in Berlin.
Königl. Schloss in Berlin.
" **Schlösser in Charlottenburg und Potsdam.**
" **Schloss Marienburg.**
" **Ministerium für öffentliche Arbeiten in Berlin.**
" **Kriegsministerium und Intendantur.**
" **Museum u. Museum für Völkerkunde.**
" **Kunstgewerbe-Museum.**
" **Zahnärztliche Klinik.**
" **Nationalgallerie.**
" **Technische Hochschule.**
" **Naturhistorisches Museum.**
" **Statistisches Amt.**
" **Eisenbahn-Direction Berlin, Potsdam, Bromberg.**
Landesirrenanstalt Eberswalde.
Maison de santé Schöneberg.
Restaurant Löwenbräu, Sedlmayr, Pschorr, Schultheiss, Gambrinus, Café Kaiserhof, Café Bauer etc. etc.

Wir verkaufen den Quadratmeter

Ia. 2½ mm stark	Extra Pa. 3½ mm stark, glatt	Gemustert nur Extra Pa. 3½ mm stark
2,30	2,75	3,25 Mk.

Reste entsprechend billiger.

Unser Linoleum ist **geruchlos** und wird nur vermöge unseres grossen Lagers **vollständig abgelagert** geliefert.

Jedes Quantum bis zu 1000 Quadratmetern kann sofort auf telegraphische Bestellung versandt werden.

En-gros-Lager für Wiederverkäufer.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.




M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [502]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
0219 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offeriren billigst [2830]
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Tageslicht-  **Reflectoren,** [3081]
vorzüglich zur Belichtung dunkler Räume, empfiehlt als Specialität **Max Kammler,** Schweidnitzerstr. 10.
Probe-Belichtung gratis.

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.
Großer Ausverkauf
wegen Umzug
zu enorm billigen Preisen.
Wiener Corsets,
reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,
Corset-Schoner
in Macco, Wolle u. Seide.
Strümpfe u. Strumpf-Längen
mit passendem Anstrickgarn,
Camisols u. Beinkleider
für Damen, Herren u. Kinder, in Wolle, Baumwolle, auch Normal (System **Jaeger**),
Congress,
glatt und gestreift, in allen Farben, zu **Hauschild**'schem Garne passend, am Lager.
Ballhandschuhe, Ballstrümpfe,
größtes Farbensortiment.
Handarbeiten
nur Neue Genres, Decken, Läufer, Ueberhandtücher, Schuhe, Kissen, Teppiche, sowie sämmtliche Seiden, Chenille, Wollen u. Garne, zum Sticken u. Häkeln.
Knöpfe,
in Stoff, Perlmutt u. Metall spottbillig. [1661]
Franzen,
zu Portièren, Möbeln, auch Teppichen, in Resten u. Stücken.
Quasten u. Schnüre,
in allen Farben am Lager zu enorm billigen Preisen.
M. Charig,
Ohlauerstraße 2.

Pianinos anerk. best. Fabrikat von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M., kostenfr., 4 wöch. Probesendg.
Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.

Letzte Kölner Dombau-Lotterie. 659
Ziehung bestimmt 21.—23. Febr.
Hauptgewinn
75000 Mark Baar.
Loose à **3 Mark.**
Porto und Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, **Berlin C.,** Rochstr. 16.

Letzte Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 21.—23. Febr.
Hauptgeldgewinne
M. 75000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn M. 60.
Original-Loose à M. 3.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pf.

Für 1 Mk. 50 Pf. abonnirt man pro Monat März
bei allen deutschen Postanstalten auf die täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende

Volks-Zeitung.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Wer eine Zeitung lesen will, die in allen Tagesfragen mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonnire auf die Volks-Zeitung.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf **allen** Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handels-** und **Börsentheil** mit **ausführlichem Courszettel** und in ihrem Feuilleton **Romane der beliebtesten Autoren** nebst **unterhaltenden** und **belehrenden Artikeln;** ihr **reicher Inhalt** entspricht **allen Anforderungen,** die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage, das „**Illustrirte Sonntagsblatt**" stellt sich **allen größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig** an die Seite.

Neu eintretenden Abonnenten lassen wir auf Wunsch bei Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unter Kreuzband zugehen. Auch liefern wir denselben den bisher erschienenen Theil des gegenwärtig in der „**Volks-Zeitung**" zur Veröffentlichung gelangenden hochinteressanten und spannenden Romans „**Der Lüge Saat**" von **E. von Wald-Zedtwitz gratis** und **franco** nach. [2242]

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco**
Die Expedition der „Volks-Zeitung", Berlin W., Kronenstr. 46.

Congress-Stoff*
zu **Gardinen, Stores** 2c.
in glatt, gestreift und bunt empfehlen [545]
in größter Auswahl
zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.
* **Hauschild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Pianinos u. Flügel
nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [1751]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.



G. C. Kessler & Cie.,
Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.
Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei.
Feinster Sect.
Niederlage bei Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [1597]
in Breslau, Klosterstraße 29.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Luisenstrasse 25
Berlin NW
Chef-Ingenieur
Quaglio
Chemisch-technisches Laboratorium
Technisches Bureau
Vorschüsse an Erfinder
Rath in technischen Angelegenheiten
Verwerthung von Erfindungen
Chef-Ingenieur
Quaglio
Berlin NW
Luisenstrasse 25

---

6 Pfg: Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24



Hellste Beleuchtung
wird erzielt durch unsere **verbesserten**
Original-Blitz-Lampen;
Hängelampen,
complett, mit Blitzbrennern,
von **8,50 Mark** an.
Ferner empfehlen unseren bewährten
20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,
zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen.
Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [2199]
Herz & Ehrlich, Breslau.
Photogr. Abbildungen u. **Preisliste** auf Wunsch.
Extra-Conditionen für Klemptner und Grossisten.

Nur noch kurze Zeit
Großer Ausverkauf
von Glas- u. Luxusartikeln, Kronleuchtern 2c.
Wegen Aufgabe unseres Detail-Geschäftes.
H. Ebstein Söhne,
[2137] Herrenstraße 7,
Breslauer Niederlage der Czarnowanzer Glashütte.

Schäffer's Kohlen-Anzünder,
(Fabrik Klosterstr. 2. Telephon No. 59),
bequem, billiger als Holzunterzündung und dem Petroleumunfug steuernd. Von vielen Behörden und Tausenden von Haushaltungen in Berlin und Breslau eingeführt.
25 Ko. Mk. 2,60. 50 Ko. Mk. 5,00 frei Haus.
In Quantitäten von 1 Kilo à 14 Pf. ab zu haben in den **meisten Colonialwaaren- und Droguengeschäften.**

Nachdem unsere [030]
Hartguß-Wellen-Roststäbe
nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Feuerung.
Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien. Prospecte gratis.
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [343]
Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren - Handlungen** des In- und Auslandes.
Berlin SO. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Hierauf interpellirt Abg. Julius Gullner (gemäßigte Opposition) in Sachen der Ausschreitungen der Polizei: „Ich wohne", so beginnt der Redner, „Sandorgasse Nr. 9. Ich habe Alles mit eigenen Augen gesehen. Das Volk, zumeist kleine Jungen und Frauen, zerstreute sich auf die Aufforderung der Polizei. Trotzdem stürmte die Polizei in die wehrlose Menge und drang in ein Gasthaus, dessen Stammgäste unter starker Bedeckung in das Gefängniß escortirt wurden." (Graf Gabriel Karolyi ruft: „Tisza wollte sie zum Diner laden!") Gullner: „Ich bin Familienvater. Wenn die Polizei mich so behandelte, wie gestern friedliche Bürger behandelt wurden, so würde ich schießen." (Sehr richtig!)

Die Sitzung wurde um 3 Uhr geschlossen.

Frankreich.

s. Paris, 14. Febr. [Der Sturz des Cabinets Floquet.] Die Agonie des Cabinets Floquet, das die unter den vorliegenden Verhältnissen ungewöhnlich lange Lebensdauer von 10½ Monaten erreicht, war kurz und schmerzlos. Nach kaum zweistündiger Sitzung ist dasselbe über die von ihm so lange versprochene und so künstlich hinausgeschobene Discussion über die Verfassungs-Aenderungsfrage gefallen. Es konnte das Niemanden überraschen; die Gemäßigten wollten nie von einer Revision etwas hören, und es war vorauszusehen, daß die Rechte und die Boulangisten Alles thun würden, um trotz ihres Programmes, welches als Hauptpunkt die Revision aufweist, das Ministerium über diese Frage zu stürzen. Die Bedeutung des Votums hat der Conservative Mackau noch vor der Abstimmung angegeben: die Majorität erkennt der Regierung und Kammer nicht das Recht zu, eine so einschneidende Maßregel wie die Revision zu decretiren, ohne zuvor das Land um seine Meinung befragt zu haben. Diese Auffassung ist seitens der Rechten vollkommen constitutionell, obgleich natürlich für diese Feinde des Bestehenden noch ganz andere, weniger reine Motive für ihr Verhalten am heutigen Tage bestimmend waren. Die Wahlen stehen vor der Thür, und indem sich die Candidaten mit dem Programm „Revision" oder „Nicht Revision" vor dem gesammten Lande präsentiren, wird man erst erkennen können, ob die Majorität der Franzosen eine solche Aenderung für nothwendig hält. Aus dem Resultate der partiellen Wahlen, die so heftige Erschütterungen hervorgebracht, war das doch nicht so erkenntlich, wie es die Interessirten darzustellen suchen. Die Revisions-Candidaten sind verschiedentlich geschlagen worden, so erst am letzten Sonntag im Departement Côte d'Or: ein Zweifel war somit immer noch erlaubt und derselbe kann erst durch eine Befragung des gesammten Landes beseitigt werden. — Wird nun diese Befragung beschleunigt werden? Ich bezweifle das: Carnot und der Senat verhalten sich durchaus ablehnend gegen diese Wünsche, weil sie bei der gegenwärtigen Stimmung im Lande mit Recht eine Ueberrumpelung durch den Boulangismus befürchten! — Ueberhaupt ist die Lage durch das heutige Votum nicht geklärt, sondern im Gegentheil noch complicirter geworden; denn die meisten der Deputirten, welche gegen die sofortige Inangriffnahme der Revision gestimmt, halten an der Forderung einer Verfassungs-Aenderung trotzdem mit allen Kräften fest. Sie haben es nun in ihrer Hand, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit einem neuen Cabinet dieselbe Forderung der Verfassungs-Aenderung zu stellen und dasselbe in Gemeinschaft mit den Radicalen zu stürzen. — Die Hauptfrage ist nun die: „Werden die vereinigten Feinde der Republik, wird Boulanger sich noch weiter gedulden, in nutzlosen Parlamentsdebatten sich herumzuschlagen und bis zu den allgemeinen Wahlen im October jede Action zu verschieben? — Wird die gegenwärtige Krise nicht die Massen, welche am 27. Januar Boulanger in Paris auf den Schild gehoben, in ihren Tiefen aufregen? Wird nicht das Volk, das schon verschiedentlich seine Nervosität gezeigt, durch einen bloßen Wechsel der Personen und vor Allem durch eine Berufung der verhaßten Opportunisten aufs Furchtbarste erregt, sich zu gefährlichen Manifestationen hinreißen lassen?" — Diese Fragen zu beantworten, ist heute Niemand im Stande.

[In der Sitzung der Abgeordnetenkammer] vom Donnerstag erregte Graf Douville-Maillefeu, der gegen die Revision sprach, wie bereits gemeldet, heftige Scenen. Er sagte: Lassen Sie dem Volke noch fünf oder sechs Monate Zeit, damit es in voller Sachkenntniß urtheile. — Bischof Freppel widerspricht. — Graf Douville-Maillefeu (zu dem Bischofe gewendet): Ich weiß, daß Sie keinen Widerspruch leiden mögen, Sie lieben blos das Reden auf der Kanzel, da die Leute in der Kirche sich damit begnügen müssen, Ihnen zuzuhören und das Kreuz zu machen. (Lärm rechts, Heiterkeit links.) Der Redner apostrophirt hierauf die Rechte: Sie werden mich nicht zum Schweigen bringen, außer wenn Sie mich verbrennen, wie Sie einen meiner Ahnen verbrannt haben. (Neuer Lärm rechts, Gelächter links.) Ist, wenn in der Kammer keine Majorität vorhanden, etwa das souveräne Volk schuld daran? (Ironische Ausrufe rechts.) Der Redner fährt mit erhobener Stimme fort: Ich fürchte Ihr Geschrei und Ihre Drohungen nicht und scheere mich den Kukuk um Ihre Ironie. Die Herren Reactionäre sprechen immer vom souveränen Volke, im Grunde des Herzens verachten sie es aber. (Unruhe rechts und Beifall links.) Die Herren von der Rechten sind wie Herr von Pourceaugnac (eine Figur in einem Molière'schen Stücke), sie wissen alles, ohne etwas gelernt zu haben. (Schallendes Gelächter links. Unruhe und Rufe: Zur Ordnung! rechts.) Will das Volk die Rückkehr zu den Erbrechten, die man uns seitens der Rechten vorschlägt (tumultuöse Unterbrechung rechts), so äußere es sich. (Rufe rechts: Das Volk hat sich bei den letzten Wahlen schon geäußert.) Nein! Denn keiner von Euch sagte offen, daß er die Republik stürzen wolle. — Cassagnac und mehrere andere rufen: Wir sagen es. — Präsident Méline: Ich bitte, Herr Redner, sprechen Sie zur Revision. — Graf Douville-Maillefeu (zu dem Präsidenten gewendet): Ich brauche die Zustimmung der Herren von der Rechten nicht; ich würde mich entehrt halten, hätte ich nur Eine Stimme von der Rechten (Tumultuöse Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Februar.

Gern wählt man in neuerer Zeit die Namen von Straßen in der Weise, daß dadurch das Andenken an irgend einen Nationalhelden, an berühmte Männer der Wissenschaft oder Kunst, an Männer, die in der Localgeschichte einen ehrenwerthen Platz behaupten, lebendig erhalten werde. Breslau hat nach allen diesen Richtungen hin in den letzten Jahrzehnten dem Zuge der Zeit genugsam Folge geleistet. Wir haben eine Kaiser Wilhelm-, eine Friedrich Carl-, eine Bismarck- und eine Moltkestraße; in eine frühere historische Epoche führen uns die Namen der Tauentzienstraße und des Tauentzienplatzes, der Lützowstraße, der Blücherstraße und des Blücherplatzes, der Gneisenaustraße und des Gneisenauplatzes; wir erfreuen uns ferner einer Goethe-, Schiller-, Lessing-, Garve-, Humboldt-, Linné- und Göppertstraße; auch eine Lewald-, Forckenbeck- und Friedensburgstraße verzeichnet der Stadtplan. Eines schönen Tages hatten wir auch eine Thomasstraße. Man wußte nicht recht, woher der Name kam. Bis zu ihrer Umtaufe trug die betreffende Straße den Namen „An Brigittenthal". Was hatte die heilige Brigitte verschuldet, daß sie durch den Namen Thomas verdrängt wurde? Und war es der Evangelist Thomas oder der heilige Thomas von Aquino, dem die Begründerin eines berühmten Nonnenordens weichen mußte? Man hat doch sonst in unseren Straßen die Heiligen ruhig und ungestört wohnen lassen, in der Agnesstraße und Annengasse, in der Marien- und Elisabethstraße, in der Katharinen- und Dorotheengasse; auch die Heiligen Adalbert, Mauritius, Michael, Vincenz und Laurentius hat wohl noch Niemand aus den ihnen zu Ehren benannten Straßen entfernen wollen. Nur die draußen im äußersten Nordosten wohnende Brigitta sah sich plötzlich exmittirt. Allerdings nicht allzulange. Es ist bekannt, daß der Bezirksverein der Sandvorstadt — wozu gäbe es sonst Bezirksvereine — wegen der Ersetzung des Namens „An Brigittenthal" durch den Namen „Thomasstraße" zuständigen Orts vorstellig wurde und energisch gegen den neuen Namen protestirte. Erst bei dieser Gelegenheit wurde es in weiteren Kreisen bekannt, daß der Thomas, um den es sich hier handelte, weder der Apostel Thomas noch irgend ein anderer Thomas aus der Geschichte der christlichen Kirche sei, sondern ein bis dahin im öffentlichen Leben Breslaus nicht hervorgetretener Bürger unserer Stadt, der an die Commune ein 23 à 45 qm großes Straßenterrain zum Preise von 2 M. per qm verkauft und diesen Kauf unter der Bedingung abgeschlossen hatte, daß sein so ehrenvollen Mißverständnissen ausgesetzter Name an den Straßenschildern des „Brigittenthals" ferneren Geschlechtern zum Gedächtniß angeheftet würde. Der weitere Verlauf dieses Tauschgeschäftes — der Verkäufer gab das Terrain, die Stadt gab ihm Geld und machte seinen Namen berühmt — ist unseren Lesern aus der kürzlich von uns unter dem Titel „Der Roman einer Straße" gebrachten Mittheilung bekannt. Als die schönen blauen Straßenschilder, die den Namen „Thomas" im Sonnenschein fröhlich erglänzen ließen, wieder entfernt waren, kam es zu einem Proceß auf „Entschädigung", in dem die Ehefrau behauptete, die Abtretung des Straßenterrains sei nur deshalb zu dem niedrigen Preise von 2 Mark pro qm erfolgt, weil als Aequivalent die Verewigung des Namens ihres Ehegatten im Grundbuch und an den Straßenecken in Zahlung genommen sei. Werde dieser ihr so theure Name im Grundbuche, also auch in den Annalen der Breslauer Geschichte, wie geschehen, gelöscht, so koste der qm nicht mehr 2 Mark, sondern 10 Mark. Nachdem nach wechselnden Entscheidungen in den unteren Instanzen ein Urtheil des Reichsgerichts es der Stadtgemeinde erwünscht erscheinen ließ, sich gütlich mit Frau Thomas zu einigen, welche inzwischen von ihrer Forderung von 10 Mark pro Quadratmeter auf 4 Mark herabgegangen war, hatte die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung ihr Einverständniß mit dem Abschluß des vom Magistrat vorgeschlagenen Vergleichs zu ertheilen, was auf Grund des Referats des Stadtverordneten Rechtsanwalts Berger ohne Discussion geschah, da der nunmehr geforderte Preis für den Quadratmeter den thatsächlichen Werthverhältnissen in jener Gegend entspricht und bezüglich der an die Namensbezeichnung geknüpften Bedingungen die Sache nicht hinreichend klarliegt. Die vollzogene zweite Umtaufe der Straße „An Brigittenthal", durch welche der alte Name wieder hergestellt wurde, kostet nach dem eingegangenen Vergleich Alles in Allem 4960 Mark. Jedenfalls sind die jetzt gänzlich werthlos gewordenen Blechtafeln, welche den Namen Thomasstraße tragen, die kostbarsten Straßenschilder, die vielleicht je in Breslau angeschlagen waren. Ob ein Exemplar derselben zum Andenken an die einstige Existenz einer Thomasstraße der Stadtbibliothek oder dem Museum schlesischer Alterthümer überwiesen worden ist, wissen wir leider nicht.

Eine ziemlich lebhafte Debatte entspann sich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten wegen der Magistratsvorlage, betr. den Ankauf resp. Umtausch eines zu Schulzwecken bestimmten Grundstücks auf dem Terrain Matthiasstraße 48/49, das den Herren v. Drabizius und Rappsilber gehört. Schon die Ausschüsse (der Grundeigenthums- und der Bauausschuß), denen die Vorlage überwiesen war, hatten sich nicht davon überzeugen können, daß dieser Kauf resp. Umtausch, dessen einzelne Bedingungen wir früher ausführlich mitgetheilt, für die Stadt vortheilhaft wäre. Die erdrückende Majorität, mit welcher die Magistratsvorlage trotz der eifrigen Befürwortung durch Herrn Oberbürgermeister Friedensburg, Herrn Syndicus Götz und Herrn Stadtbaurath Plüddemann abgelehnt wurde, enthebt uns der Verpflichtung, uns tiefer auf die Angelegenheit einzulassen. Wo eine solche Einmüthigkeit der Versammlung zu Tage tritt, müssen die gegen die Annahme einer Vorlage sprechenden Gründe eine überzeugende Kraft haben. Vermuthlich wird dasselbe Grundstück in einigen Monaten wiederum die Versammlung beschäftigen, nachdem auf neuen Unterlagen Verhandlungen mit den Besitzern desselben angeknüpft sein werden. Es wird sich dann die Gelegenheit finden,

---

(Fortsetzung.)

schen Gesangvereins, der einen der merkwürdigsten, einen vielversprechenden Namen führt und dessen Erwähnung allein mir genügte, um sofort einer Einladung seitens eines mir bekannten Mitgliedes dieses Sängerbundes freudig Folge zu leisten. „Fanfare anticacophone" nennt sich dieses merkwürdige Institut, das der Vorstadt die Wohlthaten und Freuden der Musik, der instrumentalen wie der vocalen in humaner Weise zu Theil werden läßt, und in dessen Local ich mich in gehobenster Stimmung an dem letzten schneetreibenden Sonntag Abend begab.

Ein hübscher großer, blumengeschmückter Saal, natürlich großartige frische Balltoiletten und theils feierliche, theils kecke Schwalbenschwänze oder vielmehr „Stockfischschwänze" (Queue de mourne), wie der Pariser das unselige Festkleid des modernen Mannes respectlos nennt! Auch viele, manchmal etwas zu große Diamanten, auf vollen Armen und üppigen Nacken blitzend! Solche halben Sachen, wie der Berliner und der sonstige deutsche Großstädter mittlerer Stände liebt, als da sind Kränzchen, gemüthliche Vereinsabende, Damenabende u. s. w., wo man sich in einfachen Toiletten und bequemem Jaquet zeigen kann, mag der Pariser nicht! Entweder etwas Ganzes, oder garnichts! So auch in der „Anticacophonie", die trotz ihres fürchterlich griechischen Namens ideal Pariserisch ist! Und die Mitglieder, speciell die passiven, d. h. die weiblichen, sind von entzückender Liebenswürdigkeit. Ich habe die Gewohnheit, um jede spätere unliebsame Auseinandersetzung von vornherein unmöglich zu machen, sofort bei passender Gelegenheit mich als „Prussien" zu qualificiren; man thut hiermit überhaupt immer am Besten. Im vorliegenden Falle vermochte meine brüske Erklärung auch nicht eines der zahlreichen Mitglieder des Vereins, denen vorgestellt zu werden ich die Ehre hatte, ihren Principien untreu zu werden, die da befehlen, jede Kakophonie, ob sie nun politischer, litterarischer oder musikalischer Natur, zu vermeiden. Man begrüßte mich höchst zuvorkommend, und ein ebenso würdiger als kahlköpfiger Herr belegte mich sofort mit Beschlag, um mich in die Geschichte der „Anticacophonie" bis in ihre kleinsten Details einzuweihen. Ich benutzte heimtückisch diese Bekanntschaft, um mich von ihm einem halben Dutzend sehr hübscher Mädchen, seinen Töchtern und Nichten, vorstellen zu lassen und mich alsdann seiner gewandt zu entledigen.

Ein Glockenschlag ertönte plötzlich, und alle Welt ließ sich so geräuschvoll wie möglich auf die Stühle nieder, die in dichten Colonnen den ganzen Saal erfüllten und bis an eine Art Podium heranreichten, auf welchem, beschützt von einem mächtigen Banner, dem Panier der Gesellschaft, ungefähr 50 Herren in den verschiedensten Größen und Leibesumfängen ihren Stand genommen. Rechts saß mein kahlköpfiger Historiograph vor einem mächtigen Flügel, während links mehrere junge und alte Herren die verschiedensten Instrumente, Violine, Fagot, Flöte, Baß u. s. w., kampfbereit emporhielten, bezw. an sich drückten. Ein putziges Männchen mit einer blauen Stahlbrille occupirte einen noch über dem Podium erhabenen Sitz, einen gewaltigen Stab senkend, was einen Donnerton, von Instrumenten und Sängern gleichzeitig hervorgebracht, zur Folge hatte. Eine fürchterliche Symphonie oder etwas Aehnliches brauste über die Köpfe der Versammelten hinweg, in der alle möglichen Geräusche wiedergegeben wurden und deren gesungener Text mir absolut unverständlich blieb. Indessen lohnte trotzdem reichlicher Beifall die Sänger und Künstler, die sich durch genügendes Neigen vor der verehrlichen Versammlung für diese Ovation bedankten. Der clavierspielende Vater und Onkel der verschiedenen Mädchenknospen, in deren Mitte ich mich niedergelassen, kam eilends auf mich zu und zerrte mich zu dem blaubebrillten Männchen hin, das mir als Leiter des Ganzen vorgestellt wurde. Er richtete sofort die Frage an mich, ob ich das „laid motif" des von ihm componirten Gesanges, mit dem man die Feier eröffnet, erkannt. Ich bedauerte, fügte aber als höflicher Mensch hinzu, daß mir das Motiv durchaus nicht häßlich (laid) vorkomme, im Gegentheil in demselben sich Harmonie und Grazie vereinigt fände ꝛc. Mein kahlköpfiger Mentor wurde purpurroth und stieß mich, ohne daß ich wußte, warum, in die Seite. Der Director aber erklärte mir würdig, daß das, was er componire, selbstverständlich allen Anforderungen entspräche, daß er mich auch nur ersucht, ihm mitzutheilen, ob ich das Leitmotiv (er sprach möglichst gedehnt: Lae—i—t) erkannt und den Wagnerschen „Principien" entsprechend gefunden. Ich bejahte so hastig wie möglich, um meinen Fehler wieder gut zu machen, und wurde darauf wohlwollend belehrt, daß der Componist sich bemüht habe, alle charakteristischen Geräusche des betreffenden Stadt-Viertels in ein Motiv zusammenzufassen, was ich natürlich als höchst ingeniös bezeichnete.

Die übrigen musikalischen Productionen, die uns nach diesem vielversprechenden Anfang noch geboten wurden, zeichneten sich leider weniger durch Originalität, als durch unendliche ermüdende Länge aus. Die executirenden Künstler nahmen dabei immer strahlendere Mienen an, während die Zuhörer schließlich jede Demonstration unterließen und in einen bedenklich apathischen Zustand verfielen. Glücklicher Weise öffnete sich bei einer neuen Pause die Thür eines großen Nebensaales, und ein feierlicher Maître d'hôtel ließ die erlösenden Worte hören: „Mes dames et Messieurs sont servis!"

Es war ein recht solennes Diner, das uns die Anticacophonie bot, und es ging sehr lustig bei demselben her. Die Toaste, die hier ganz wie bei uns in ununterbrochener Folge ausgebracht wurden, waren allerdings schärfer und pikanter gewürzt, als sie in Deutschland in Damengesellschaft zulässig sind; indessen konnte sich durch dieselben Niemand chokirt finden, der an französische Conversation gewöhnt ist.

Zum Schlusse des Mahles knallten die Champagnerpfropfen gar fröhlich an die Decke, und alle Welt befand sich in einem so sehr der ungenirten Freimüthigkeit zuneigenden Zustande, daß der Vorschlag des Anticacophonie-Directoriums, noch einen zweiten Theil musikalischer Aufführung zu absolviren, mit erdrückender Majorität — zurückgewiesen wurde. Terpsichore forderte den ihr gebührenden Tribut, und bald drehten sich nach den Klängen eines — glücklicherweise nicht einzig aus Mitgliedern der Anticacophonie zusammengesetzten Orchesters — die Paare im Tanze, bei dem — ob nun Polka, Walzer oder Schottisch — die Einzelnen immer neue Figuren und Pas auszuführen pflegten! Dem Pariser ist es viel zu langweilig, immer dieselben Bewegungen zu wiederholen: er muß Abwechslung haben, hier einen tollen Seiten-, dort einen gewagten Luftsprung, bei dem ihm seine Tänzerin verständnißvoll folgt! Der Tanz gewinnt vielleicht dadurch an Belebtheit, nicht aber an Anmuth, Grazie und Annehmlichkeit für den Zuschauer: besonders der Walzer wird durch diese Excentricitäten vollkommen ruinirt.

Auch einige „naturalistische Quadrillen" wurden uns in dieser Gesellschaft von ehrbaren Bürgern und ihren Frauen und Töchtern geboten, Quadrillen, bei denen der Uebermuth und die Lustigkeit manchmal recht bedenklich über die Grenzen des Erlaubten hinausgingen, ohne daß sich Jemand daran stieß! Die Leute sind hier eben in der Moral anders organisirt, als die Deutschen, eine Bemerkung, die bei Leibe nicht einen Vorwurf gegen die ehrbaren Anticacophonisten enthalten soll! So undankbar bin ich nicht einer Gesellschaft gegenüber, in deren Mitte ich mich bis fünf Uhr Morgens vorzüglich amüsirt habe, und die mir für ein um einen Franken erhandeltes Tambolaloos eine — Puderquaste zu Theil werden ließ. Immerhin habe ich diese Zuwendung der capriciösen Madame Fortuna doch mit größerer Leichtigkeit transportiren können, als eine Dame der Gesellschaft, der der Hauptgewinn — in einem fetten lebendigen Hammel bestehend — zugefallen war. Mit diesem bewußten Hammel an einer starken Lederschnur durchzogen wir auf Veranlassung der fröhlichen Gewinnerin, die diesen Hauptgewinn in lustiger Gesellschaft vertrunken wissen wollte, um 5 Uhr Morgens das ganze Quartier, ihn bei sämmtlichen Fleischern zum Verkauf anbietend. Leider wurden wir ihn nicht los, weil man uns nicht recht traute und wir uns über den rechtmäßigen Besitz dieses Vierfüßlers durch Papiere natürlich nicht ausweisen konnten. Ein Gardien de la Paix machte sogar Miene, uns Alle zur Wache zu sistiren, vor welchem Schicksal wir indessen glücklich dadurch bewahrt wurden, daß einer unserer Begleiter ein Papierhändler en gros, in dem Viertel wohlbekannt, auch den Argwohn des Mannes des Gesetzes zu beschwichtigen vermochte. Nach diesem mißglückten Versuche, als Viehhändler zu debütiren, trennten wir uns, die Dame mit ihrem Hammel und einen Begleiter allein lassend! Warum nur die Herren Sardou, Dumas u. s. w. nicht lieber aus diesen Kreisen sich Typen für ihre Komödien suchen, aus Kreisen, die denn doch viel interessanter und unendlich sympathischer sind, als jene „Gesellschaftsklassen", in deren Mitte sich „La Marquise" abspielt.

Gerhard **Mittler.**

auf den Gegenstand zurückzukommen. Jedenfalls wurde mit Recht die Behauptung eines Redners mit Beifall aufgenommen: daß es in der großen weiten Odervorstadt doch noch Grundstücke geben müsse, die zu angemessenem Preise für die Zwecke der Commune zu haben wären. Aufgabe des Magistrats wird es sein, sich solcher Grundstücke bei Zeiten zu versichern, ehe die Privatspeculation ihre Hand darauf gelegt.

Die Sitzung der Stadtverordneten vom Donnerstag war noch dadurch ausgezeichnet, daß der seltene Fall vorkam, daß bei der zu vollziehenden Wahl eines Mitgliedes der Baudeputation der von der Wahl- und Verfassungscommission vorgeschlagenen Candidatur von einem Mitgliede der Versammlung eine andere entgegengestellt wurde, wodurch eine umständliche und zeitraubende Zettelwahl nothwendig wurde. Ein hiesiges conservatives Blatt, das, wie es scheint, auf dem Boden der antifortschrittlichen Minderheit der Versammlung das Gras wachsen hört, hat in seinem Berichte über die letzte Sitzung die Angelegenheit zu einer Parteisache zu stempeln versucht. Daß der Kampf zwischen dem von der Wahl- und Verfassungscommission vorgeschlagenen Maurermeister und dem ihm entgegengestellten Zimmermeister einen politischen Hintergrund gehabt haben soll, daran hat wohl auf Seiten der Majorität Niemand gedacht. Wenigstens hatten die Gründe, welche der Befürworter des Zimmermeisters für seinen Clienten vorbrachte, so sehr den Schein der Sachlichkeit, daß Niemand, der die Dinge unbefangen beurtheilte, auf die Vermuthung, es handle sich bei der betreffenden Abstimmung um ein Parteibekenntniß, hätte kommen können. Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf aufmerksam machen, daß Vorschläge über die Besetzung städtischer Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft bei der Wahl- und Verfassungscommission einzureichen sind. **Jeder Bürger** hat das Recht, derartige Vorschläge zu machen. Die Vacanzenliste wird in der hiesigen Presse regelmäßig veröffentlicht. Ein **Bescheid** darüber, ob die Wahl- und Verfassungscommission die ihr gemachten Vorschläge berücksichtigt hat, und event. warum sie sie nicht berücksichtigt hat, wird dem einzelnen Antragsteller, so viel wir wissen, nicht ertheilt. Es braucht sich dadurch jedoch selbstverständlich Niemand davon abhalten zu lassen, in andren Fällen wiederum Vorschläge zu machen, denn unter Umständen kann man sich dadurch um die Commune verdient machen. Mit Vorschlägen erst in der Sitzung der Stadtverordneten, in welcher die Wahl stattzufinden hat, hervorzutreten, hat jedenfalls immer etwas Mißliches.

---

* **Vom Lobetheater.** Herrn **Schweighofers** Gastspiel, welches nur noch wenige Abende stattfinden kann, bringt uns noch die Novität „Fifi". Morgen, Sonntag, wird Herr Schweighofer noch einmal den Striese im „Raub der Sabinerinnen" spielen. Nachmittag wird bei ermäßigten Preisen die beliebte Operette „Eine Nacht in Venedig" zur Aufführung kommen.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Im 10. Abonnementconcert des Breslauer Orchester-Vereins wird Fräulein **Pia von Sicherer** aus München eine Arie aus der Oper „Ines de Castro" von C. M. v. Weber, sowie Lieder von Gernsheim, Brahms und M. Stange vortragen. Von Orchesterwerken kommen zur Aufführung die vierte Sinfonie von Brahms (E-moll), die beiden Sätze der unvollendeten Sinfonie von F. Schubert und die Ouverture „Römischer Carneval" von H. Berlioz.

* **Kunstnotiz.** Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg nahm in den letzten Tagen einige neue Bilder auf. Von Breslauer Künstlern ist Prof. Schobelt mit zwei Porträts, Fräulein Marie Spieler mit einem Pastellbilde, zwei Kinderporträts und Fräulein Staats mit zwei Landschaften, einer größeren „Am Bober" und einer kleineren „Sommer auf Rügen" hinzugekommen. Von Bildern, die auf der Münchener Jubiläums-Ausstellung waren, ist Hans Poeck in München „Der Heirathsmacher" und ein Pastell „Rothkäppchen", Aug. Kurtz in München „Feierabend" zu nennen, Bilder, die dort viele Bewunderer hatten. Noch ist anzuführen: Lutteroth, Architectur „Hamburg" Stuck, „Amor auf dem Maskenball" und „Liebesgeheimniß". Weiser's „Unterbrochene Trauung" ist morgen den letzten Sonntag aufgestellt. Am Mittwoch geht das Bild nach Hamburg. Keller's „Apotheose Kaiser Wilhelm I.", welches jetzt in Berlin ausgestellt ist (siehe „Berliner Brief" in vorliegender Nummer), kommt von dort Mitte März hierher.

* **Physikalische Experimental-Vorträge von Gustav Amberg.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß Herr Amberg demnächst physikalisch-naturwissenschaftliche Experimental-Vorträge zu halten gedenkt; der erste derselben findet am **Dinstag, 19. Februar** cr., im Musiksaale der Universität statt. Herr Amberg hat derartige Vorlesungen in Breslau bereits gehalten und es ist ihm stets in hohem Grade gelungen, eine große Anzahl derer, welche sich für Naturwissenschaft interessiren, als Zuhörer um sich zu versammeln, und durch seine interessanten Vorträge zu fesseln. — Herrn Gustav Amberg wurde bei Gelegenheit seiner im vorigen Jahre in Berlin gehaltenen Vorträge von dem Directorium der Gesellschaft „Urania" die Stelle des **Vorstehers der physikalischen Abtheilung** angetragen; Herr Amberg wird diesen Posten am 1. April cr. antreten.

≈ **Die Patrone der katholischen Schulen in Schlesien.** Eine große Anzahl der reichbegüterten, oft über einen kolossalen Grundbesitz verfügenden Magnaten Schlesiens haben eine große Anzahl Lehrerstellen zu besetzen. Patron resp. Mitpatron über eine größere Anzahl katholischer Volksschulen in Schlesien sind die Herren Fürst von Pleß über 62 Schulen mit 123 Lehrern, Fürstbischof Dr. Kopp über 46 Schulen mit 76 Lehrern, Herzog von Ratibor über 40 Schulen mit 87 Lehrern, Herzog von Ujest über 33 Schulen mit 65 Lehrern, Graf Guido Henckel von Donnersmarck-Neudeck über 32 Schulen mit 129 Lehrern, von Tiele-Winckler-Miechowitz über 19 Schulen mit 94 Lehrern, Baron von Rothschild über 18 Schulen mit 37 Lehrern, Prinz Albrecht über 18 Schulen mit 31 Lehrern, Graf Hugo Henckel von Donnersmarck-Siemianowitz über 17 Schulen mit 77 Lehrern, Graf von Magnis-Eckersdorf über 17 Schulen mit 50 Lehrern, Graf von Oppersdorf-Oberglogau über 17 Schulen mit 24 Lehrern, Fürst Lichnowsky über 16 Schulen mit 30 Lehrern, Graf Otto von Stollberg-Wernigerode über 15 Schulen mit 31 Lehrern, Graf Althann-Mittelwalde über 15 Schulen mit 25 Lehrern, Graf Schaffgotsch-Warmbrunn über 14 Schulen mit 17 Lehrern, Prinz Biron von Kurland über 13 Schulen mit 24 Lehrern, Graf Strachwitz-Stubendorf über 13 Schulen mit 24 Lehrern, Fürst Hatzfeld-Trachenberg über 13 Schulen mit 20 Lehrern, Graf Schaffgotsch-Koppitz über 12 Schulen mit 38 Lehrern, Prinz Hohenlohe-Ingelfingen-Koschentin über 12 Schulen mit 24 Lehrern, Fürsterzbischof von Olmütz über 11 Schulen mit 39 Lehrern, Graf Chamaré-Stolz über 11 Schulen mit 14 Lehrern, Staatsminister a. D. Friedenthal-Gießmannsdorf über 11 Schulen mit 14 Lehrern, Graf York von Wartenburg-Klein-Oels über 11 Schulen mit 17 Lehrern, Graf Deym-Giersdorf über 10 Schulen mit 21 Lehrern, Graf Tschirski-Renard-Groß-Strehlitz über 7 Schulen mit 16 Lehrern, von Seydlitz-Habendorf über 7 Schulen mit 13 Lehrern, Graf von Garnier-Turawa über 7 Schulen mit 12 Lehrern, Graf Pückler-Burghauß über 6 Schulen mit 14 Lehrern, Fürst Lichtenstein über 6 Schulen mit 13 Lehrern, Graf Herberstein-Grafenort über 6 Schulen mit 10 Lehrern, Graf Larisch von Mönnich-Schönstein über 5 Schulen mit 14 Lehrern, Graf von Magnis-Ullersdorf über 5 Schulen mit 13 Lehrern, Guradze-Zyrowa über 5 Schulen mit 12 Lehrern, Graf Praschma-Falkenberg über 5 Schulen mit 9 Lehrern, Graf Frankenberg über 5 Schulen mit 8 Lehrern, Graf Strachwitz-Kamienitz über 5 Schulen mit 7 Lehrern, Graf Ballestrem über 3 Schulen mit 31 Lehrern, Graf Scherr-Thoß-Dobrau über 5 Schulen mit 7 Lehrern. Mehrere der hier aufgeführten Großgrundbesitzer sind auch außerdem Patrone über sehr viele evangelische Schulen, so Fürst Pleß, v. Seydlitz-Habendorf, Fürst Hatzfeld, Prinz Biron ꝛc.

?? **Görlitz,** 15. Februar. [Schneestürme.] Der gestrige Orkan ist nicht vorübergegangen, ohne abermals Verkehrsstörungen herbeizuführen. Nicht der neu herniedergehende, sondern der bereits liegende und vom Sturm dahingetragene Schnee, der sich auf den Bahnkörpern haushoch thürmte, verursachte die Stockungen. Eine halbe Stunde vor der Einmündung der Bahnlinien in den hiesigen Bahnhof begann ein förmlicher Höhenzug von Schneemassen, so daß, um den Verkehr wenigstens nothdürftig aufrecht erhalten zu können, große Arbeitercolonnen aufgeboten werden mußten. Militär, das pro Mann 2 M. beansprucht, war diesmal nicht in Thätigkeit getreten. Am meisten war die Strecke **Görlitz-Dresden** vom Schneesturm beimgesucht worden. Im Verein mit den Arbeitermassen kämpfte der starke Vorspann der Züge gegen die Schneegebirge an, und nur mit starken Verspätungen gelangten heute die Züge von Dresden hier an, wie auch die Züge dorthin sammt allen übrigen hier ankommenden und abfahrenden Zügen nichts weniger als fahrplanmäßig expedirt werden konnten. Der Güterverkehr mußte schon gestern Nachmittag von Zug 1387 ab gänzlich eingestellt werden, und konnte heute Morgen noch nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Bis morgen wird aber wahrscheinlich auch die Strecke Görlitz-Dresden für den Frachtverkehr wieder eröffnet werden. Diese neue Störung im regelmäßigen Betriebe hat die Ansammlung einer so außerordentlich großen Menge von Güterwagen zur Folge gehabt, daß dieselben zum Theil auf den bequem erreichbaren Nachbarstationen untergebracht werden mußten.

§ **Hirschberg,** 14. Februar. [Deutscher Schulverein.] In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe wurde erwähnt, daß dem Vereine im vergangenen Jahre 107 Städte neu beigetreten und 9 neue Vereine gegründet worden sind. Der Deutsche Schulverein umfasse gegenwärtig in 346 Ortsgruppen ca. 36 000 Mitglieder. Von der hiesigen Ortsgruppe ist zu berichten, daß sie die zweitgrößte Schlesiens ist und 133 Mitglieder zählt. Nach dem Rechnungsbericht betrug der Kassenbestand 575 M. Eine Summe von 100 M. ist zur Bildung eines „Schulvereinsfonds" nach Berlin abgeliefert worden. Ein Drittel der Einnahmen, die sich auf 460 M. beliefen, soll zur Unterstützung einer Schule im böhmischen Nachbargebiet verwendet werden. Je 183 M. gingen an die Provinzialkasse nach Görlitz und an die Hauptkasse des Vereins zu Berlin. In den Vorstand wurden die Herren Landgerichts-Director Kaschel (Vorsitzender), Lehrer Lungwitz, Buchhändler Schwab, Oberlehrer Dr. Scholz, Gymnasiallehrer Dr. Regell, Sanitätsrath Dr. Beerel und Justizrath Wiester wiedergewählt.

≈ **Schönau a. d. Katzbach,** 13. Febr. [Wildschweine. — Gewerbeverein.] Die Klagen der Ackerbauer über die großen Verwüstungen der Felder durch Wildschweine scheinen begründet gewesen zu sein. Nachdem erst vor kurzer Zeit von Herrn v. Zedlitz-Neukirch auf Herrmannswaldau ein starkes Wildschwein erlegt worden war, wurden gestern abermals von Herrn v. Zedlitz-Neukirch und seinen Beamten im Revier des Herrn v. Sprenger-Malitsch gehörenden Gutes Reichwaldau zwei sehr starke Bachen, je 250 und 220 Pfd. wiegend, geschossen. — Der Gewerbeverein beging am Sonntag ein geselliges Vergnügen.

≈ **Jauer,** 13. Febr. [Kreistag. — Jubiläum.] Der heute hier abgehaltene Kreistag beschloß, die im Kreise liegenden Strecken der Provinzial-Chausseen auf die Dauer von zehn Jahren unter Gewährung eines jährlichen Provinzial-Zuschusses von 23 300 Mark zu übernehmen. Zur Ausbesserung der Chausseen sind jährlich 2830 Kubikmeter Steine festgesetzt worden. Wird dieses Quantum überschritten, so erfolgt die Mehrschüttung auf Kosten der Provinz. — Im Frühjahr dieses Jahres sind 25 Jahre verflossen, daß Bürgermeister Lindemann zum Bürgermeister von Jauer gewählt wurde. Das Jubiläum wird festlich begangen werden.

□ **Langenbielau,** 14. Febr. [Ausgegrabene Leiche.] Die Fabrikarbeiter Heilmann'schen Eheleute hierselbst hatten vor einiger Zeit ihr etwa 6 Wochen altes Kind zu den Schwiegereltern nach Peterswaldau in Pflege gegeben. Am 4. Febr. starb das Kind, die Leiche desselben wurde hierher gebracht und am Sonnabend hier beerdigt. Inzwischen war von Peterswaldau aus an die Staatsanwaltschaft die Anzeige ergangen, daß der Tod des Kindes jedenfalls in Folge schlechter Nahrung erfolgt sei. In Folge dessen wurde die Leiche des Kindes ausgegraben. Die gerichtliche Section derselben ergab, daß das Kind an **Lungenschwindsucht** gestorben ist.

—1— **Strehlen,** 15. Februar. [Verschiedenes.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Gesuch der Elementarlehrer um Erhöhung der Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung nach längerer Debatte abgelehnt. — Der hiesigen Fleischer-Innung wurde auf den neuen Schlachthof aus der städtischen Sparkasse ein Darlehn von 51 000 Mark zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen bei 1 pCt. Tilgung bewilligt, dabei aber die Bedingung gestellt, daß für die gesammte Schlachthofanlage Gasbeleuchtung eingeführt wird, falls das Gasrohrnetz nach jenem Stadttheile verlängert werden sollte. — Magistrat theilte mit, daß hinsichtlich der Mitbenutzung des Kreis-Krankenhauses seitens der Stadtbewohner vom Kreis-Ausschuß neue Statuten ausgearbeitet werden. Magistrat wird ersucht, über die auf Stadtkosten verpflegten Kinder eine beständige Controle einzuführen. — Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins hat im Jahre 1888 gezahlt: Baare Almosen 81 Mark, auf Feuerung und Bekleidung an Arme 120 Mark, zur Unterhaltung der Suppenanstalt 60 Mark, zur Unterstützung für die Ueberschwemmten im deutschen Stromgebiete 100 Mark, Beitrag zum Umbau der Kleinkinderbewahranstalt 350 Mark. — Die Gründung eines Vereins zur Fürsorge für entlassene jugendliche Strafgefangene ist angeregt worden. Am 1. März wird im Bibliothekzimmer des Amtsgerichtsgebäudes die constituirende Versammlung stattfinden.

** **Brieg,** 15. Februar. [Singakademie. — Vincenz-Verein.] Die hiesige Singakademie hielt am 12. d. M. im kleinen Saale des Schauspielhauses ihre diesjährige General-Versammlung ab. Landrath v. Reuß eröffnete dieselbe mit Erstattung des Jahres- und Rechnungsberichtes. Der bisherige Vorstand wurde per Acclamation wiedergewählt, so daß derselbe wieder aus folgenden Mitgliedern besteht: Landrath v. Reuß, Landgerichtsrath Ritter, Musikdirector Jung und Kaufmann E. Friedländer, Frau Amtsgerichtsrath Fleran, Frl. Kurts und Frl. Müller. — Aus dem Jahresbericht des hiesigen St. Vincenz-Vereins, dessen Thätigkeit sich vornehmlich auf die Unterstützung der Armen erstreckt, ist Folgendes hervorzuheben: Die Gesammteinnahmen betrugen 2609,45 M., Die Gesammtausgaben 2341,28 M. Es wurden unter Anderem auf Victualien und Holz 724,90 M., baare Geldunterstützungen und zum Unterhalt der barmherzigen Schwestern 964,50 M., für die Weihnachtsbescheerung 120,70 M. und für Erziehungsgeld und Bekleidung 417 M. ausgegeben.

R. B. **Oppeln,** 15. Febr. [Biersteuer. — Canalisation. — Communalsteuer-Erlaß. — Stadtbaumeister.] In der gestrigen vollzähligen Stadtverordneten-Versammlung gelangte der Magistrats-Beschluß, gegen die, seitens des Bezirks-Ausschusses erfolgte Versagung der Genehmigung zur Erhebung einer **Biersteuer** den Beschwerdeweg an den Provinzialrath zu beschreiten, nach lebhafter Debatte, an welcher sich die Herren **Feuerstak, Ehl, Kortzer, Kutschbach, Herschel** und **Siwinna** betheiligten, mit 18 gegen 9 Stimmen zur **Annahme.** Betreffs der **Canalisation** der Stadt Oppeln berichtete Stadtverordneten-Vorsteher **Kortzer,** daß diese Frage der Zeit eine Veränderung insofern erfahren habe, als nach dem Bericht der Wasserleitungscommission durchaus nicht ausgeschlossen sei, die Genehmigung dazu zu erhalten — wie dies an zwei anderen Orten bereits geschehen —, daß die Fäcalien **ohne Klärung** mit den Tages- und Traufwässern in die Oder geleitet werden dürfen. Die Sache sei eingeleitet und der Bescheid erst abzuwarten; hiermit erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Dagegen wurde der vom Stadtrath **Friedländer** im Magistrats-Collegium angeregte Erlaß der untersten Stufe der Communalsteuer pro 1888/89 einstimmig **abgelehnt,** weil die Stadt einen Ausfall an Steuern zu erleiden nicht in der Lage, ein solcher Erlaß aber dazu sehr geeignet erscheine, den Zuzug von ländlichem Proletariat zu vermehren. — Die sofortige Anstellung des Baumeisters **Schönherr** aus Leipzig als Stadtbaumeister wurde ebenfalls einstimmig beschlossen.

⁂ **Beuthen OS.,** 15. Febr. [Geh. Justizrath Walter.] Mit dem am 14. Febr. cr. im Alter von 80 Jahren verstorbenen Geh. Justizrath und Stadtältesten Ernst Walter ist ein in den weitesten Kreisen über Stadt und Land Beuthen hinaus durch sein amtliches und privates Wirken bekannter, hochgeachteter Mann aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene hatte sich hier im Jahre 1845 als Rechtsanwalt niedergelassen und erhielt 1854 den Titel Justizrath, sowie bald darauf den Rothen Adler-Orden IV. Kl. Aus Anlaß seines goldenen Dienstjubiläums am 13. Novbr. 1882 wurde ihm der Rothe Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife verliehen. Am 21. Januar 1888 wurde er zum Geheimen Justizrath ernannt. Seine bedeutende communale Wirksamkeit begann officiell 1852 als Stadtverordneter; 1858 erfolgte seine Wahl zum Rathsherrn; 1875 wurde er zum Stadtrath gewählt. In diesem Amte hat er als ältestes Magistrats-Mitglied wiederholt den Bürgermeister vertreten, bis ihn in den letzten Jahren andauernde Kränklichkeit veranlaßte, sich mehr von den übergroßen Arbeiten zurückzuziehen. Bei dieser Gelegenheit ertheilte ihm die Stadt die Würde eines Stadtältesten. Seit 1879 war Ernst Walter Mitglied der Anwalts-Kammer.

♀ **Laurahütte,** 15. Febr. [Ein durchgebrannter Innungs-Kassirer.] Berechtigtes Aufsehen macht hier das plötzliche Verschwinden des Gastwirths Berger, welcher auch Rendant der hiesigen Innung, resp. ihrer Krankenkasse war.

× **Siemianowitz (Kreis Kattowitz),** 15. Febr. [Feuer.] Gestern Abend brannte innerhalb nur weniger Minuten die der Wittwe Labryga gehörige Scheuer bis auf den Grund nieder. Dieselbe war ganz aus Holz erbaut und barg anscheinend keine Vorräthe. Die mächtig emporlodernde Flamme war weithin sichtbar. Man vermuthet Brandstiftung.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin,** 16. Febr. Auch in den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nahm die Rheinbrohler Glockenaffaire wieder einen breiten Raum ein. Der Abg. **Bachem,** der am Donnerstag nicht anwesend war, war heute aus Köln eingetroffen, um seine Vertheidigung zu führen. Er wies nach, wie zunächst nur die Frage des Eigenthums an den Kirchenglocken im Vordergrunde gestanden hätte; daran hätten sich dann Angriffe gegen den Bürgermeister Conrad in Hönningen geknüpft, die schließlich an dem Landgericht in Köln zu einer gerichtlichen Feststellung geführt hätten, in welcher der wegen verleumderischer Beleidigung angeklagte Redacteur nach Führung des Wahrheitsbeweises freigesprochen wurde. An der Hand dieses gerichtlichen Erkenntnisses habe er, Bachem, den Mann damals charakterisirt und den Minister zum Einschreiten gegen einen so bescholtenen Beamten aufgefordert. Das Kölner Erkenntniß könne durch nichts aus der Welt geschafft werden, namentlich auch nicht durch ein ehrengerichtliches Urtheil, bei dem die Gegner nicht zum Worte gekommen seien. Sehr seltsam war es, wie die nationalliberalen Redner aus dem ehrengerichtlichen Erkenntniß eine eclatante Rechtfertigung für ihren Schützling, den Rittmeister a. D. Conrad, der nebenbei auch Bürgermeister ist, und namentlich eine Vernichtung des Kölner Erkenntnisses herleiten wollten. Namentlich zeichnete sich wieder Herr Professor **Enneccerus** durch seine kühnen juristischen — oder um mit Herrn v. Kardorff zu reden — rabulistischen Kniffe aus. Er führte aus, daß in Köln allerdings ein Wahrheitsbeweis geführt worden sei, allein dadurch werde keine objective Wahrheit geschaffen. Nachher habe sich die Sachlage geändert, nämlich bei dem zweiten Proceß in Koblenz. Nun ist bekanntlich in Koblenz überhaupt keine Verhandlung gewesen, sondern es haben nur Zeugenaussagen vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Diese Zeugenaussagen schaffen nach dem Professor Enneccerus, der Anspruch darauf macht, ein bedeutender Jurist zu sein — denn sonst hätte man seinen Namen wohl nicht bei der Candidatur für das Reichsjustizamt genannt — also eine mehr objective Wahrheit als die in einem Erkenntniß festgestellten Dinge. Neben dieser Rheinbrohler Affaire kamen dann einige polnische Beschwerden zur Verhandlung, namentlich auch in Bezug auf die Beaufsichtigung und Auflösung von Versammlungen, wobei der Minister **Herrfurth** auf eine Anregung **Rickerts** erklärte, daß er die Behörden ersucht habe, bei der Auswahl der die Versammlungen beaufsichtigenden Beamten möglichst vorsichtig zu sein. Schließlich brachte der nationalliberale Abgeordnete **Sombart** die Reform der Landgemeindeordnung zur Sprache. Der Minister antwortete — mehr für sich persönlich als im Namen der Staatsregierung — darauf, daß er Vorbereitungen getroffen habe, um die Behörden mit ihren Gutachten zu hören über die Punkte, in denen eine Aenderung der Gemeindeordnung nothwendig sei. Er führte aus, daß man daran denken müsse, für größere communale Aufgaben auch größere Communalverbände zu schaffen, ohne dabei die Selbstständigkeit der Einzelmitglieder aufzuheben. Aber damit könne er sich nicht einverstanden erklären, daß man Gutsbezirke und Landgemeinden unbedingt mit einander verschmelze. Diese Erklärung wurde von Herrn **von Rauchhaupt** mit Freuden begrüßt; denn namentlich in Bezug auf den letzten Punkt sind die Conservativen sehr ängstlich. Herr **Rickert** konnte aus den Ausführungen des Ministers zunächst nur mit Bedauern constatiren, daß man seit den siebziger Jahren keine Vorbereitungen für eine Landgemeindeordnung getroffen habe, obgleich in den Motiven zur Kreisordnung die Landgemeindeordnung als unmittelbar folgend angekündigt war. Im allgemeinen erkannte er die Schwierigkeiten der Materie an, glaubte aber, daß man diese überwinden müsse, ebenso wie man die der Kreisordnung entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden habe. Die Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern kam auch heute noch nicht zu Ende. Bei Feststellung der Tagesordnung versuchte der Abg. **von Eynern** in seiner etwas burschikosen Weise das Centrum wegen seines Schulantrages anzuzapfen. Er fragte, wann derselbe zur Berathung gestellt werde, obwohl er sich aus der Geschäftsordnung selbst sagen konnte, daß erst die andern Initiativanträge, deren zwei bereits früher eingebracht sind, erledigt werden müßten. In Abwesenheit des Herrn Windthorst bedeuteten die Herren v. **Huene** und v. **Heereman** den neugierigen Frager dahin, daß er sich um die Angelegenheiten einer andern Fraction nicht zu kümmern habe. Herr v. **Eynern** meinte, er habe den Antrag vor dem Schicksal bewahren wollen, das ihm in der vorigen Session widerfahren sei, wo er bekanntlich nicht zur Berathung gekommen ist. Am Dinstag wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Der heutigen Sitzung des Herrenhauses wohnte auch der Reichskanzler Fürst Bismarck von Anfang bis zu Ende bei. Noch vor Eröffnung der Sitzung begrüßte sich der Reichskanzler mit dem Grafen Waldersee, der in Paradeuniform erschienen war, um den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die Vorlage wegen Erhöhung der Krondotation wurde dann nach einem Referat des Grafen zur Lippe angenommen. Schließlich wurden einige Wahlen für die statistische Central- und für die Staatsschuldencommission angenommen, und eine unbedeutende Vorlage wegen Erleichterung des Ankaufs kleiner Grundstücke in Hannover erledigt. Am Montag wird die Posensche Verwaltungsvorlage weiter berathen werden.

Abgeordnetenhaus. 16. Sitzung vom 16. Februar.
11 Uhr.

Am Ministertisch **Herrfurth.**

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt, und zwar im Specialetat des Ministeriums des Innern beim ersten Titel „Ausgaben: Gehalt des Ministers."

Abg. **Bachem** kommt auf die Rheinbrohler Glocken-Affaire zurück und weist den Vorwurf zurück, daß er dieselbe hier stets nur angeregt habe, um gegen einen unliebsamen Beamten vorzugehen. Die Behörden waren in Rheinbrohl ganz widerrechtlich und widergesetzlich vorgegangen, wie dies in einem anderen Falle gerichtlich festgestellt ist. In Grevenbroich wurde ebenfalls einmal das Glockengeläute erzwungen; die Kirchengemeinde verklagte den betreffenden Bürgermeister, welcher vom Zuchtpolizeigericht und vom Obertribunal verurtheilt wurde. In Rheinbrohl wurde ebenfalls festgestellt, daß die Kirche und die Glocken der Kirchengemeinde gehörten. Trotzdem erzwang der Bürgermeister Conrad auf Befehl des Landraths das Glockengeläute. Dies ist ein rechtswidriges Vorgehen; das ist die Hauptsache. Alles andere sind nur Nebendinge, die sich daran knüpfen. Daß bei der Sache unvorsichtige Elemente betheiligt waren, ist richtig; aber mit ihnen habe ich nichts zu thun, ebensowenig mit den 33 Beschwerdepunkten gegen den Bürgermeister Conrad. Diese 33 Beschwerdepunkte sind zur gerichtlichen Kenntniß gar nicht gekommen, nicht durch die Schuld der Gegner des Herrn Conrad, sondern wegen der eigenthümlichen Rolle, welche die Verjährung dabei spielt. Vor dem Kölner Landgericht sind nur zwei Beschwerdepunkte verhandelt worden, und zwar weil einer der Hauptbetheiligten diese Dinge in die „Kölnische Volkszeitung" brachte, um die Verjährung, welche drohte, zu unterbrechen. Bei dieser Feststellung des Kölner Landgerichts bleibe ich auch heute noch

stehen; denn wenn nicht einmal die gerichtlichen Feststellungen mehr gelten sollen, auf Grund deren man Leute zum Tode und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, dann wird unsere ganze Rechtsordnung in Frage gestellt. Der Vorsitzende des Kölner Landgerichts ist bekannt wegen seiner Peinlichkeit in der Feststellung des Thatbestandes. Er ist übrigens auch Offizier, Hauptmann der Artillerie, vielleicht hebt das sein juristisches Ansehen etwas. Daß in Koblenz kein Urtheil gesprochen wurde, habe ich nicht verschuldet. Sie werden wohl nicht annehmen, daß ein Staatsanwalt mir zu Liebe die Verjährung eintreten lassen wird. (Heiterkeit.) In solchem Gefühle meiner Unschuld kann ich mit einem großen Staatsmann sagen: Habe ich denn die Neger ins Wasser geworfen? (Heiterkeit.) Die Zeugenvernehmungen in Koblenz, welche nur vor dem Untersuchungsrichter, nicht im contradictatorischen Verfahren öffentlich stattgefunden haben, können nicht gegen das Urtheil des Kölner Landgerichts ausgespielt werden. (Sehr richtig!) Das ehrengerichtliche Erkenntniß kann das Kölner Urtheil nicht umstoßen; denn es sind in demselben keine thatsächlichen Feststellungen enthalten. Wohin sollten wir kommen, wenn man durch einen ehrengerichtlichen Spruch den Spruch eines ordentlichen Gerichts umstoßen will. Das Ehrengericht hat sich lediglich mit dem Rittmeister a. D. beschäftigt, das Kölner Landgericht mit dem Bürgermeister Conrad. (Unruhe rechts und bei den Nationalliberalen.) Das Ehrengericht hat nur die Standesinteressen wahrzunehmen, nicht aber zu prüfen, wie der Bürgermeister zu seiner Gemeinde stand. Wenn der Minister uns den Rath gab, die Sache wieder in die Presse zu bringen, so muß ich diesen Rath zurückweisen; es ist nicht Sache des Ministers, uns einen solchen Rath zu geben, der noch nur ironisch gemeint sein kann. (Unruhe rechts und bei den Nationalliberalen.)

Minister Herrfurth: Ich habe den Vorredner nicht angegriffen und ihn gar nicht mit den fragwürdigen Gestalten zusammengebracht. Herr Bachem meint nun, er habe diese Frage immer nur als Incidenzpunkt in der Rheinbrohler Glockenaffaire behandelt. In seiner Rede vom vorigen Jahre hat er 5/6 seiner Rede dem Bürgermeister Conrad, nur 1/6 der Glockengeschichte gewidmet. Der Proceß bezüglich der Glocken ist in erster Instanz zu Gunsten der Kirchengemeinden entschieden; aber es ist Appellation eingelegt worden, und die Sache schwebt noch. Das Kölner Urtheil beruht nur auf den Aussagen einiger Gemeinderathsmitglieder, während in Koblenz alle Gemeinderäthe vernommen sind. Was ist denn übrigens in Köln festgestellt? Lediglich, daß die angeklagte Zeitung sich keine Beleidigung habe zu Schulden kommen lassen. Objective Wahrheit schaffe ein Erkenntniß nicht, sondern nur Recht zwischen beiden streitenden Theilen für den bestimmten Fall. Mein Rath, die Sache noch einmal in die Oeffentlichkeit zu bringen, war durchaus nicht ironisch. Ich habe anerkannt, daß das ehrengerichtliche Erkenntniß nicht ganz gleich zu stellen ist dem Kölner Landgerichtsurtheil. Im Interesse des Bürgermeisters Conrad wünsche ich, daß diese Frage noch einmal zur Verhandlung komme, wie in Köln. Mir genügt das ehrengerichtliche Erkenntniß. Wenn die Herren die Sache nicht für beendet halten, dann mögen sie die Sache außerhalb des Hauses vorbringen. Ich verspreche Ihnen, es soll auf das Schnellste Anklage wegen Verleumdung erhoben werden. Ich bin der Meinung, der Hydra der Verleumdung ist der Kopf abgeschnitten, der Hals ausgebrannt; versuchen Sie nicht, sie künstlich zu beleben. Requiescat in pace. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Czarlinski bringt verschiedene Beschwerden darüber vor, daß man polnischen Wählern ihr Wahlrecht verkümmert habe, indem man die Wirthe durch Androhung polizeilicher Maßregeln zwänge, ihre Locale nicht herzugeben. Ferner beschwert er sich darüber, daß man auch nichtpolitische Vereine, z. B. die Generalversammlung von Genossenschaften, polizeilich überwache. Die Ausweisungen fremder Arbeiter polnischer Nationalität schädigten namentlich die Landwirthschaft, welche auf die billigen Arbeitskräfte aus Russisch- oder Oesterreichisch-Polen angewiesen sei. Schließlich beschwert sich Redner über die Spionage der Polizei, welche kleine Kinder ausfrage, ob sie nicht Privatunterricht erhielten u. s. w.

Minister Herrfurth erklärt, daß ihm von allen vorgebrachten Dingen nichts bekannt sei. In Westpreußen können die Herren die Beschwerden bei den Verwaltungsgerichten vorbringen; für Posen ist das nicht möglich, aber mein Bestreben geht dahin, die Verwaltungsgerichtsbarkeit auch dort einzuführen. Dann will ich gleich noch antworten auf eine vorgestern vorgebrachte Anfrage wegen des Kirchenbaues in Serrig. Die Gemeinde wollte 32 875 M. für einen Kirchenbau hergeben. Die Aufsichtsbehörden haben ihre Genehmigung verweigert, weil die Zinsen dieses Capitals, welche jetzt zur Deckung der Gemeindeausgaben verwendet werden, dann durch neue Steuern ersetzt werden müßten. Da die Kirchengemeinde und die politische Gemeinde sich nicht decken — es sind neben 842 Katholiken auch zehn evangelische Einwohner vorhanden — habe ich meine Genehmigung versagen müssen.

Abg. Szmula (Centrum) beschwert sich darüber, daß man in Oberschlesien Theatervorstellungen in polnischer Sprache untersagt habe, während nach der Gewerbeordnung eine Genehmigung überhaupt nicht erforderlich war. Außerdem sei eine Versammlung von Arbeitern widerrechtlich verboten worden.

Minister Herrfurth erklärt, daß im letzteren Falle der Landrath rectificirt worden sei. In der anderen Angelegenheit sei er nicht zuständig gewesen; die Sache hätte im Verwaltungsstreitverfahren anhängig gemacht werden müssen.

Abg. v. Strombeck kommt auf die Sache der „Eichsfeldia" und des „Worbiser Kreisblattes" zurück und nimmt den Redacteur der ersteren gegen den Vorwurf in Schutz, als wenn er ein Preßpirat wäre.

Abg. Rickert: Ich will nicht annehmen, daß es in der Conrad'schen Sache die Absicht des Herrn Ministers war, von einer Revision des Kölner Erkenntnisses durch das Ehrengericht zu sprechen; er hat den Ausdruck später selbst verbessert. Es hat aber doch den Eindruck gemacht, als ob der Minister das Erkenntniß des Kölner Gerichtes dem Spruche des Ehrengerichtes zu schroff gegenüberstellte. (Rufe: Nein!) In diesem Hause ist es die erste Pflicht, die Autorität der ordentlichen Gerichte aufrecht zu halten. (Rufe: Wird auch geschehen!) In fast allen Parteien besteht ein Einvernehmen darüber, und der Abgeordnete von Bernuth hat es in dieser Session des Reichstages noch ausgesprochen, daß die Ehrengerichte für das Publikum die erforderliche Garantie nicht bieten, wie es die ordentlichen Gerichte thun, und daß eine Reform der Ehrengerichtsbarkeit anzustreben ist. In Betreff des Verbots von Versammlungen möchte ich den Herrn Minister bitten, einmal generelle Anweisungen an die Unterbeamten ergehen zu lassen. Mir selbst ist es in einer Versammlung, die nicht von socialdemokratischer Seite einberufen war, passirt, daß, nachdem ein Socialdemokrat über die Altersversorgung gesprochen hatte und ich zum Worte kommen sollte, die Versammlung aufgelöst wurde; es ist allerdings hier Remedur eingetreten. In England aber kann man den Beamten, der eine Versammlung widerrechtlich auflöst, einfach bei Gericht belangen und eine Entschädigung beanspruchen. Aufmerksam will ich schließlich noch den Herrn Minister auf das heutige System der officiösen Presse machen, ohne näher darauf einzugehen, weil der Herr Minister noch nicht lange genug im Amte ist, um erfolgreich in dieses Wespennest eingreifen zu können. Die ganze Organisation unseres officiösen Preßwesens ist aber geradezu eine Calamität. Auch conservative Zeitungen haben dieses in letzter Zeit hervorgehoben. Allein ist der Minister des Innern für die Sache nicht verantwortlich; es sind eine ganze Reihe von Ressorts, die hier in Betracht kommen, besonders was die amtlichen Kreisblätter betrifft. Vielleicht wäre es angezeigt, damit wir hier uns über diese Art von Presse und die Thätigkeit der Landräthe dabei informiren können, daß das Bureau dieses Hauses auf die 483 Kreisblätter abonnirte. (Heiterkeit.) Der Abg. v. Meyer (Arnswalde) hat hier einmal geäußert, es wäre gar nicht gut, daß die Landräthe in den Kreisblättern Politik trieben; es wäre besser, wenn sie Leitartikel darüber schrieben, wie man Ratten vertilgt oder die Klauenseuche vertreibt. In der That scheint mir die Stellung der Landräthe für eine Thätigkeit in den Kreisblättern nicht unabhängig genug. Die Unabhängigkeit der Ueberzeugung wird wohl auch beim Abg. v. Meyer größer sein, seitdem er Landrath a. D. ist. Ich selbst meine, daß es noch ein höheres Vergnügen giebt, als unter der heutigen Regierung Beamter zu sein, und ich habe auch durchaus keine Neigung, mich für eine Unterstaatssecretärstelle anzubieten, wie Herr v. Meyer neulich meinte. Bei einem Proceß in Glatz mußte ein Landrath erklären, daß ihm Artikel aus Berlin unentgeltlich zugeschickt würden, die er nach Gutdünken in das Kreisblatt aufnehme. Als einst dem „Kulmer Kreisblatt" ein freisinniger Wahlaufruf beigelegt war, mußte dieses in der nächsten Nummer auf Veranlassung des Landrats amtlich erklären, daß dieses nur in Folge eines bedauerlichen Versehens geschehen sei, und daß es deshalb bei den Abonnenten um Entschuldigung bitte. (Große Heiterkeit.) Gegen amtliche Blätter, die überhaupt keine Politik treiben, ist nichts einzuwenden; wenn sie es aber thun, dann müssen sie allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Jahre 1873 wurde auch in Folge einer Agitation durch ein Kreisblatt eine Wahl für dieses Haus beanstandet und eine Resolution dazu mit großer Majorität angenommen, in der die Benutzung amtlicher Publikationsorgane für politische Zwecke ausdrücklich gemißbilligt wurde; auch conservative Abgeordnete wie Herr v. Wedell (Malchow) stimmten damals für diese Resolution, ebenso der damalige Abg. Friedenthal. Wenn heute mit Recht über den Ton in der Presse geklagt wird, so trägt die officiöse wesentliche Schuld daran, besonders da man heute ihre dunklen Canäle kaum verfolgen kann, was früher bei der officiösen „Provinzialcorrespondenz" wenigstens möglich war. Ich bitte also den Herrn Minister, dem heutigen Unwesen der officiösen Presse ein Ende zu machen. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Minister Herrfurth: Der Fall in Kulm ist mir nicht bekannt. Ich lese die 483 Kreisblätter nicht und danke Gott, daß ich sie nicht zu lesen brauche. Die meisten der Kreisblätter sind Privatunternehmungen, denen ein amtlicher Charakter beigelegt ist. Nur für den amtlichen Theil der Blätter ist die Regierung verantwortlich. Ueber die Beilegung von Beilagen hat nur der Redacteur oder Verleger zu entscheiden. Es ist für die Polizeibeamten schwer, zu ermessen, wann der richtige Zeitpunkt für die Auflösung einer Versammlung gekommen ist. Es kommt dabei nicht auf die Worte an, bei welchen die Auflösung erfolgt, sondern auf die ganze Temperatur und den Ton der Verhandlungen. Ich habe deshalb angeordnet, daß bei der Auswahl der Beamten, welche Versammlungen zu überwachen haben, mit besonderer Sorgfalt verfahren wird.

Abg. v. Eynern kommt wieder auf die Rheinbrohler Angelegenheit zurück, in welcher die Unschuld des Bürgermeisters festgestellt sei. Herr Bachem hat selber darauf hingewiesen, daß ein ehrengerichtliches Verfahren angestrebt sei. Er hoffte vielleicht, daß Herr Conrad da verurtheilt werden würde. Auf dieses ehrengerichtliche Verfahren hat Herr Bachem früher hingewiesen. (Widerspruch. Das Gericht in Coblenz!) Wenn Herr Bachem das ehrengerichtliche Urtheil jetzt nicht anerkennt, dann mag er doch, ohne sich durch seine Immunität als Abgeordneter zu decken, die Sache anderweitig zur Sprache bringen. Wir haben hier die Unschuld eines ehrenhaften Mannes gegenüber den verleumderischen Angriffen der ultramontanen Parteipresse wieder hergestellt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Berger-Witten verzichtet auf das Wort, da das Haus als Ehrengericht in seiner Mehrheit sich in seinem Sinne zu Gunsten des Bürgermeisters Conrad ausgesprochen habe.

Abg. Bachem: Den Rath des Herrn Ministers, daß ich draußen in der Presse die Beschuldigungen mit meiner Namensunterschrift wiederholen möchte, kann ich nicht annehmen. Was würde der Minister sagen, wenn ich ihn auffordern würde, seine Behauptungen über die fragwürdigen Gestalten unter Nennung des Namens seinerseits in der Presse zu wiederholen. In Köln ist der Bürgermeister Conrad in der Lage gewesen, alles Entlastungsmaterial beizubringen. Der Redacteur der „Kölnischen Volkszeitung" ist freigesprochen worden von der Anklage der verleumderischen Beleidigung, weil der Nachweis der Wahrheit für erbracht angesehen worden ist. Auf das ehrengerichtliche Erkenntniß habe ich nicht hingewiesen, sondern von dem in Koblenz zu erwartenden Urtheil gesprochen.

Minister Herrfurth stellt zunächst richtig, daß es sich in Koblenz nicht um die „Koblenzer Zeitung", sondern um die „Koblenzer Volkszeitung" gehandelt habe. Herrn Bachem habe er keinen Vorwurf gemacht, er habe nur gesagt, er sei kein guter Prophet gewesen. Ich kann doch nicht gezwungen werden, ihn unter die großen oder kleinen Propheten zu versetzen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Lehmann (Centr.) bittet den Minister, die Beschwerde der Gemeinde Serrig nochmals in Erwägung zu ziehen.

Abg. Rickert: Die Rheinbrohler Sache habe ich sachlich gar nicht berührt, sondern nur dagegen protestirt, wie man über die gerichtlichen Erkenntnisse gegenüber dem Ehrengericht gesprochen hat. Für die Erklärung des Herrn Ministers über die Ueberwachung der Versammlungen bin ich demselben dankbar; für die Vergehen der nachgeordneten Behörden mache ich ihn nicht verantwortlich. Bezüglich der Kreisblätter hat mich der Minister mißverstanden. Der Landrath hat den Verleger und den Redacteur in Kulm rectificirt, weil er den Wahlaufruf der freisinnigen Partei seiner Zeitung beigelegt hat. Ich wünsche nur, daß Licht und Sonne zu gleichen Theilen gespendet wird.

Abg. Enneccerus: Es handelt sich durchaus nicht um die Abwägung eines gerichtlichen Urtheils gegen ein ehrengerichtliches. Die Integrität des Kölner Landgerichts und ihres Präsidenten hat Niemand angegriffen. Auf Grund des damals vorliegenden Materials konnte gar nicht anders erkannt werden. Jetzt ist die Sache aber völlig verändert. Es hat sich als unrichtig erwiesen, was das Kölner Gericht angenommen hat; die Zeugen haben später ihre Aussagen nicht mehr aufrecht erhalten können. Jetzt stehen wir vor der Frage, wie wir über Conrad zu urtheilen haben. Diese Frage richtet sich besonders scharf gegen Herrn Bachem, der scharfe Ausdrücke gegen Conrad gebraucht hat. Diese sittliche Frage verneint Herr Bachem und hält sich nicht zu einer Ehrenerklärung für verpflichtet. Dabei hat der katholische Kirchenvorstand von Rheinbrohl selbst die Verleumdungen gegen Conrad verurtheilt. Ich hätte gewünscht, daß auch Herr Bachem so geurtheilt hätte. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Sombart weist auf die mit der alten Landgemeindeordnung verbundenen Unzuträglichkeiten hin und frägt den Minister, wann der Entwurf einer neuen Landgemeindeordnung zu erwarten sei, resp. wie weit die Vorarbeiten zu derselben gediehen seien. (Beifall links.)

Minister Herrfurth: Ich könnte mich auf die Erklärung beschränken, daß die vorbereitenden Schritte in dieser Angelegenheit gethan sind, daß aber die Regierung sich darüber, inwieweit und in welcher Richtung demnächst legislative Maßregeln ins Auge zu fassen seien, noch nicht schlüssig gemacht habe. Um aber etwaigen Mißdeutungen vorzubeugen, seien mir einige erläuternde Bemerkungen gestattet. Bei meinem Amtsantritt lag über die Verhältnisse der Gemeinden und Gutsbezirke, über die Belastung derselben mit Kreis-, Provinzial- und Communalabgaben die vor zehn Jahren herausgegebene Statistik vor. Ich habe sofort die Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten aufgefordert zur Aeußerung, ob und inwieweit ein Bedürfniß zu einem legislativen Vorgehen in dieser Beziehung vorliege. Nachdem die betreffenden Berichte zusammengestellt waren, habe ich im December die Ober-Präsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthe aufgefordert, sich über folgende Punkte gutachtlich zu äußern: einmal über die Frage wegen einer Beseitigung der Zweigbildungen in Gemeinden und Gutsbezirken, wegen Ueberführung zersplitterter Gutsbezirke in die Gemeinden, wegen Vereinigung solcher Gemeinden und Gutsbezirke, die derartig mit einander verwachsen sind, daß eine besondere Behandlung ihrer communalen Verhältnisse nicht mehr möglich ist, sodann wegen der gesetzlichen Regelung der Aufbringung der communalen Bedürfnisse der Steuern, wegen Heranziehung der Nichtangesessenen zur Leistung der Gemeindeabgaben und zur Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten durch Einräumung eines Stimmrechts u. s. w., endlich wegen der Bildung genossenschaftlicher Verbände von Gutsbezirken und Gemeinden behufs Tragung gemeinsamer Lasten und Lösung größerer communaler Aufgaben. Zugleich damit soll über die Uebernahme außerordentlicher Armenlasten seitens der größeren Verbände und für Hessen-Nassau über eine Normirung der dortigen ländlichen Gemeindeverfassung — es bestehen dort sieben verschiedene Communal-Verfassungen — berichtet werden. Erst wenn diese Berichte eingegangen sein werden, werde ich das Weitere veranlassen können. Ich werde dann mit Vertrauensmännern in den verschiedenen Provinzen, deren Verhältnisse von einander sehr abweichen, über die Gestaltung der ganzen Vorlage und über die hochwichtige Frage mich verständigen können, in wieweit die Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden in Anspruch zu nehmen ist, und in wie weit die Entscheidung in die Hände dieser Selbstverwaltungsbehörde zu legen und dabei das Schwergewicht in die Kreise, Bezirke oder die Provinzen zu legen ist. Diese ganze Frage ist aber so schwierig, daß ich nicht versprechen kann, ob wir bis zum Anfang der nächsten Session diese Vorlage fertigstellen können. Diejenigen, welche darüber die Achsel gezuckt haben, daß die Thronrede nichts über die Landgemeindeordnung enthalten, und die am liebsten tabula rasa machen möchten, haben wirklich keine Kenntniß von den Schwierigkeiten dieser Materie. (Sehr richtig rechts.) Auf eine mechanische Lösung der Frage durch Aufhebung der Gutsbezirke und deren Vereinigung mit den Landgemeinden werde ich niemals eingehen. (Beifall rechts.) Abgesehen von wirthschaftlichen, socialen und politischen Bedenken würden wir auf diesem Wege zu den schlimmsten communalen Mißgriffen gelangen. Schablonenhafte Neubildungen wollen wir nicht, sondern wir wollen die bessernde Hand anlegen, wo ein Bedürfniß vorliegt, durch Bildung genossenschaftlicher Verbände unter Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der einzelnen Gemeinde- und Gutsbezirke. Dieses Ziel habe ich mir gesteckt. (Zustimmung rechts.) Da jeder Fehlgriff auf diesem Gebiete die bedenklichsten Folgen haben kann, so können Sie mir nicht verdenken, wenn ich mit der größten Vorsicht und Umsicht diesen Weg beschreite. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt: Ich danke dem Herrn Minister im Namen meiner Freunde für seine Ausführungen, welche manche Befürchtungen im Lande beseitigt haben. Es wird nicht möglich sein, eine Landgemeindeordnung für den ganzen preußischen Staat zu erlassen, sondern es wird sich zunächst darum handeln, die Landgemeindeordnung von 1856 zu revidiren. Es hat sich gezeigt, daß diese Landgemeindeordnung nur da Mängel gezeigt hat, wo sie unverständig und allzu bureaukratisch gehandhabt wurde. (Zustimmung rechts.)

Abg. Rickert: Niemand im Hause hat erwartet, daß der Minister sich an die alte Landgemeindeordnung halten würde. Wir sind auch mit Herrn von Rauchhaupt einverstanden, daß nicht über das ganze Land eine gleichmäßige Schablone gezogen werde; gewisse grundsätzliche Punkte könnten wir aber doch wie in der Kreisordnung, namentlich in Bezug auf das Wahlrecht, aufstellen. Die Hauptsache wird immer die Bildung der Gemeinden sein, und es wird kein ganz glücklicher Ausweg sein, wenn der Minister vor allen Dingen einen Gesammtverband für bestimmte Zwecke unter Aufrechterhaltung der Specialselbstständigkeit der Gemeinden in Aussicht nimmt. Ob die Sache durchzuführen sein wird, weiß ich nicht. Auch die Kreisordnung ist nicht so glatt abgegangen, aber sie war nothwendig und hat sich im Großen und Ganzen bewährt. Die Rechte hat allerdings in der Wahlbewegung von der Landgemeindeordnung überhaupt nichts wissen wollen (Widerspruch rechts), jedenfalls wird darüber Einverständniß herrschen, daß wir an eine Communalsteuerreform und ein allgemeines Schulgesetz nicht herangehen können, wenn wir nicht vorher die Communalverhältnisse der Landgemeinden geändert haben. Ich habe allerdings nicht erwartet, daß uns schon in dieser Session eine Landgemeindeordnung vorgelegt werden würde, aber ich erinnere daran, daß 1869, 1870, 1871 Graf Eulenburg I feierlich im Namen der Regierung versprochen hat, daß unmittelbar nach der Kreisordnung eine Landgemeindeordnung folgen sollte. Ich muß mich nun wundern, daß jetzt erst die Vorarbeiten in Angriff genommen sind. Ich hoffe, daß wir in dieser Frage eine Einigung leichter erzielen werden, als man allgemein annimmt. (Beifall links.)

Vicepräsident v. Benda: Die Discussion über den Minister ist geschlossen. (Große Heiterkeit.)

Der Titel wird bewilligt.

Für den Unterstaatssecretär ist auch in diesem Etat eine Gehaltserhöhung von 15 000 auf 20 000 Mark gefordert.

Diese Mehrforderung wird ohne Debatte gestrichen.

Die Ausgaben für das statistische Bureau und für das Oberverwaltungsgericht werden ohne erhebliche Debatte genehmigt.

Darauf wird die Sitzung vertagt.

Abg. v. Eynern richtet an den Präsidenten die Frage, ob er gesonnen sei, den dem Hause zugegangenen Antrag Windthorst in den nächsten Tagen zur Berathung zu stellen. Der Antrag habe bereits in der vorigen Session vorgelegen, sei aber in Folge eigenthümlicher Umstände nicht zur Berathung gekommen. Er wolle nicht wünschen, daß dem Antrag diesmal ein ähnliches Schicksal widerfahre.

Nachdem Abg. v. Heereman darauf aufmerksam gemacht hat, daß der Abg. Windthorst nicht im Hause anwesend sei, erklärt der Präsident, daß vor dem Antrage Windthorst noch zwei andere Anträge eingebracht seien, die zuerst zur Berathung kommen müßten. Es werde also wohl kaum möglich sein, den Antrag am nächsten Schwerinstage, dem Mittwoch nächster Woche, zur Verhandlung zu stellen.

Abg. von Heereman bezeichnet es als eigenthümlich, daß Herr von Eynern den Antrag zur Berathung gestellt wissen wolle, ohne daß der Antragsteller darüber befragt werde.

Abg. von Eynern weist es zurück, das Verfahren eigenthümlich zu nennen. Er habe nur feststellen wollen, ob der Antrag zur Berathung kommen solle, oder ob es sich nur wie in der vorigen Session um einen Antrag auf Lager handle.

Der Präsident erklärt nochmals, daß sich bei der Feststellung der Tagesordnung für nächsten Mittwoch die Frage erledigen werde.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung).

Herrenhaus. 4. Sitzung vom 16. Februar.
2 Uhr.

Am Regierungstische: Ministerpräsident Fürst Bismarck, von Bötticher, v. Scholz, v. Lucius.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken. Derselbe wird der Justizcommission überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Schlußberathung des Gesetzentwurfs, betr. die Erhöhung der Krondotation.

Berichterstatter Graf zur Lippe: Der uns zugegangene Gesetzentwurf will in seinem zweiten Theil das Schloß zu Kiel zur ausschließlichen Verfügung Seiner Majestät des Kaisers stellen. Für die 1866 neu erworbenen Landestheile ist der gesetzlichen Vorschrift, daß dem Monarchen für seinen Aufenthalt innerhalb einer Provinz entsprechende Räume zur Verfügung zu stellen sind, in denen er den Pflichten der Repräsentation Genüge leisten kann, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, im Jahre 1867 genügt worden. Für Schleswig-Holstein wird das Entsprechende durch § 2 des Gesetzentwurfs vorgesehen. Ich bitte Sie, ihn einstimmig zu genehmigen. An erster Stelle beantragt der Gesetzentwurf die Erhöhung der Krondotation um 3½ Millionen. Die Sache hat eine finanzielle und eine politische Bedeutung. Was den ersten Punkt angeht, so werden Sie für die Begründung des Bedürfnisses in den Reden, die im anderen Hause von dem Berichterstatter und zu meiner großen Freude auch von dem Abgeordneten für Berlin, Zelle, gehalten worden sind, ein genügendes Material gefunden haben, so daß ich hier nicht noch einmal auf diese Frage einzugehen brauche. Ich will nur daran erinnern, daß in diesem Augenblick nicht blos ein kaiserlicher Hofhalt zu unterhalten ist, sondern auch zwei kaiserliche Wittwen, deren wir mit Dankbarkeit und Ehrerbietung gedenken. Gewundert hat es mich nur, daß erst jetzt diese Vorlage an den Landtag gekommen ist, aber die Selbstlosigkeit und hohenzollernsche Sparsamkeit mag wohl den hochseligen König Wilhelm bewogen haben, den Versuch zu machen, mit den früher bewilligten Mitteln auszukommen. Und nun komme ich zur politischen Seite dieser Angelegenheit. Siebenthalb Jahrhunderte sind verflossen, seit der Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. dem Hofmeister des deutschen Ordens Hermann v. Salza den einköpfigen schwarzen Adler zu dem Mittelschilde des Ordenswappens verliehen. Der Adler rettete sich in das Herzogthum Preußen. Mit gewappneter Hand erlöste der große Kurfürst das Herzogthum Preußen von der Lehnsabhängigkeit der Krone Polen. Nun entfaltete der preußische schwarze Adler seine Fittige mächtig und wurde zum Mittelschild im Wappen der Könige in Preußen, der Könige von Preußen, zum Wahrzeichen der ganzen preußischen Monarchie. Jetzt glänzt dieser preußische Adler mit dem Brustschild des hohenzollernschen Wappens als Brustschild auf dem einköpfigen schwarzen deutschen Reichsadler zum ewigen Gedächtniß dessen, daß Preußen dem neu entstandenen Reich den erblichen Kaiser gab. Des sind wir froh. Aber eben deswegen liegt uns in Preußen die Verpflichtung ob, in einer Präcipualleistung den hohenzollernschen deutschen Kaiser und König von Preußen würdig auszustatten, auf daß er gegen Freund und Feind mit kaiserlicher Macht und in kaiserlichem Glanze repräsentire das deutsche Volk und das deutsche Land. (Beifall.) Und nun zum Schlusse nur die Bitte, folgen Sie dem Beispiel des Herrenhauses in den Sitzungen vom 8. April 1859 und vom 20. December 1868 und ertheilen Sie dieser Vorlage ohne Discussion im Ganzen und einstimmig Ihre verfassungsmäßige patriotische Zustimmung. (Lebhafter allseitiger Beifall.)

Ohne Discussion wird die Vorlage einstimmig angenommen.

In die Staatsschuldencommission wählt das Haus die Herren von Pfuel, von Klützow und von Günther; in die statistische Centralcommission von Stephan, Baumstark, von Alvensleben; in die Matrikelcommission Graf zur Lippe, von Winterfeld, Graf Zieten-Schwerin und Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. An Stelle des Grafen Zieten-Schwerin wird Herr von Mellenthien zum Schriftführer gewählt.

Der Bericht über die Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen für 1887/88 wird durch Kenntnißnahme für erledigt erlärt.

Der Gesetzentwurf, betr. die Erleichterung der Veräußerung einzelner Theile von Grundstücken in der Provinz Hannover, wird nach kurzer Debatte unverändert genehmigt.

Schluß 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Verwaltungsorganisationen für die Provinz Posen.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. Februar. Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach Friedrichskron erfolgt am 1. Mai.

Ueber den Zarenbesuch erhält die „National-Zeitung aus Hamburg die Mittheilung, der Zar werde, begleitet von seiner Gemahlin, mit einem Geschwader der russischen Flotte zum Besuch des Kaisers im Juni in Kiel eintreffen.

* **Berlin,** 16. Februar. Das „Berl. Tgbl." erhält aus Petersburg eine Depesche, Dinstag finde bei Morier ein großer Empfang

statt, bei welchem das Zarenpaar, der Großfürst Thronfolger und Prinzeß Alix von Hessen erscheinen würden.

Es gilt dem „Berl. Tgbl." zufolge für wahrscheinlich, daß Stöcker selbst beim Oberkirchenrath wegen des Streitfalles mit Witte die Disciplinaruntersuchung gegen sich beantragen wird. Auch von Andern sei ihm dieser Rath ertheilt worden. Die „N. A. Z." schreibt zum Falle Stöcker: Viele Zeitungen, auch die dem Hofprediger Stöcker nahestehenden Blätter, befassen sich in den letzten Tagen in sehr breiter Ausführung je nach dem Parteistandpunkt in merkbarer Absichtlichkeit mit dem Fall Stöcker-Witte, wobei sie aus dem Stöcker'schen Blatte „Volk" zum angeblichen Beweise, daß Pfarrer Witte die volle Oeffentlichkeit selbst nicht wünschte, einen dritten Brief Herrn Stöckers an Witte abdrucken. Die Frage hat bereits durch das Consistorium eine jeden Zweifel ausschließende Entscheidung gefunden. Hätte Pastor Witte — sit venia verbo — gelogen, so würde das Consistorium ebenso zweifellos genügende Veranlassung zum disciplinarischen Einschreiten gefunden haben. Bekanntlich ist das nicht der Fall gewesen. Ist nun aber zu erwarten, daß die Angelegenheit noch andere Instanzen, zunächst den evangel. Ober-Kirchenrath zu beschäftigen haben wird, so scheint es schon aus den einfachsten Schicklichkeitsrücksichten geboten, in der Erörterung des Falles sich Zurückhaltung aufzuerlegen. So verlockend es auch wäre, auf die von den verschiedensten Motiven eingegebenen Verdunkelungsversuche in den Zeitungen an der Hand des so reichhaltig vorliegenden thatsächlichen Materials näher einzugehen, glauben wir der gerechten Förderung der Sache am besten zu dienen, wenn wir uns vorerst darauf beschränken, die Thatsache jenes Preßlärms einfach zu constatiren.

* **Berlin**, 16. Febr. Die „Deutsche volkswirthschaftliche Corresp" (Schutzzöllnerorgan) tritt mit einer neuen Enthüllung hervor. Danach habe in einer Fractionssitzung, in der über den Antrag Bebel, die Getreidezölle sofort aufzuheben, verhandelt wurde, verbürgten Nachrichten zufolge der angesehenste Führer der Nationalliberalen sich dahin ausgesprochen, daß mit dem Ableben des Kanzlers die Getreidezölle ohnehin fallen würden; es sei daher unnöthig, für die Bebel'schen oder ähnliche Anträge zu stimmen, vielmehr könne man ruhig die Entwickelung der Dinge abwarten. Wenn diese Aeußerung in der Fraction auch einen Sturm von Protesten und Unwillen, namentlich von süddeutscher Seite, hervorrief, sei doch die von nationalliberaler Seite bei der Verhandlung über den Antrag Bebel bekundete Haltung für die Eingeweihten vielsagend genug gewesen. Cuny, Hammacher und Hobrecht sollen die angeblichen Aeußerungen über den alternden Bismarck strict in Abrede stellen.

Die Nummer der „Volkszeitung" vom 15. Februar mit dem Leitartikel „Uff" wurde soeben beschlagnahmt, wahrscheinlich wegen Bismarckbeleidigung. In der Expedition wurden noch einige Exemplare gefunden.

Bismarck erschien heute im Herrenhause und unterhielt sich ostentativ eine Viertelstunde mit Waldersee.

Die Abschiedsaudienz der Marokkanischen Gesandtschaft verlief einfach. Der Botschafter erhielt als Geschenk eine werthvolle goldene Dose mit der Chiffre des Kaisers in Brillanten; die Secretäre und der Dragoman erhielten eine Büchsflinte, eine Taschenuhr und eine Dose, die Offiziere eine Uhr. Der Interpret bei der Ministerresidentur in Marokko erhielt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse. Die Geschenke an den Sultan wird eine besondere Botschaft überbringen.

* **Berlin**, 16. Febr. In der heutigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreff. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow, Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten von Berlin, begründete Rauchhaupt den inzwischen von ihm eingebrachten Gesetzentwurf, wonach die Basis der Regierungsvorlage verlassen und eine generelle Regelung der Polizeiverhältnisse zwischen den Stadtgemeinden und den angrenzenden Bezirken erstrebt wird. Der Regierungscommissar erklärte, die Staatsregierung stehe dem Antrage nicht unsympathisch gegenüber, besorge aber durch Hereinziehung der vom Antragsteller aufgeworfenen Fragen eine Verschleppung der Vorlage. Aehnlich sprachen sich die Redner des Centrums und der nationalliberalen Partei aus, die namentlich ausführten, daß es Sache der Regierung bleiben müsse, einen derartig erweiterten Entwurf dem Hause vorzulegen. Der Entwurf Rauchhaupts wurde zurückgezogen. Die §§ 1 und 2 wurden in folgender von Brühl vorgeschlagener Form angenommen. § 1. Der Minister des Innern wird ermächtigt, die orts- und landespolizeiliche Zuständigkeit des Polizei-Präsidenten zu Berlin mit Zustimmung des Provinzialraths der Provinz Brandenburg auf Charlottenburg und die Kreise Teltow und Nieder-Barnim oder Theile dieser Kreise nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes zu erstrecken. § 2. Der Minister des Innern bestimmt im Einverständniß mit dem Provinzialrath den Umfang der Zuständigkeiten, für welche die Erstreckung gelten soll. Jedoch bleiben von der Erstreckung ausgeschlossen die Baupolizei, einschließlich der Straßenpolizei, die Sicherheits-, Markt-, Feld-, Jagd- und Forstpolizei. Durch Annahme der Brühlschen Anträge kam auch § 5 von selbst in Fortfall. Die §§ 6 und 7 fanden einstimmige Annahme, ebenso § 3, jedoch mit dem Zusatze, daß bei Erlaß ortspolizeilicher Verordnungen seitens des Polizeipräsidenten zunächst die Anhörung der betheiligten Gemeinden stattzufinden habe. Die Entscheidung über die Beitragsleistungen der betreffenden Ortschaften zu den Kosten der Polizei-Verwaltung wurde bis zur zweiten Lesung ausgesetzt, da man sich, wenn auch im Princip einig, doch über die Fassung noch nicht zu veeständigen vermochte.

Die Herrenhaus-Commission beantragt, dem Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präcipualleistungen für Wegebau in der Provinz Schlesien, unverändert zuzustimmen.

Die Herrenhauscommission nahm heute den Antrag Hatzfeldt zur Posener Verwaltungsvorlage an.

* **Berlin**, 16. Febr. Hauptmann Wißmann ist gestern nach Halle zum Besuch von Verwandten gereist; erst in der nächsten Woche erfolgt seine Abreise nach Afrika. Da die Wißmann'sche Expedition mehrere Küstenplätze besetzen will und voraussichtlich Züge von den Besatzungsorten nach anderen vielleicht nach dem Innern machen muß, hat man auch für Beförderungsmittel auf dem Lande gesorgt. Es sind einige Offiziere vorausgesandt worden, welche in Aden eine Anzahl Pferde und Esel ankaufen sollen. Was die persönlichen Verhältnisse der Mitglieder der Expedition betrifft, ist allein Hauptmann Wißmann als Reichscommissar in den Dienst des Reichs übernommen; mit ihm allein hat das Auswärtige Amt einen Vertrag abgeschlossen. Alle anderen Mitglieder der Expedition sind von Wißmann angenommen und stehen in seinem Dienst; er hat über die Bedingungen der Aufnahme, Unterhaltung und Entlassung vollkommen freie Verfügung. Aus diesem Verhältnisse, constatirt die „Voss. Ztg.", ist auch zu erklären, daß die betheiligten Offiziere nicht zum Auswärtigen Amte commandirt sind, sondern ihren Abschied nehmen mußten. Da Wißmann auch die Befugniß erhalten hat, die Beamten der Ostafrikanischen Gesellschaft zu entlassen, hat er volle Macht nach allen Seiten.

* **Berlin**, 16. Februar. Die Commission für Ausarbeitung des abgeänderten Exerzierreglements für die Feldartillerie beendete am 12. ihre Arbeiten. Die auswärtigen Commissionsmitglieder konnten bereits Berlin verlassen. Der Reglementsentwurf wird dem Kaiser bereits in den nächsten Tagen unterbreitet.

* **Berlin**, 16. Febr. Die neue Schnellzug-Verbindung Frankfurt a. M.-Berlin über Elm-Eichenberg-Nordhausen wird voraussichtlich am 1. Juni ins Leben treten. Die Züge sollen mit großer Geschwindigkeit fahren und lange Strecken ohne Aufenthalt durcheilen, daher nur auf den Stationen Elm, Bebra, Eichenberg, Nordhausen, Güsten, Belzig kurzen Aufenthalt nehmen. Ueber den Fahrplan (Berliner Zeit) verlautet, daß der eine Zug um 8 Uhr 19 Minuten Vormittags von Frankfurt a. M. abfahren und 5 Uhr 32 Minuten in Berlin (Friedrichsstraße) ankommen soll, während der Gegenzug 11 Uhr 55 Minuten Vormittags Berlin verlassen wird, um 9 Uhr 7 Minuten Abends in Frankfurt a. M. einzutreffen.

Am 14. und 15. Februar hat in Berlin eine Sitzung der deutschen Eisenbahntarif-Commission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten stattgefunden, in der beschlossen wurde, das für die Beförderung von leichtwiegenden Gütern zur Frachtberechnung heranzuziehende Minimalgewicht pro Wagen von 10 000 Kilo auf 5000 Kilo herabzusetzen. Als Normalwagen gilt ein solcher von 18 Quadratmeter Bodenfläche. Als leichtwiegende Güter sind zunächst 116 Artikel ausgeschieden worden. Wird für solche ein Güterwagen mit größerer Bodenfläche als 18 Quadratmeter mit Zustimmung des Absenders gestellt, so erhöht sich das zur Frachtberechnung zu ziehende Minimalgewicht für jeden weiteren Quadratmeter um 300 Kilo; Bruchtheile eines Quadratmeters von weniger als 0,5 werden garnicht, solche von 0,5 oder mehr für 1 Quadratmeter berechnet. Werden leichtwiegende Güter mit anderen Gütern zusammengeladen, so findet die Berechnung der Fracht nach der Tarifklasse des dabei befindlichen höchsttarifirten Artikels statt. Dies ist in großen Umrissen der neue Vorschlag, zu dessen Durchführung es noch der Zustimmung der General-Conferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen bedarf.

* **Berlin**, 16. Febr. Der Stadtverordnete Wallich und andere Bürgerparteiler beantragen, den Magistrat zu ersuchen, die Umwandlung der 4procentigen städtischen Anleihe in eine 3½procentige zu erwägen.

* **Berlin**, 16. Febr. Der mecklenburgische Bundesbevollmächtigte v. Prollius ist gestern gestorben.

* **Berlin**, 16. Februar. Aus Brüssel hört die Kreuzzeitung, die russische Regierung nehme wegen Conversion früherer Anleihen eine Baarsumme von 300 Millionen Frcs. auf.

* **Kattowitz**, 16. Febr. In der Deutschlandgrube ist Feuer ausgebrochen; dasselbe ist jedoch so unbedeutend, daß die Förderung bereits morgen wieder aufgenommen werden kann.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Februar. Der Kaiser empfing um 12¾ Uhr die marokkanische Gesandtschaft in besonderer Abschiedsaudienz und ließ derselben kostbare Geschenke überreichen. Die Gesandtschaft reist morgen früh ab und begiebt sich zu zweitägigem Aufenthalt nach Essen zu Krupp.

Berlin, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In maßgebenden Kreisen ist man erstaunt über den Lärm, den der Artikel der „Hamburger Nachrichten" „Nationalliberale und Reichskanzler" in der Presse erregt hat. Letztere Thatsache dürfte ihre Erklärung darin finden, daß man den Expectorationen des Hamburger Blattes officiösen Ursprung beimißt und ihn auf den Reichskanzler beziehungsweise Personen in dessen nächster Umgebung zurückführt. Dieses πρῶτον ψεῦδος möchten wir als solches constatiren. Schon der Styl, die Redaction des Artikels hätte berechtigte Zweifel nach dieser Richtung hin erregen müssen; die vielseitige Unklarheit der Tendenz des Artikels, welche denselben schwer verständlich macht, hätte als Beweis dafür genügen sollen, daß der geistige Urheber jedenfalls nicht in der Wilhelmstraße gesucht werden darf.

Halle, 16. Febr. Reichscommissar Wißmann ist nach Verabschiedung von seinen Verwandten heute nach Brindisi abgereist, um sich dort nach Egypten einzuschiffen.

Pest, 16. Febr. Unterhaus. Berathung des Wehrgesetzes. Bei § 14 sprach Tisza nochmals die Anschauung aus, daß die zehnjährige Giltigkeit des Recrutencontingents auch in dem ursprünglichen Texte enthalten war. Mit Rücksicht auf die aufgetauchten Bedenken und nachdem er sich überzeugt, daß er sich von den eingegangenen Verpflichtungen nicht loslöse, und daß hinsichtlich der österreichischen Gesetzgebung keine Schwierigkeiten zu besorgen seien, habe er die Textesänderung angenommen, schon ehe die Opposition Rathschläge und Warnungen ertheilte. Er beantrage eine neue Fassung, welche besagt: Das Recrutencontingent hat eine zehnjährige Giltigkeit. Für die Landwehr wird das Recrutencontingent ebenfalls für zehn Jahre festgestellt. Der Antrag soll am Montag berathen werden.

Pest, 16. Februar. Unterhaus. Bei Besprechung der Interpellationen über die Straßenexcesse sagte Polonyi, bei der morgigen Manifestation werde die Ordnung eine musterhafte sein; für das brutale Vorgehen der Polizei würde in erster Linie Tisza die Verantwortung treffen. Busbach verlangt unter lebhaftestem Beifall der Rechten energische Maßnahmen. Minister Orczy antwortet, er vernehme mit Befriedigung, daß alle Interpellanten aufhören, Unruhen zu wünschen, deren längeres Andauern nicht geeignet wäre, den Glauben an die Entwicklung Ungarns im Inlande und Auslande zu befestigen. Unter der Wucht seiner gesetzlichen Verantwortung werde er die Organe, welche etwa im Eifer zu weit gingen, bestrafen, er könne aber mißbilligende Aeußerungen gegen diese Organe nicht billigen, die mit Lebensgefahr ihre Pflicht erfüllen. Sollten die angewendeten Mittel nicht ausreichen, so werde er noch strengere anwenden. (Lebhafte Zustimmung.) Das Haus nahm schließlich die Antwort zur Kenntniß.

Rom, 16. Febr. Fortsetzung der Berathung der Bonghischen Tagesordnung. Crispi erklärte, folgende von Delgindia eingebrachte Tagesordnung anzunehmen: die Kammer hegt zu Crispi das Vertrauen, daß er verstehen werde, energisch die öffentliche Ordnung zu schützen, indem er die constitutionellen Freiheiten aufrecht hält. Crispi fügte hinzu, er könne keinesfalls an der Spitze der Staatsleitung verbleiben, ohne der Billigung seiner Politik durch das Parlament sicher zu sein. Sollte die Kammer gegen das Ministerium votiren, werde er Anderen Platz machen, ohne irgendwelchen Groll zu hegen. Bonghi und Nikotera zogen darauf ihre Anträge zurück. Die Kammer verwarf durch Erheben von den Plätzen die Anträge Chiaves und Povios und nahm mit 247 gegen 115 Stimmen das Vertrauensvotum Delgindices an. 36 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 16. Febr. Ein Cabinet Meline ist gesichert. Es treten ein: Campenon (Krieg), Rouvier (Finanzen) und Waldeck-Rousseau (Justiz).

Belgrad, 16. Febr. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht auf Grund der Artikel 46 und 196 der neuen Verfassung, und des Artikels 7 des Gesetzes über die Heeresorganisation einen Ukas betreffend die Neuformation der gesammten Armee. Die wichtigsten Bestimmungen sind die Territorialeintheilung in 5 Divisionsterritorien, 15 Regiments- und 60 Bataillonsbezirke; ferner die Errichtung ständiger Cadres für 5 Infanterieregimenter zu 4 Bataillonen, 1 Cavalleriebrigade von 3 Regimentern à 3 Escadrons, 5 Feldartillerieregimentern zu 6 Batterien, eine reitende Batterie mit 6 Geschützen, 1 Gebirgsartillerieregiment zu 5 Batterien mit je 4 Geschützen, 1 Festungsartilleriebataillon bestehend aus 4 Festungs- und einer Traincompagnie, 1 pyrotechnische Compagnie, 1 Geniebataillon mit 5 Pioniercompagnien, 1 Geniebataillon mit 3 Compagnien für den Eisenbahn-, Mineur- und Telegraphendienst, 1 Pontonbataillon zu 2 Compagnien, 5 Sanitätscompagnien, 5 Fuhrwesenescadrons und 5 Bäckerabtheilungen.

Letzte Post.

‡ **Berlin**, 16. Februar. Die Socialdemokraten bereiten sich in ganz Deutschland schon eifrigst auf die nächsten Reichstagswahlen vor. In verschiedenen großen Städten haben sie „Vereine zur Vorbereitung volksthümlicher Wahlen" gegründet. Hier wurde gestern im 5ten Wahlkreise ein solcher Verein constituirt; die Socialdemokraten hoffen es in diesem Bezirke zur Stichwahl zu bringen. Die von den städtischen Behörden aufgeworfene Miethssteuerfrage wird von denselben natürlich als Agitationsstoff benutzt.

Auch die Gewerkschaftsbewegung ist wieder lebhafter; die Congresse der Gewerkschaften behandeln namentlich die Lohnfrage und die Organisation.

Im 6. Berliner Wahlkreise ist gestern im Locale des socialdemokratischen Stadtverordneten Gnadt ein Arbeiterbildungsverein gegründet worden.

Das Zeichen des Genfer Rothen Kreuzes zu führen wird polizeilicherseits seit längerer Zeit nur solchen Einrichtungen gestattet, welche der freiwilligen Krankenpflege oder der Krankenpflege überhaupt dienen. Zugelassen wird es für Geschäftsbetriebe, welche die Krankenpflege unterstützen, und zwar bei Fabriken für Verbandstoffe und für entsprechende Handlungen, auf dem Firmenschilde, wenn die Stoffe in größerer Menge vorräthig gehalten werden, für chirurgische Instrumentenmacher und Bandagisten, endlich auf Laternen und gesondert vom Firmenschild für Apotheker und geprüfte Heilgehilfen. Von Friseuren, Barbiergeschäften, chemischen Waschanstalten rc., denen es nur zu Reclamezwecken dient, darf das Zeichen nicht mehr geführt werden. Das Polizeipräsidium hat seine Organe angewiesen, auf die Beobachtung dieses Verbots streng zu achten.

Der Kaiser setzt seine Garnisons-Alarmirungen fort. Gestern erschien er ganz unvermuthet vor der Kaserne seines Leib-Garde-Husaren-Regiments in Potsdam und ließ dasselbe alarmiren, während die Casinogesellschaft gerade einen Schlittencorso veranstaltet hatte. Auch die Offiziere aller anderen Regimenter eilten in ihre Kasernen. Der Kaiser vollzog indessen nur eine kurze Besichtigung des Leib-Garde-Husaren-Regiments und begab sich dann für kurze Zeit nach dem Casino. Es soll bereits unter den Offizieren der Garnisonen in Frankfurt a. O., Brandenburg, Magdeburg rc. ein „Gefühl der Unsicherheit" überhand nehmen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. Februar.

—s— **Zum Züchtigungsrecht der Lehrer an Fortbildungsschulen.** In einem neuerlichen Erlasse hat der Minister für Handel und Gewerbe die königlichen Regierungen darauf hingewiesen, daß den Lehrern an staatlichen Fortbildungsschulen ein Züchtigungsrecht gegenüber den Schülern der Fortbildungsschulen nicht zusteht. Sollten Ermahnungen und Tadel gegen Störung des Unterrichts durch ungebührliches Betragen nicht ausreichen, so ist der Ruhestörer aus dem Unterrichtszimmer hinauszuweisen und die ernstliche Bestrafung desselben auf Grund der bezüglichen Polizeiverordnung bei der Ortspolizeibehörde zu veranlassen. — Dieses Verfahren werde sich voraussichtlich als wirksam erweisen, weil die Schüler in der Regel außer Stande sein werden, die wider sie erkannten Geldstrafen zu bezahlen, und diese daher in Haftstrafen werden umgewandelt werden müssen, auch vielfach eine nachträgliche häusliche Bestrafung durch den Lehrherrn die Folge davon sein wird. Sofern das Verhalten eines Schülers sich irgendwie als Sachbeschädigung darstellt, soll darauf hingewirkt werden, daß derselbe hierfür entsprechend bestraft wird.

—a— **Zum Schullastengesetz.** Die Folgen des Schullastengesetzes werden von pädagogischer Seite in folgenden Sätzen zusammengefaßt: 1) der Gedanke der allgemeinen Volksschule ist in vielen Gemeinden verwirklicht oder seiner Verwirklichung wesentlich näher geführt worden. Hand in Hand damit ging die Aufhebung des Schulgeldes. Dieser Effect des Gesetzes ist mit Freuden zu begrüßen und die Lehrerschaft muß bei allen direct oder indirect daran sich anschließenden Umbildungen der Schule nach wie vor dafür eintreten, daß alle Versuche, die Standesschulen zu erhalten oder neu einzurichten, verhindert werden. Bei einer Revision des Gesetzes ist aus diesem Grunde eine Erhöhung des Beitrages für die Lehrerstellen der mehrklassigen Schulen in erster Linie zu erstreben. 2) Die erhoffte Aufbesserung der Lehrergehälter ist nur in wenigen Fällen eingetreten. Die Schuld daran tragen das Gesetz selbst, die Gemeinden und die Regierung, letztere durch Zurückziehung der widerruflichen Staatszuschüsse. 3) Der staatliche Einfluß auf das Schulwesen ist gewachsen. Aus alledem geht hervor, daß das Gesetz von einschneidender Bedeutung für die Schule ist und deswegen von allen der Schule Nahestehenden in seinen Folgen aufmerksam studirt werden muß, um bei der angekündigten Erhöhung der Staatsbeiträge auf eine Vertheilung derselben hinzuwirken, die den Interessen der Schule entspricht.

** **Vom Neubau der chirurgischen Klinik im Maxgarten.** Die neueste Nummer (7) des „Centralblatts der Bauverwaltung" enthält eine kurzgefaßte Beschreibung des in der Ausführung begriffenen Neubaus der chirurgischen Klinik für die Universität Breslau. Der Beschreibung ist ein Grundriß des Erdgeschosses und ein Querschnitt beigegeben. Zu der in Nr. 418 der „Breslauer Zeitung" vom 17. Juni vorigen Jahres gegebenen Beschreibung der inneren Einrichtung und der äußeren Architektur fügt der Artikel des „C. d. Bauv." nichts Neues hinzu. In rein technischer Beziehung möchte noch an der Hand jenes Artikels Folgendes erwähnt werden: Die Decken sind mit Ausnahme der des Operationssaales gewölbt, die äußeren wie die inneren Treppen aus Granit hergestellt. Für die Kranken-Arbeits- und Wohnzimmer sind Kastenfenster vorgesehen, Flure und Treppenhäuser erhalten einfache Fenster. Die Wände sämmtlicher Krankenräume werden mit Stuckputz abgeglättet und mit Oelfarbe gestrichen. Die Beheizung der Klinik wie auch der übrigen klinischen Neubauten soll durch eine Vereinigung von Feuer-Luftheizung und Stubenofenheizung erfolgen. Die großen Krankensäle und Tageräume erhalten dagegen die warme Luft unmittelbar zugeführt, und sobald letztere die Wärmeabgabe nicht mehr deckt, werden zwei an den Kopf-Enden der Säle aufgestellte Füllöfen aus Kacheln oder Eisen in Thätigkeit gesetzt. Der große Operationssaal, der Hörsaal, die Sammlungen und Aborte werden ausschließlich durch Feuer-Luftheizung erwärmt. — Die Kosten werden voraussichtlich 554 500 Mark, und mit der inneren Ausstattung 623 500 Mark betragen, wobei sich das Cubikmeter umbauten Raumes, die Heizung und innere Ausstattung ausgeschlossen, auf 18,30 Mark stellt. — Die Grundrißskizzen wurden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gefertigt. Die Entwurf-Bearbeitung und Ausführung sind dem Landbauinspector Waldhausen übertragen, welchem für erstere der Regierungs-Baumeister Diestel, für letztere der Regierungs-Baumeister Kirchhoff zugetheilt wurden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 8 Jahre alte Knabe Paul Weiß, Sohn eines Stellenbesitzers zu Oswitz, fiel in der elterlichen Wohnung, während er seine kleine Schwester auf dem Arme trug, zu Boden und blieb mit gebrochenem linken Oberschenkel liegen. — Als der in den Breslauer Eiswerken beschäftigte Arbeiter Anton Miunzke einen mit Lehm beladenen Karren umschüttete, traf ihn der zurückprallende Hebebaum mit großer Gewalt gegen das linke Bein und zerschmetterte ihm die Kniescheibe. — Der Arbeiter Ernst Büttner aus Domslau wurde bei einer Schlägerei, die zwischen einer Anzahl aus Grünhübel vom Tanz heimkehrender Männer entstand, durch Messerstiche und Stockhiebe am Kopfe, Rücken und an der Brust in schlimmer Weise verletzt. — Der Arbeiter August Vorwerk aus Grünhübel fiel von einer Leiter herab und zog sich bei dem Aufprall eine schwere Quetschung der Brust zu. — Der Arbeiter Heinrich Engel aus Groß-Mochbern machte auf einer Treppe einen Fehltritt und fiel über mehrere Stufen hinab. Der Mann trug einen Knochenbruch und eine Verrenkung des linken Oberarms davon. — Der auf der Lützowstraße wohnende Stuccateur Anton Göbel fiel auf dem Trottoir nieder und erlitt eine Verrenkung der linken Schulter. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Neudorfstraße wohnende Schlosserlehrling S. machte gestern bei der Arbeit mit einem Beile einen Fehlhieb und verletzte sich die linke Hand in schlimmer Weise. Dem Lehrling wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Vergiftung.** Die auf der Enderstraße wohnhafte, 31 Jahre alte Fleischerfrau A. hat sich durch den übermäßigen Genuß von denaturirtem Spiritus ums Leben gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Kaufmann aus Berlin eine graue Reisedecke, einem Kaufmann von der Oblauerstraße aus seinem Schaukasten im Hausflur eine Anzahl Shlipse, einer Schiffsmaklerwittwe auf der Werderstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 211 Mark, einem Wurstfabrikanten von der Friedrich-Wilhelmstraße ein gekochter Schinken, einer Kaufmannsfrau aus Wäldchen ein goldner Trauring, gravirt „G. D. 27. 11. 86", einem Juwelier von der Schweidnitzerstraße ein Brillant, welcher an einer Schraube befestigt ist, und ein Brillant-Ohrring mit echter Perle. — Gefunden wurden eine goldene Kette, ein grauer Plüschkragen, ein englisches Buch und eine Holzkiste mit Stearinkerzen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 16. Februar. [Landgericht. — Strafkammer I. — Aus dem Eheleben.] Der Dr. med. Richter wurde in der Mittagsstunde des 29. October v. J. nach der Neuen Junkernstraße 17/18 gerufen. Dort fand er in einer Wohnstube die Ehefrau des Fleischers Robert Schoepe besinnungslos auf den Dielen liegen. Die Frau war stark mit Blut befleckt; auf den Stubendielen und auf dem Vorflur befanden sich starke Blutlachen. Die Nachbarn der Sch. hatten Herrn Dr. med. Richter herbeigerufen; diese erzählten auch, daß Frau Schoepe eine schwere Verwundung in der linken Seite durch einen Messerstich ihres Ehemannes erhalten habe. Dr. Richter legte einen Nothverband an, dann ließ er durch die auf seine Anordnung herbeigerufenen Polizeibeamten die Verletzte in einer Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital schaffen. Die Verletzung der Frau erwies sich als eine lebensgefährliche, es gelang jedoch nach längerer Zeit deren völlige Heilung.

Gegen den Ehemann Schoepe wurde in Folge der seitens der Polizei an die Staatsanwaltschaft gelangten Anzeige das Anklageverfahren wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges erhoben. Der Angeklagte hatte sich deshalb in der letzten Sitzung der I. Strafkammer zu verantworten. Schoepe erhob den Einwand, seine Frau habe sich die betreffende Verletzung durch eigenes Verschulden zugezogen, indem sie in das sehr scharfe Schlächtermesser hineinrannte. Er habe, weil er zum „Hausschlachten" gehen wollte, die Messer auf einem Stein geschärft, während dieser Zeit begann seine Ehefrau, welche öfter angetrunken sei, einen Streit mit ihm. Als sie ihm Ohrfeigen anbot, habe er ihr das Messer nur zur Abwehr entgegen gehalten, sie sei aber ohne Rücksicht darauf gegen ihn gesprungen; hierbei habe sie sich mit dem Messer verletzt. Die Frau sollte als Zeugin vernommen werden, sie machte aber von dem ihr zustehenden Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch. Dagegen bekundete eine Nachbarin, Frau Krusch: Ich habe nach kurzem Wortstreit zwischen den Eheleuten die Frau „Hilfe!" rufen hören, gleich darauf kam dieselbe aus der Wohnstube geeilt und hielt sich die Seite, aus welcher das Blut sehr stark hervorquoll. Auf ihr Befragen sagte die Frau: „Mein Mann hat mich mit dem Schlachtmesser gestochen." Der Ehemann kümmerte sich gar nicht um die Frau, er äußerte sogar: „Das war noch viel zu wenig" und ging darauf fort. Besonders aus dieser Aeußerung folgerte der Staatsanwalt, daß der Angeklagte seiner Ehefrau die Verletzung und zwar vorsätzlich beigebracht habe, daß also seine Darstellung des Vorganges eine falsche sei. Wegen der Schwere der Verletzung, andererseits aber in Berücksichtigung des Umstandes, daß der Angeklagte durch das Verhalten seiner Ehefrau gereizt gewesen ist, erachtete er ein Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß für angemessen. Das Strafkammer-Collegium schloß sich in allen Theilen den vom Staatsanwalt geltend gemachten Ausführungen an und erkannte auf die beantragte Strafe.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 11. bis 16. Februar.) Die Woche begann diesmal das Geschäft in wenig angeregter Stimmung. Man schien aus irgend einem unbestimmten Gefühl heraus die bisherige Zuversicht in Etwas eingebüsst zu haben, es lässt sich aber nicht feststellen, ob der leitende Gedanke die Ueberladung der Börse für den factisch eingetretenen Stillstand verantwortlich machen sollte, oder ob ein anderes Motiv vorhanden war. Jedenfalls werden alle diejenigen, welche auf eine längere geschäftliche Thätigkeit und Erfahrung zurückblicken, die ungeheuren Courssteigerungen und zwar besonders diejenigen der Industriepapiere nicht ohne ernste Besorgniss betrachten. Je länger die Bewegung andauert, um so grössere Verhältnisse nimmt sie an, um so heissblütiger werden die an der Speculation Betheiligten. Was Wunder daher, wenn jede politische Nachricht grossen Verkaufsandrang und in Folge dessen beträchtliche Coursrückgänge und zwar zumeist auf den von der Speculation cultivirten Gebieten erzeugt. So kam es auch, dass am Dinstag in Berlin und Mittwoch bei uns ein allgemeiner, nach Procenten bemessener Preisabschlag eintrat, als ganz unerwartet die bekannten Nachrichten aus Afghanistan anlangten. Trotzdem man bei ruhiger Ueberlegung doch sogleich die Ueberzeugung adoptiren musste, dass gegenwärtig weder in London noch in Petersburg irgend eine Neigung zu Verwickelungen vorhanden sein dürfte und dass England sicherlich nicht daran denkt, seinen Schützling Abdurrahman bei einer Brüskirung Russlands zu unterstützen, so war doch der erste Eindruck der betreffenden Nachricht ein deprimirender. Die Course gingen überall stark zurück, am meisten natürlich Rubelnoten, welche kurz vorher auf neue Conversionsgerüchte erheblich gestiegen waren. Nachdem sich später die Börse wieder beruhigt hatte, ging russische Valuta wieder in die Höhe, weil man durchaus der Hoffnung nicht entsagen will, dass die neuerdings geplanten grossen russischen Finanzprojecte sich auch mit der Aufbesserung der Valuta beschäftigen werden. Wir möchten uns dieser optimistischen Auffassung allerdings nicht zuneigen, sind vielmehr der Ansicht, dass die sogenannten Conversionsgeschäfte ganz andere Ziele verfolgen und dass die Festigkeit des Rubelcourses von einer russischen Finanzgruppe, welcher der dortige Finanzminister nicht fernsteht, künstlich erzeugt wird. Man steht hier vor einem wirklichen Kartenhaus, welches schon ein leiser Lufthauch umstürzen kann. — Wir kehren nunmehr zu unserem afghanischen Thema zurück und bemerken nur noch, dass schon ein bis zwei Tage nach Bekanntwerden der Affaire, dieselbe gänzlich vergessen war. Nunmehr wurde das Augenmerk ausschliesslich auf die am Donnerstag in der Verwaltungsrathsitzung der Laurahütte zu erwartenden Eröffnungen gerichtet. Man war sehr gespannt auf das Resultat des zweiten Geschäftsquartals. Zu Anfang des hiesigen Donnerstagsverkehrs herrschte auf dem Montangebiet noch guter Muth. Zunächst wurden günstige Abschlussziffern erwartet, dann stimulirten aber auch die verschiedenen Schienensubmissionen, welche sämmtlich für die deutschen Werke, weil fremde nicht mitgeboten hatten, ein günstiges Resultat ergaben. Als aber gegen 1 Uhr die fraglichen Zahlen bekannt wurden, trat ein procentweiser Rückgang des leitenden Bergwerkspapiers ein, welcher sich am Freitag noch steigerte. Nun ist ja allerdings das Ergebniss des diesmaligen ersten Semesters mit seinem Mehrverdienst von 514000 M. gegen das entsprechende vom vorigen Jahre ein relativ gutes, und es ist bei einem gleich hohen Resultat für das zweite Geschäftshalbjahr mühelos eine Dividende von circa 8 pCt. herauszurechnen. Die Haussespeculation, welche gerade in diesem Papier des Guten zu viel gethan hatte, fühlte sich aber doch ernüchtert, weil die Erwartungen, wie dies ja meistens der Fall zu sein pflegt, auf das höchste gespannt waren. Es wurde deshalb zu Realisirungen geschritten und da selbst zu den jetzt ermässigten Coursen noch von dem grössten Theil der Haussiers verdient wird, so wurden die Realisationen fortgesetzt, weil der Reiz nunmehr vorüber ist und für die nächste Zeit neue Anregungen nicht zu erwarten sind. Die kleineren Bergwerkspapiere standen treu an der Seite des leitenden Effects und theilten Steigen und Fallen brüderlich mit ihm. Das Wochenergebniss war demnach ein bedeutender Coursverlust, trotzdem der Schluss eine wenn auch recht winzige Erholung brachte. — Im Laufe der Berichtsperiode colportirte das rheinische grosse Blatt auch Gerüchte von einer Demission Bismarcks, welche aber eben so wenig Eindruck zu machen im Stande waren, wie der am Freitag bekannt gewordene Rücktritt Floquets. Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen ist die Annahme wohl berechtigt, dass es Carnot gelingen wird, demnächst einen neuen Ministerpräsidenten zu finden, welcher wahrscheinlich die Kammer bis zum Herbst vertagen wird, so dass also über die Ausstellung hinaus Ruhe in Frankreich zu erwarten sein dürfte. Die Börsen, welche aber heute von der Hand in den Mund leben, sind mit dieser voraussichtlichen Frist augenscheinlich recht zufrieden und feierten dieselbe mit einem Aufschwung auf internationalem Gebiete. Zunächst wurden Oesterreichische Creditactien begünstigt und circa $1^1/_2$ Procent heraufgesetzt, ein bei der anhaltenden Stagnation der letzten Zeit schon erwähnenswerther Aufschwung. Möglich auch, dass sich an dem politisch bewegten Tage der Woche ein Decouvert in dem österreichischen Bankpapier gebildet hat, welches jetzt zur Deckung schreitet. Bekannt ist auch, dass ein grosser Wiener Faiseur schon seit einigen Wochen consequent als Käufer für österreichische Creditactien auftritt. Die weitere Coursentwicklung dürfte übrigens auch davon abhängen, ob das Arrangement, welches seiner Zeit zwischen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft und der Administration der Dette publique hinsichtlich der egyptischen Entschädigung getroffen wurde, die Genehmigung der Pforte erhalten wird oder nicht. — Ungarische Goldrente blieb sehr still, trotzdem der ungarische Staatskassenausweis pro 4. Quartal 1888 um 2 754 065 Gulden günstiger ist, als in der gleichen Periode des Jahres 1887; auch russische Renten waren zumeist umsazlos. Das Hauptinteresse lag diesmal auf anderen Gebieten. — Die Haltung des Industriemarktes war eine ruhige und die einzelnen Coursvariationen ohne Bedeutung. Es wurden notirt:

Oberschlesische Portland-Cement-Actien $151^1/_2$—$150^1/_4$. Oppelner Cement $126^1/_2$—126. Groschowitzer $228^1/_2$—226. Giesel 162—$161^3/_4$. Kramsta $138^3/_4$—$139^1/_2$. Linke 183—$181^1/_2$. Oelbank $93^1/_4$—$^3/_4$.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen $89^3/_4$—$^1/_2$—$88^1/_2$—$^5/_8$—89—$89^3/_8$
1884er Russen $102^7/_8$—$^3/_4$—102—$^1/_4$—$^5/_8$—$102^3/_4$.
Rubelnoten $217^1/_2$—$^3/_4$—$217^1/_4$—$216^3/_4$—$217^1/_2$—217—215—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_2$ bis 216—$^3/_4$—$^1/_2$—217—$^3/_4$—217—$^1/_2$—$^3/_4$—218—$217^3/_4$—$218^1/_4$.
Laurahütte $147^1/_8$—$^1/_4$—$146^7/_8$—$148^1/_4$—$147^5/_8$—$146^1/_2$—$^1/_4$—$^3/_4$—$^1/_2$—147 bis $146^7/_8$—$148^1/_2$—$145^5/_8$—$^1/_2$—144—$^1/_2$—$142^1/_2$—$^7/_8$—$143^1/_4$—$^1/_8$—$^5/_8$ bis $142^7/_8$—$143^1/_2$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 119—$^5/_8$—$119^1/_8$—119—$^1/_4$—$^1/_8$—$117^3/_4$—118 bis $117^1/_2$—$^5/_8$—$118^3/_8$—$^7/_8$—$^1/_4$—$116^3/_4$—117—116—118—$117^3/_4$—118.
Donnersmarckhütte $79^1/_2$—$80^1/_4$—$^5/_8$—80—$^1/_4$—$78^3/_4$—$^1/_2$—$^5/_8$—$79^1/_8$—$^3/_4$ bis 79—$78^3/_8$—78—$^1/_8$—$^1/_2$—$77^5/_8$.
Oesterr. Credit-Actien 169—$^1/_8$—$168^3/_4$—168—$167^7/_8$—168—$^1/_2$—$^1/_8$—$167^3/_4$ bis $169^1/_8$—$^1/_2$—$169^3/_8$.
Ungar. Goldrente $85^7/_8$—$^5/_8$—$^3/_4$—$^1/_2$—$^1/_4$—$^1/_2$—$^3/_8$—$^1/_4$—$85^1/_2$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Für Fonds herrscht gute Stimmung, bei welcher die Course zum Theil profitirten. Die Umsätze waren auf einzelnen Gebieten ziemlich belangreich. Bevorzugt waren Posener $3^1/_2$proc. Pfandbriefe, welche ca. 20 cents anzogen. Schlesische $3^1/_2$proc. Pfandbriefe verbesserten ihren Cours um 15 cents. Für Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank bestand gute Nachfrage. Besonders belebt waren $4^1/_2$proc. Schles. Bodencreditpfandbriefe. Obligationen industrieller Gesellschaften wurden theilweise höher bezahlt. Schles. 4proc. Eisenbahnprioritäten stiegen ebenfalls um 20 cents. Der Geldstand blieb ein sehr flüssiger. Tägliches Geld war zu 2 bis $1^1/_2$ pCt. offerirt. Disconten zu $2^1/_8$ bis $1^3/_4$ pCt. gesucht.

• **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Magdeburg, den 15. Februar 1889. Heute hat eine Sitzung des Verwaltungsraths der Gesellschaft stattgefunden, in welcher vom Vorstande der Abschluss für das Jahr 1888 vorgelegt wurde. Der Reingewinn stellt sich auf 1 666 666,67 M. und es soll der auf den 5. März d. J. einberufenen General-Versammlung vorgeschlagen werden, als Dividende 225 M. für die Actie zu genehmigen und dem Sparfonds 375 000 M. zu überweisen. Letzterer würde sich dadurch, unter Hinzurechnung der Zinsen, die ihm für das Jahr 1888 zugeflossen sind, auf 2 186 725,20 M. erhöhen, während der Reservefonds in seiner statutenmässigen Höhe von 1 500 000 M. bestehen bleibt. Die Dividende wird sofort ausgezahlt werden, nachdem dieselbe durch die General-Versammlung genehmigt worden ist. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

• **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.** Der Verwaltungsrath der Gesellschaft wird, wie uns mitgetheilt wird, in der zum 6. März d. J. einberufenen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 75 M. pro Actie und die Zurücklegung von 630 623,50 Mark zu dem Reserve- und dem Sparfonds beantragen. Unter Hinzurechnung der Bestände aus vorigem Jahre würden alsdann diese beiden Fonds zusammen sich auf 1 209 733,50 M. belaufen.

• **Potsdamer Strassenbahn-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrath der Potsdamer Strassenbahn-Gesellschaft hat kürzlich eine Sitzung abgehalten, in welcher die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 seitens der Direction zur Vorlage gelangten. Die Letztere hat auf Grund des Rechnungsabschlusses die Vertheilung einer Dividende von $7^1/_2$ pCt. der Generalversammlung vorzuschlagen beantragt, womit sich der Aufsichtsrath einverstanden erklärte. Die Dividende pro 1887 betrug 6 pCt. Die Erhöhung der Dividende ist auf die Ende Juli erfolgte Eröffnung des Verkehrs über die neue „Lange-Brücke" zurückzuführen und zwar haben sich hierbei die Monate August und September besonders ergiebig für den Verkehr erwiesen.

• **Amerikanischer Metallmarkt.** Nach einem dem „B. T." zugehenden Telegramm meldet der „Iron", dass der amerikanische Eisenmarkt noch matt ist und die Preise unregelmässig sind. Amerikanisches Anthracitroheisen ist ziemlich lebhaft, aber ohne einheitliche Richtung; Bessemer träge und unstet; Schottisches ruhig und eher stetiger. Coltness 20,50 Doll., Spiegeleisen zu behaupteten Preisen mässig belebt. Stahlschienen matt 26 bis 27 Doll. ab Ostpennsylvanischen Werken, 28 bis 29 Doll. ab westlichen Werken. Stahlwalzdraht still und unverändert. Fertigeisen matt. Weissbleche geschäftslos und niedriger.

• **Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.** Die Schluss-Bilanz vom 31. December 1888, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheil.

• **Portland-Cement-Fabrik vormals A. Giesel in Oppeln.** Die Schluss-Bilanz vom 31. December 1888, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Kleineisenzeug-Submission der Eisenbahn-Direction Bromberg.** Die Ausschreibung umfasste 1) 27 800 Stück Laschenschraubenbolzen, 2) 81 000 Stück doppelte Federringe, 3) 120 000 Stück Hakennägel, 4) 50 600 Stück Unterlagsplatten. Es offerirten per Tonne: Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft, Friedenshütte, ad 4 zu 124,90 M. fr. Morgenroth; A. Schönawa, Hoffnungshütte, ad 1 zu 240 M., ad 3 zu 230 M. fr. Hammer; F. Fitzner, Laurahütte, ad 1 und 3 zu 225 M. fr. dort; Gutehoffnungshütte, Oberhausen, ad 4 zu 117 M. fr. dort; Friedrich Krupp in Essen ad 4 zu 140 M. fr. Essen; Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein, Osnabrück, ad 4 zu 120 M. fr. dort; Wilh. Peters, Kückelhausen, ad 3 zu 227 M. fr. dort; Otto Asbeck, Hagen, ad 1 zu 243 M., ad 2 (pro 1000 Stück) zu 19 und 18 M., ad 3 zu 225 M. fr. Hagen; C. W. Hasenclever Söhne, Düsseldorf, ad 1 und 3 zu 228 M. fr. dort; Funcke & Hück, Hagen, ad 1 zu 245 M., ad 2 zu 20 und $19^1/_2$ M. (pro 1000 Stück) fr. Hagen; Sächsische Gussstahlfabrik, Döhlen, ad 2 zu 23 und 22 M. (pro 1000 Stück) fr. Potschappel.

Λ—Ω. Auf dem Ziegelmarkt beginnt es sich zu regen. Von den vielen bevorstehenden Frühjahrssubmissionen verlief Breslau-Tarnowitz wie folgt: M. Kirstein, hier, verlangt für Mauersteine ab Punitzer Weiche 17,80, für Hartbrand 19,75, Klinker blau 24,75, Hohlziegeln 22 M. (oder zusammen ungetheilt 18 000 M.); Harmening in Zimpel frei Oderthor Mauer- 30 M., Hartbrand- 32 M., gleicher Preis für Hohlziegeln und Klinker; Osc. Scholz in Liegnitz für ein Theilquantum ab dort Mauer- 20 M. und je 22 M. für Hartbrand- und Hohlziegeln; Frhr. v. Reisewitz ein Theilquantum frei seiner Bahnstation b. Wendrin Handstrichsteine 20 und 23 M.; Hch. Schmidt in Pitschen frei Pitschen Handstrichsteine à 27 M.; der Magistrat in Pitschen offerirt 200 Mille à 28 M. frei Pitschen; Vereins-Ziegelei Oels (R. Bielschowsky) 80 Mille Mauersteine 28 M., 150 Mille Mauersteine 27 M., Hohlziegeln à 30 M.; Jul. Schottländer, Breslau, frei Schottwitz 550 Mille Mauersteine à 28 M.; Stadtziegelei Kreutzburg 50 Mille Mauersteine à 28 M., 100 Mille Press- à 36 M. — Die Ziegelpreise scheinen angesichts der noch kommenden grossen Submissionen angezogen zu verbleiben, da, freihändig vergeben, Mauersteine für Sommerlieferung zum Zwingerbau 30 Mark pro Mille brachten.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Febr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Einführung der Türkischen Douane-Obligationen erfolgt nächsten Dinstag. — Handel und Notirung der Ottomanischen privilegirten fünfprocentigen Zollobligationen von 1886 sind unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. — Die Deutsche Spiegelglasgesellschaft giebt 9, Aquarium 3, Donnersmarckhütte 4 Procent Dividende. — Die englischen, französischen und belgischen Spiegelfabrikanten treten am 25. Februar in Brüssel zusammen behufs endgiltiger Regelung des internationalen Spiegelglas-Syndicats.

W. T. B. **Berlin**, 16. Febr. Der Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft genehmigte die Bilanz für 1888, welche mit einem Bruttogewinn von M. 6 757 021,85 gegen 4 870 479,05 pro 1887 abschliesst. Hiervon entfallen 1 787 676,05 auf das Zinsenconto, 410 482,35 auf das Wechselconto, 1 524 613,90 auf das Provisionsconto und 2 577 906,40 auf das Consortialconto. Unter den Actien sind 13 207 224,80 Wechselbestände, 23 432 267,05 Reports, 5 356 790,85 eigene Effecten, 7 917 236,20 Consortialconto, 42 428 971,70 Debitoren, wovon ca. 7 Millionen Guthaben bei Bankfirmen und ca. 28 Millionen gedeckte Debitoren. Unter den Passiven sind 38 449 780,60 Creditoren, 1 094 297,75 Specialreserve, 8 440 000 allgemeine Reserve, 602 233 525 Gewinn- und Verlust-Conto. Der Verwaltungsrath, welcher der General-Versammlung einen Antrag auf Herabsetzung seiner Tantième von 15 auf 10 Procent des tantièmepflichtigen Reingewinns unterbreiten wird, hat auf diese Differenz von 5 pCt. bereits für das abgelaufene Geschäftsjahr einstimmig verzichtet. — Der Aufsichtsrath beschloss, der Generalversammlung eine zehnprocentige Dividende vorzuschlagen und 1 100 000 Mark dem Reservefonds zu überweisen.

Berlin, 16. Februar. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte heute, da Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu verzeichnen waren, die bekannte sonnabendliche Stimmung, indem die Unternehmungslust auf allen Gebieten sehr gering war und Umsätze grösstentheils durch Realisations- oder Deckungsordres veranlasst wurden. Die Stimmung ist dabei fest geblieben, trotzdem die Contremine verschiedentlich den Versuch machte, Einfluss auf die Coursentwickelung zu erlangen. Bankpapiere schwankend, namentlich Berliner Handelsgesellschaft, über welche vielfach widersprechende Gerüchte verbreitet wurden, unter deren Einfluss der Cours bis auf 186,50 zurückgehen musste. Credit ultimo 169,90—169,50—169,40, Nachbörse 169 (+ 0,25), Commandit 240,60—240,50—241,40, Nachbörse 240,10 (— 0,30). Bahnenmarkt schwach; Ostpreussen, Marienb. niedriger, Duxer recht fest, Galizier, Elbethal wenig verändert. Prioritäten gefragt. Von Renten russische Werthe recht fest, ebenso Noten, 1880er Russen 89,40—89,50, Nachbörse 89,40 (+ 0,15), 1884er Russ. 103, Nachbörse 102,90, Ungarn 85,90—86, Nachbörse 85,40 (+ 0,10), russische Noten 217,75 bis 218,25—218, Nachbörse 217,50 (— 0,40). Inländische Anlagewerthe wenig fest. Pfand- und Rentenbriefe gut zu lassen. Fremde Wechsel wenig verändert. Prämienverkehr unbelebt. Industriemarkt weniger belebt als sonst, doch fest; Bochumer 201—203—201,75—202,25, Nachbörse 201,75 (+ 0,75), Dortmunder 101,90—101,75—102,50, Nachbörse 101,90 (+ 0,15), Laura 142,80—143,00—143,40, Nachbörse 142,60 (— 0,80). Sonst waren höher: Märkische Maschinen (+ $4^1/_2$), Löwe, Hofmann Waggonfabrik, Mecklenburger Maschinen (+ 8), Erdmannsdorfer Spinnerei, Porzellan Königszelt, Schlossbrauerei Schöneberg (+ 10), Archimedes (151 bz.)

Berlin, 16. Febr. **Productenbörse.** Wie die Witterung behält auch das Geschäft einen unbeständigen Charakter. Beeinflusst von den zur Abwechselung meist festen auswärtigen Berichten, bekundete der heutige Verkehr für Getreide vorherrschend feste Haltung. — Loco Weizen behauptet. Im Terminhandel bestand ziemlich gute Nachfrage, welche sich nur widerwillig zur Anlegung etwas höherer Forderungen bequemte. Die Preise besserten sich $^3/_4$ bis 1 M., aber das Geschäft verlief nichts weniger als lebhaft. Schluss wieder matt. — Loco Roggen feiner Waare fest, ging in anderen Gattungen nur schleppend ab. Termine setzten mit mässigem Begehr der Commissionäre fest ein, und wurden auch bei im Allgemeinen wenig regem Handel etwas theurer bezahlt, ermatteten aber später wieder in Folge von Offerten der Importeure und schlossen knapp auf gestriger Höhe und sehr ruhiger Haltung. — Loco Hafer fester, Termine etwas besser bezahlt. — Roggenmehl schwach preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl in nahen Terminen knapp offerirt und etwas höher, blieb per Herbst vernachlässigt und matt. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus eröffnete wie Getreide einigermaassen fest, verfiel dann aber doch wieder in matte Haltung und war schliesslich nach winzigen Umsätzen kaum noch so hoch wie gestern zu verwerthen.

Posen, 16. Februar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,40 Mark, (70er) 31,90. — Wetter: Prachtwetter.

Hamburg, 16. Februar. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar $82^1/_2$, per März $82^3/_4$, per Mai $83^3/_4$, per September $84^3/_4$. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 16. Febr. Java-Kaffee good ordinary $50^1/_2$.

Havre, 16. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 100, 75, per Mai 101, 25, per September 103, 25. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 16. Febr. **Zuckerbörse.** Termine per Februar 13,90 M. bez., per März 13,92—13,95 M. bez., per April 14,02 bez., per Mai 14,15 M. Br., 14,10 M. G., per Juni-Juli 14,30 M. Br., 14,25 M. Gd., per August 14,22 M. Br., 14,35 M. Gd., per September 14,02 M. bez. u. Gd., 14,05 M. Br., per October 12,77 M. Gd., 12,82 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,72 M. Br., 12,70 M. Gd., per November-December 12,70 M. bez. — Tendenz: Stetig.

Paris, 16. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 37 bis 37,25, weisser Zucker ruhig, per Februar 40,60, per März 40,75, per März-Juni 41,25, per Mai-August 41,60.

London, 16. Febr., 11 Uhr 58 Min. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88% per Febr. 13, 9 + $^1/_2$, per März 13, $10^1/_2$, per April 14, per Mai 14 + $^1/_2$. Raffinirte unverändert.

London, 16. Febr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16^1/_2$, stetig. Rüben-Rohzucker $13^3/_4$, stetig.

Newyork, 15. Febr. **Zuckerbörse.** Muskovaden 89% zu $4^{13}/_{16}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
April-Mai	193 50	194 25	April-Mai	57 80	58 —
Juni-Juli	195 25	196 —	Septbr.-Octbr.	51 50	51 40
Roggen. Ruhig.					
April-Mai	153 50	153 50			
Mai-Juni	153 50	153 50	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	153 50	153 50	do. 70er	33 60	33 70
Hafer.			do. 50er	53 —	53 10
April-Mai	138 25	138 50	do. April-Mai	52 60	52 40
Mai-Juni	138 25	138 25	do. Juni-Juli	53 60	53 50

Stettin, 16. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	188 —	189 —	April-Mai	58 —	58 —
Juni-Juli	190 —	191 —	Herbst	51 70	51 70
Roggen. Fester.			Spiritus.		
April-Mai	150 —	151 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	150 50	151 50	Consumsteuer belast.	52 30	52 40
Herbst	152 —	153 —	loco mit 70 Mark.	32 80	33 —
Petroleum.			April-Mai	32 70	32 80
loco	11 85	11 85	August-Septbr.	34 80	34 80

Paris, 16. Februar. 3% Rente 83, 85. Neueste Anleihe 1878 104, 05. Italiener 95, $67^1/_2$. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 437, 81. Ruhig.

Paris, 16. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	83 90	83 90	Türken neue cons.	15 77	15 85
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 07	104 07	Goldrente, österr.	$94^1/_4$	$94^1/_4$
Italien. 5proc. Rente	95 87	95 65	do. ungar. 4pCt.	85 31	$85^1/_4$
Oesterr. St.-E.-A.	530 —	528 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	227 50	227 50	Egypter	437 18	437 81

London, 16. Februar. Consols 99, 01. 1873er Russen 102, 37 Egypter 86, 37. Frost.

London, 16. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^3/_4$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	13.	16.	Cours vom	13.	16.
Consolsp. $2^3/_4$% März	99 —	98 15	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84 —	$84^1/_8$
Ital. 5proc. Rente	$94^3/_8$	$94^5/_8$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	9 —	9 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$101^3/_8$	$102^1/_8$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	42 09	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15^3/_8$	$15^1/_2$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$85^1/_4$	$86^1/_4$	Petersburg	— —	— —

Berlin, 16. Febr [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	15.	16.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60	87 50
Gotthardt-Bahn . ult.	140 —	140 40
Lübeck-Büchen	175 10	175 50
Mainz-Ludwigshaf..	114 —	114 20
Mittelmeerbahn ult.	121 10	120 80
Warschau-Wien	202 —	201 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 25	59 50
Ostpreuss. Südbahn.	117 90	117 90
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	115 10	115 70
do. Wechslerbank.	107 —	107 70
Deutsche Bank.....	176 —	176 —
Disc.-Command. ult.	240 40	241 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 70	169 40
Schles. Bankverein.	131 50	131 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	151 —	151 —
Bismarckhütte	187 80	187 80
Bochum.Gussstahl.ult	200 70	202 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	51 —
do. Eisenb.Wagenb.	182 20	183 —
do. Pferdebahn...	145 —	145 —
do. verein. Oelfabr.	93 70	94 40
Cement Giesel.....	161 90	161 70
Donnersmarckh. ...	77 80	77 80
Dortm. Union St.-Pr.	101 40	102 50
Erdmannsdrf. Spinn.	99 25	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	148 50	148 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	187 —	185 25
Hofm.Waggonfabrik	172 —	174 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 70
Laurahütte	142 70	143 50
Obschl. Chamotte-F.	159 70	160 —
do. Eisb.-Bed.	117 60	117 10
do. Eisen-Ind.	202 —	204 70
do. Portl.-Cem.	— —	150 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 50	125 50
Redenhütte St.-Pr..	136 20	136 10
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	224 70	227 80
do. Dampf.-Comp.	133 25	133 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	163 90	166 —
do. St.-Pr.-A.	163 60	165 70
Tarnowitzer Act....	34 —	35 —
do. St.-Pr..	101 50	101 20

Inländische Fonds. Cours vom	15.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	109 60	109 50
do. do. 3½%	103 90	103 90
Posener Pfandbr.4%	102 60	102 50
do. do. 3½%	101 90	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	109 10	109 —
do. 3½% dto.	104 50	104 40
do. Pr.-Anl. de55	173 30	172 50
do3½%St.-Schldsch	101 30	101 50
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 80	101 80
do. Rentenbriefe..	105 40	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	102 50	— —
do. 4½% 1879	103 70	103 60
R.-O.-U.-Bahn4%II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	86 50	87 —
Italienische Rente..	96 20	96 20
Mexikaner	93 90	93 90
Oest. 4% Goldrente	93 80	94 —
do. 4⅕% Papierr.	70 40	— —
do. 4⅕% Silberr.	70 70	70 50
do. 1860er Loose.	119 70	119 70
Poln. 5% Pfandbr..	64 —	63 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 90	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 40
do. 6% do. do.	107 10	107 40
Russ. 1880er Anleihe	89 30	89 70
do. 1884er do. ult.	103 20	103 20
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	95 10	95 50
do. 1883er Goldr.	113 70	114 —
do. Orient-Anl. II.	67 50	67 80
Serb. amort. Rente	84 90	84 10
Türkische Anleihe.	15 40	15 50
do. Loose........	41 40	41 30
do. Tabaks-Actien	95 70	97 —
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 70
do. Papierrente ..	79 40	79 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	218 —	217 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	168 65	168 70
do. 100 Fl. 2 M.	167 95	167 80
Warschau 100SR 8 T.	217 90	217 60

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 16. Februar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

Cours vom	15.	16.
Berl.Handelsges. ult.	186 87	185 75
Disc.-Command.. ult.	240 37	240 12
Oesterr. Credit. . ult.	169 50	168 75
Franzosen ...... ult.	106 62	106 50
Galizier .. .... ult.	87 37	87 25
Lombarden ..... ult.	42 50	42 75
Lübeck-Büchen . ult.	175 50	175 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	113 87	114 —
Marienb.-Mlawka ult.	85 62	84 50
Mecklenburger . ult.	153 25	153 25

Cours vom	15.	16.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	107 50	105 25
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	101 37	101 87
Laurahütte ..... ult.	143 37	142 75
Egypter .... ult.	86 62	86 87
Italiener .... ult.	96 12	96 12
Russ. 1880er Anl. ult.	89 25	89 37
Russ. 1884er Anl. ult.	102 87	102 87
Russ. II. Orient-A. ult.	67 62	67 62
Russ. Banknoten . ult.	217 75	217 25
Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 37

Wien, 16. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien ..	310 75	312 50
St.-Eis.-A.-Cert.	251 60	252 —
Lomb. Eisenb..	100 —	100 50
Galizier	206 —	207 —
Napoleonsd'or .	9 59½	9 59

Cours vom	15.	16.
Marknoten	59 32	59 27
4% ung. Goldrente.	101 30	101 37
Silberrente	83 80	83 90
London	121 35	121 30
Ungar. Papierrente .	94 —	94 05

Frankfurt a. M., 16. Februar. Mittag. Credit-Actien 262, 75. Staatsbahn 212, 87. Lombarden —, —. Galizier 174. 50. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 86, 90. Laura —, —. Fest.

Köln, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 05, per Mai 20, 40. Roggen loco —, per März 15, —, per Mai 15, 30. — Rüböl loco 63, —, per Mai 59, 30. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer ruhig, loco 102—104. Rüböl still, loco 61. Spiritus still, per Februar 19½, per März-April 20, per April-Mai 20¾, per Mai-Juni 21. — Wetter: Thauwetter, schön.

Amsterdam, 16. Febr. [Schlussbericht.] Weizen per März —, per Mai 207, per November 210. Roggen per März 123, per Mai 125, per October 128.

Paris. 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 25, 90, per März 26, 10, per März Juni 26, 40, per Mai-August 26, 60. — Mehl matt, per Februar 56, 90, per März 57, 60, per März-Juni 58, 50, per Mai-August 58, 75. — Rüböl ruhig, per Febr. 74, 50, per März 74, 25, per Mai-August 69, 50, per Septbr.-December 60, 75. — Spiritus ruhig, per Februar 39, 50, per März 40, per März-April 40, per Mai-August 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 16. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 16. Februar. Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 70. Marknoten 59, 27. 4proc. Ung. Goldrente 101, 27. Galizier 207, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Abends 7 Uhr 45 Min. Credit-Actien 262, 50, Staatsbahn 213, —, Lombarden 84, Galizier —, —, Ung. Goldrente —, —, Egypter 86, 85. Still.

Hamburg, 16. Febr., 8 Uhr 50 Min. Abends. Credit-Actien 262, Lombarden 209½, Laurahütte 142¼, Disconto-Gesellschaft 236⅛, Ostpreussen 101½, Marienburger 81⅛, Russische Noten 218, Packetfahrt 145½. Tendenz: Still.

Marktberichte.

△ **Breslau**, 16. Febr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche war der Marktverkehr den Witterungsverhältnissen entsprechend ein sehr veränderlicher und im Allgemeinen geringer. Bei wenig Begehr blieben die vorwöchentlichen Preise bis auf unwesentliche Schwankungen fast dieselben. Trotz der vorherrschenden Geschäftsstille konnte doch jeder Nachfrage genügt werden und machte sich keinerlei Mangel bemerkbar. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—8 M., Auerhenne Stück 4½—5 M., Gänse pro Stück 3—9 M., Enten pro Paar 4—5 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 3,00 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 Mark, junge Hühner, Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl 0,75—1,25 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3,00 M., Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 25 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 25 Pf., Endiviensalat, Kopf 40—50 Pf., Kopfsalat, Kopf 20—25 Pf., Rabunze Liter 20 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Neue Kartoffeln Pfd. 25 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—75 Pf., Blanchen Liter 50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 20 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 80 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50 bis 70 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60—2,40 M., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—8 M., Rehrücken 10—15 Mark, Fasanen Stück 3,50—5 M., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 M., Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 50 Pf.

Hamburg, 15. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Februar 19½ Br., 19¼ Gd., per Februar-März 19½ Br., 19¼ Gd., per März-April 20 Br., 19⅝ Gd., per April-Mai 20¾ Br., 20½ Gd., per Mai-Juni 21 Br., 20¾ Gd., Juni-Juli 21½ Br., 21 Gd., Juli-August — Br., — Gd. — Tendenz: Still.

Magdeburg, 15. Febr. [Zuckermarkt der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Terminpreise für Rohzucker I. Product abzüglich Steuervergütung. Frei an Bord Hamburg. Februar 13,77½—75 bez. u. Gd., 13,77½ Br., März 13,82½—80—85 bez. u. Br., 13,82½ Gd., April 13,95 Br., 13,90 Gd., April-Mai —,—, Mai 14,05 bez., Juni-Juli 14,17½ Br., 14,15 Gd., August 14,30 Br., 14,22½ Gd., September 14 Br., 13,90 Gd., October 12,75 Br., 12,70 Gd., October-December 12,72½ Br., 12,60 Gd., November-December 12,70 Br., 12,60 Gd. — Tendenz: Matt.

Briefkasten der Redaction.

Y. Z.: 1) Ja. 2) Von der Verpflichtung, sich selbst zu bekleiden und zu verpflegen, sind nur befreit junge Seeleute von Beruf, welche in die Matrosen-Divisionen eingestellt werden und solche, welche in die Maschinisten-Abtheilungen der Werftdivisionen eingestellt werden.

B. K. und W. B.: Wir geben grundsätzlich kein Urtheil über Versicherungs-Gesellschaften ab.

A. M., hier: Die Gegner der heutigen Gesellschaftsordnung in Frankreich theilen sich zunächst in die zwei großen und sich befehdenden Gruppen der Anarchisten und Socialisten. Letztere theilen sich ihrerseits wieder in drei Parteien, die „Blanquisten", „Guesdisten" und „Possibilisten". Die Blanquisten sind die Männer der That, sie lassen sich auf Doctrinen nicht ein, sondern sehen das Heil nur in einer thatkräftigen Revolution, sie stehen mit den beiden anderen Gruppen jedoch nicht in Fehde. Guesdisten und Possibilisten nehmen mehr den Standpunkt des deutschen Socialismus ein, sie befehden sich in ihren doctrinären Erörterungen aufs heftigste, obwohl sie in der Hauptsache eigentlich übereinstimmen. Die Possibilisten unterscheiden sich allerdings von den Guesdisten dadurch, daß sie als Genossen nur Arbeiter oder wenn man will Proletarier anerkennen, während die Guesdisten auch Bourgeois in ihre Reihen aufnehmen, wenn dieselben nur theoretisch auf ihrem socialistischen Standpunkte stehen.

Vom Standesamte. 16. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Feldmann**, Abraham, Uhrmacher, jüd., Antonienstr. 13, **Jacobowitz**, Jenny, jüd., Antonienstr. 13. — **Knick**, Max, Lederzurichter, ev., Heinrichstr. 25, **Czogalla**, Martha, k, Jäschkowitz. — **Goldemann**, Ferdinand, Schneider, k., Bischofstr. 16, **Muschner**, Auguste, ev., Klosterstraße 45. — **Bunke**, Reinhold, Arb., ev., Vincenzstr. 45, **Tautz**, Maria, k., ebenda. — **Franzke**, Ignatius, Kesselschmied, k., Bartschstraße 5, **Beinlich**, Anna, k., ebenda. — **Lerche**, Heinrich, Arbeiter, k., Matthiasplatz 13, **Spaniel**, Anna, ev., ebenda. — **Schimke**, Paul, Schuhmacher, ev., Große Dreilindengasse 5, **Brauner**, Josefa, k., ebenda.

Standesamt II. **Fischer**, Adolf, Müllermeister, ev., Nieder-Struse, **Zedler**, Christ., ev., Bahnhofstr. 31. — **Mierzwa**, Carl, Schneider, ev., Breitestr. 31, **Klotz**, Bertha, ev., Gartenstr. 46. — **Pape**, Carl, Kutscher, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 66, **Otte**, Carol., ev., Freiburgerstr. 5. — **Fiebach**, Paul, Kellner, k., Lützowstr 28, **Falten**, Clara, k., Vorwerksstraße 40. — **Janus**, Max, Uhrmacher, ev., Büttnerstraße 27, **Jaworski**, Paul., k., Siebenhufenerstr. 19. — **Sterniske**, Rud., Schlosser, k., Frdr.-Wilhelmstraße 30b, **Tschapke**, Elise, ref., Schweitzerstr. 16. — **Treytnar**, Anton, Stellmacher, k., Teichstr. 20, **Münch**, Juliane, ev., Nicolai-Stadtgr. 17.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Striede**, Pauline, geb. Wiehle, verw. Stellenbesitzer, 59 J. — **Brückner**, Friedrich, S. d. Tischlers Paul, 7 W. — **Schubert**, Ottilie, T. d. Brenners Josef, 5 M. — **Schubert**, Agnes, T. d. Hilfsbremsers Arwed, 11 J. — **Koschel**, Ida, T. d. Colporteurs Hugo, 4 M. — **Mai**, Christiane, geb. Hoffmann, Haushälterfrau, 31 J. — **Rommel**, Wilhelmine, geb. Unger, verw. Schneidermstr., 79 J. — **Enderich**, Oscar, Schutzmann, 42 J. — **Heintke**, Emilie, geb. Casperke, Rentierfrau, 70 J. — **Hein**, Richard, S. d. Postpackettärgers Friedrich, 5 W. — **Bischof**, Paul, S. d. Maurers Josef, 2 J. — **Czaia**, Alexander, Schneidermeister, 41 J. — **Hoyer**, Bruno, S. d. Zimmermanns Franz, 1 J. — **Siegert**, Ernst, Malergehilfe, 56 J. — **Thiel**, Anna, Arb., 17 J. — **Hirschmann**, Johanna, Arbeiterin, 45 J. — **Wuttig**, Heinrich, Schneidergeselle, 42 J. — **Plautze**, Friedrich, Schuhmacher, 61 J. — **Pogutke**, Alfred, S. d. Cigarrenmachers Carl, 6 M. — **Riedel**, Mathilde, geb. Ruffert, verw. Tuchfabrikant, 71 J. — **Pufke**, Anna, T. d. Arbeiters Julius, 6 M. — **Lauterbach**, Carl, S. d. Landbriefträgers Julius, 1 J. — **Kiehnöhl**, Friedrich, Arbeiter, 75 J. — **Kupczok**, Franz, Kutscher, 39 J. — **Scholz**, Anna, Nähterin, 52 J. — **Kurz**, Richard, S. d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Klose**, Hermann, Arbeiter, 46 J. — **Hoffmann**, Max, Schornsteinfegerlehrling, 16 J. — **Zimmermann**, Ernst, Kaufmann, 29 J. — **Schmidt**, Marie, T. d. Cigarrenmachers Hermann, 10 M.

Standesamt II. **Schnürer**, Marie, geb. Hartwich, verw. Wirthschafts-Inspector, 65 J. — **Schwab**, Anna, T. d. städt. Lehrers Emanuel, 1 J. — **Andres**, Alois, S. d. Postschaffners Josef, 5 J. — **Gruschke**, Else, T. d. Rathsbureau-Assist. Richard, 5 J. — **Grallert**, Alwine, 25 J. — **Kuhlau**, Carl, Arbeiter, 37 J. — **Kynast**, Martha, T. d. Stationsdiätars August, 5 J. — **Hasner**, Georg, S. d. Schuhm. Franz, 1 J. — **Schröer**, Ludwig, Friseur, 69 J. — **Timm**, Emil, S. d. Silberarb. Carl, 5 M. — **Scheer**, Eduard, Maschinenputzer, 66 J. — **Nitschke**, Else, T. d. Lackirers Robert, 6 M. — **Wolf**, Georg, S. d. Arbeiters Hugo, 3 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Das Helm-Theater** bringt heute Sonntag „Die Regimentstochter" und „Die Hochzeitsreise" zur Aufführung. Am Montag geht „Der Bauernbaron" und Dinstag „Das Mädel ohne Geld" in Scene. Mittwoch ist das Benefiz des Fräul. Meth und kommt bei dieser Gelegenheit „Der Mann im Monde" zur Darstellung.

* **Paul Scholtz-Theater.** In dem Lustspiel „Aschenbrödel" von Benedix, welches am Donnerstag in Scene ging, gefiel vornehmlich Fräul. von Boser, welche die Titelrolle spielte. Die Gesangsposse „Luftschlösser" von Mannstädt, welche am Freitag aufgeführt wurde, trug der Carnevalsstimmung Rechnung. Heute Sonntag gelangt die Gesangsposse „Er ist Baron" zur Aufführung. Für morgen, Montag, ist das Charakter-Schauspiel „Hans Lange" von Paul Heyse angesetzt.

* **Liebichs Etablissement.** Die Leipziger Sänger unter Direction von Gebr. Lipart eröffnen heute, Sonntag, einen neuen Cyclus ihrer humoristischen Soiréen. Sie haben auch dieses Mal wieder neue und gute Nummern ihrem Programm einverleibt. Als Gast ist ein Instrumentalist, Herr Ed. Schaller, welcher Virtuose auf 12 verschiedenen Instrumenten ist, auf kurze Zeit engagirt.

* **Zeltgarten.** Wie schon erwähnt, begann gestern ein kurzes, nur eine Woche umfassendes Gastspiel der preisgekrönten Schönheit von Spaa, Frau Betty Stuckart. In einer reichen, mit Geschmack arrangirten decorativen Umrahmung erscheint die „Preisgekrönte" zuerst als Dame im Genre Rembrandt'scher Ritterfrauen, dann als „Gretchen am Spinnrad" und schließlich als Blumenkönigin. Das gleichzeitige Auftreten der Schwestern Roger giebt Gelegenheit zu fesselnden Vergleichen. — Das gymnastische Gebiet erhielt durch das Auftreten der vielseitigen Original-Japanesen-Truppe Godayou einige interessante Nummern, das Gebiet des Humors in dem Auftreten des bewährten Gesangshumoristen Herrn Mariott eine willkommene Bereicherung.

* **Etablissement Tivoli.** Heute Sonntag ist wieder Concert der Faust'schen Capelle und Theatervorstellung. Zur Aufführung kommen die Lustspiele „Das Salz der Ehe" von Görner und „Die Hochzeitsreise" von Benedix. Am Mittwoch wird die Gesangsposse „Er ist Baron" gegeben. — Am vergangenen Sonnabend hatte die Beamten-Ressource die Localitäten des Etablissements für ihr fünftes Wintervergnügen gemiethet.

* **Im Panorama Bischofstraße 3, I,** kommt diese Woche eine höchst interessante Reise durch Süddeutschland mit Baden, Wiesbaden, Heidelberg, Constanz, Bodensee 2c. zur Ausstellung.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** gingen ferner bei uns ein: v. O. 14 M., Albert Hoffmann 10 M., Commerzien-Rath Joseph Moll 100 M., Rabbiner Dr. Joël 20 M., J. L. 20 M., Dr. Paul Schüller-Domslau 3 M. [880]

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Apotheker Herrn **Paul Lange** in Miechowitz beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neustadt, im Februar 1889.

verw. Frau **Rosalie Goldstein,**
geb. **Breslauer.**

Ida Goldstein,
Paul Lange,
Verlobte. [2977]

Neustadt OS. Miechowitz b. Beuthen OS.

Flora Weinbaum,
Simon Altmann,
Verlobte. [2216]
Dyhernfurth. Breslau.

Als Vermählte empfehlen sich:
Sally Friedeberg,
Johanna Friedeberg,
geb. **Riegner.** [2662]
Berlin, im Februar 1889.

Am 15. d. M. starb im Alter von 3 Jahren unser inniggeliebtes Töchterchen [3005]

Bertha.

Dies zeigen tiefbetrübt an
J. Schwarz und Frau.
Friedrich-Wilhelmstr. 70a.

Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Statt jeder besonderen Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines [866]
gesunden Mädchens
wurden hocherfreut
Carl Emmerich
und Frau **Martha,** geb. **Finke.**
Breslau, den 15. Febr. 1889.

Nach längerem Leiden verschied sanft am 14. d. Monats meine gute, theure Herrin
Frau
Ernestine Peiser,
geb. **Laqueur.**
Ihr edler Charakter wird mir unvergeßlich bleiben und werde ich ihr Andenken stets in hohen Ehren halten. [2241]
Trebnitz, den 16. Febr. 1889.
Flora Schlesinger.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herrn und Inactiven von dem Ableben ihres lieben alten Herrn [3083]

Professor Julius Lendin,
Oberlehrer am Realgymnasium am Zwinger,
geziemend in Kenntniss zu setzen.

Die Unterfertigte wird dem Verstorbenen, dem Nestor der hiesigen alten Herrn, der bis zu seinem Tode das regste Interesse für die Burschenschaft bethätigt hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die alte Bresl. Burschenschaft der Raczeks,
i. A. **Max Hertzog,** cand. med., z. Z. Sprecher.

Gestern Abend verschied der Königliche Geheime Justizrath, Rechtsanwalt und Notar

Herr Ernst Walter,
Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife.

Ausgezeichnet durch seine Geistesgaben und bedeutende Arbeitskraft hat er am hiesigen Orte durch eine lange Reihe von Jahren in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet.

Wir werden sein Andenken treu in Ehren halten.

Beuthen OS., den 15. Februar 1889. [2278]

Der Präsident,
die Directoren und Mitglieder des Landgerichts und Amtsgerichts,
der Erste Staatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss endete ein plötzlicher Tod das theure Leben meines innig geliebten Mannes, des
Kaufmann
Emil Bauch,
im 50. Lebensjahr heut Mittag 12 Uhr.

Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten [2212]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Goldberg Schlesien, den 15. Februar 1889.

Die Beerdigung findet am 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Die Beerdigung des
Herrn **Heimann Bottenbreiter**
findet nicht Vormittags 11 Uhr, sondern **Nachm. 1/2 3 Uhr am Sonntag, den 17. Februar cr. statt.** [3090]

Anläßlich unserer **Silberhochzeit** sind uns so viel Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen können, [874]
Breslau, im Februar 1889.
Heinrich Meyer u. Frau.



Baumkuchen
für Mk. 5 franco von bekannter, vorzüglichster Güte.
Paul Lange,
Conditor, Bischofswerda i. S.

Tapeten,
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in **neuesten geschmackvollen** Mustern und Farbenstellungen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Muster franco. **Joseph Schlesinger,** **Junkernstr. 14/15,** „gold. Gans", **Klosterstraße 5.**
[2748]

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Maskeraden-
Gold u. -Silber,
wegen Aufgabe sehr billig.
Orientalische
Halbmonde,
Orientalische
Besätze,
Orientalischer
Zinnschmuck,
Goldgestickte
Bordüren,
Feinste
Passementerie,
Wachsperlen,
Glasperlen,
Artikel zur
Damenschneiderei
am besten und billigsten.
Albert Fuchs,
Hofl., [2259]
Möbel-Posamenten.
Teppichfransen,
Bällchenfransen.
Abtheilung C.
Corsets.
Corsetsschoner.
Tricot-Taillen.

Wiener Straßen-
Wiener Gesellschafts-
Wiener Ball-
Wiener Morgen-
} Schuhe
[3080] offerirt
W. Epstein,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Herrmann Schultze Nachf.,
Uhrenfabrikant,
[031] **Hoflieferant**
Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.
Breslau, Junkernstr. 32.




Reichhaltiges
Lager aller Gattungen Uhren,
inländischen wie ausländischen Fabrikats.
Specialität:
Glashütter Taschenuhren.
Reparatur-Werkstatt.
Das Geschäft besteht seit 1859 Junkernstr. 32.
Fernsprechanschluß **Nr. 715.**

Möbel-Magazin
Joseph Bruck,
gegründet 1839,
44 Ohlauerstraße 44,
empfiehlt zu [1899]
Braut-Ausstattungen
vollständige
Wohnungs-Einrichtungen.
Billigste Quelle für moderne, stilgerechte Möbel in nur bester Ausführung.
Preislisten, Kostenanschläge, Zeichnungen, Stoffmuster 2c. bereitwilligst.

Soeben erschienen:
Henne am Rhyn:
Die Freimauer,
deren Ursprung, Geschichte, Verfassung, Religion und Politik.
Preis M. 1,50,
ferner die **zweite** Auflage von:
Die Jesuiten,
deren Geschichte, Verfassung, Moral, Politik, Religion und Wissenschaft.
Preis M. 1,50.
In allen Buchhandlungen, auch gegen Briefmarken franco vom Verleger **Carl Ziegenhirt, Verlag, Leipzig.** [2257]

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen
u. Kinderkleidchen,
Neuschestr. 36,
empfiehlt angekommene **Neuheiten** zum **Frühjahr.** [7402]
Bestellungen nach Maaß in 3 bis 4 Stunden.

Damen-Confection.

Einer hochgeehrten Kundschaft zur gefäll. Nachricht, daß ich seit Neujahr cr. von der Salzstraße Nr. 7 nach dem **Universitätsplatz Nr. 19** verzogen bin. Mich einer ferneren geneigten Beachtung zur Neuanfertigung und Modernisirung von **Damen-Mänteln, Jaquets,** div. Umhängen u. dergl. z. soliden Preisen bei sauberer Ausführung empfohlen haltend, ergebenst Fr. **M. Srocke,** Universitätsplatz 19, 1 Tr. [3068]

Den geehrt. Herrsch. empf. s. eine **Schneiderin** auf Knaben-Anz. ins Haus, sowie Ausbess. a. Herrenarb. **Kurzbach,** Graben 13, part.

---

1 tücht., n. neuest. Façons arbeitende **Schneiderin** empf. s. d. geehrt. Herrsch. i. Haus, auch z. Anf. eleg. Gesellschaftskl. u. Masken, **Ritterplatz 8,** Vorderh. III. l., 2. Thür i. Gange.

Wegen Aufgabe dieser Fabrikation verkaufe ich [3053]
Salon-Säulen
und Postamente
zu bedeutend herabges. Fabrikpreisen.
Ferdinand Freund,
Luxus-Möbel-Fabrik,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 104.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts,
Schweidnitzerstr. 36, 1. Etage,
(Löwenbräu)
unter der Firma [3041]
Hugo Glücksmann
eine
Damen-Mäntel-Fabrik
etablirt habe.
Specialität
Anfertigung nach Maaß.

Durch **vierzehnjährige Thätigkeit** im Hause des Herrn **E. Breslauer,** hier, mit dem Geschmack am hiesigen Platze vertraut und mit **gut sortirtem** Lager versehen, hoffe ich allen Ansprüchen einer geehrten Damenwelt auf das Vollkommendste gerecht werden zu können.

Indem ich mein Unternehmen bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll
Hugo Glücksmann.

Eduard Trewendt in Breslau.

Lehrbuch der Geschichte
für
die oberen Klassen höherer Lehranstalten
von
Dr. Hermann Jaenicke,
Director des Gymnasiums zu Kreuzburg.

Erster Theil (Pensum der Unter- und Obersecunda):
Das Alterthum.
Mit einer Geschichtstabelle.
In Leinwand gebunden Preis 3 Mark.

Eine hervorragende Leistung in der Zahl der jüngst erschienenen geschichtlichen Lehrbücher.
Gymnasium. Paderborn. 1. Dec. 1888.

Das Buch faßt den in Frage kommenden Stoff sehr vollständig und in verständiger Darstellung zusammen.
Dtsch. Litteraturbl. Gotha. 5. Mai 1888.

Der Verfasser erzählt in fließendem, ansprechenden Tone und geschmackvoller Darstellung und klärt mit einer vorsichtigen, dem geistigen Standpunkte der Schüler der Oberklassen entsprechenden Kritik auf. [2258]
Zeitschr. f. d. Realschulwesen. XIII. Jahrg. 9. Heft. Wien. 1888.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lebensgroße Photogramme
in künstlerischer Ausführung auf [868]
Bromsilber-Gelatine-Papier.
E. Voelkel, Hofphotograph.
Breslau: Schweidnitzerstraße 51, Eingang: Junkernstraße.

Das Uebersetzungs-Institut von L. A. Hanff in Berlin,
SW. Friedrichstrasse Nr. 234,
liefert billig und correct Uebersetzungen jeder Art aus allen und in alle Cultursprachen, namentlich:

Russisch,	**Französisch,**	**Schwedisch,**	Vielbeschäftigte
Polnisch,	**Italienisch,**	**Dänisch,**	specielle Abthei-
Czechisch,	**Spanisch,**	**Holländisch,**	lungen für
Serbisch,	**Portugiesisch,**	**Englisch,**	**Russisch,**
Bulgarisch,	**Rumänisch,**	**Türkisch,**	**Englisch,**
Ungarisch,	**Griechisch,**	**Arabisch,**	**Schwedisch,**
Lateinisch,	**Hebräisch,**	**Chinesisch etc.**	**Französisch.**

Handelsbriefe, Verträge, technische und wissenschaftl. Artikel etc. etc. werden schnell und zuverlässig übersetzt durch berufene Specialisten. Brieflich eingehende Aufträge finden möglichst schnelle Erledigung. — Hohe Behörden, sowie zahlreiche Firmen in verschiedenen Städten des Reichs beehren das Institut seit Jahren mit ihren Aufträgen. [740]

Frauenbildungs-Verein,
Katharinenstraße 18, Gartenhaus.
Prakt. Handarbeit, Putz, Schneidern, Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung, Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer, Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]
Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht inbegr. 450 M. jährlich).

Kindergarten-Verein.

Neue Kurse beginnen:
Kindergärtnerinnen-Seminar u. Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen. } Anfang April.

Schriftliche Meldungen: Herrn Stadtsyndicus **Götz,** Rathhaus. Mündlich sowie Stellenvermittlung bei der Inspicientin des Vereins, Fräul. **Saur,** Sadowastr. 17, und an Wochentagen 9—12 Uhr im Seminarlocal, Gartenstr. 10a, Gartenhaus. [1627]

Die Aufnahme in den 12 Vereins-Kindergärten findet monatlich in denselben statt.

Der Vorstand

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. „Der Freischütz." Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Nachmittag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.
Montag. „Der fliegende Holländer." Romantische Oper in Aufzügen von Richard Wagner.
Dinstag. (Kleine Preise.) Zum 11. Male: „Die Quitzows." Schauspiel in vier Acten von Ernst v. Wildenbruch.

Lobe-Theater. 2260

Sonntag. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: „Der Raub der Sabinerinnen." (Striese, Herr Schweighofer.)
Nachm. 4 Uhr. (Ermäßigte Preise.) „Eine Nacht in Venedig."
Montag, 18. Febr. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer. Zum ersten Male: „Fifi." Schwank in 4 Acten von Mailhac und Halévy. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Heinrich Osten und Gustav Davis.
Dinstag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag. „Der Waldteufel," Posse mit Gesang in 4 Acten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens.

Der Billetverkauf findet heute von 12 bis 2 und Abends von $6^1/_2$ Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters statt. [2264]

Helm-Theater. 2249

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag. Anfang 7 Uhr:
Marie,
die Tochter des Regiments.
Vaudeville in 4 Acten von Blum. Musik von Donizetti.
Vorher: „Die Hochzeitsreise." Lustspiel in 2 Acten von Benedix.
Montag: Anfang 8 Uhr:
Der Bauernbaron.
Volksstück mit Gesang in 5 Acten von Hilpert.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 17. Febr. 1889.
„Er ist Baron."
Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Rud. Hahn.
Nach der Vorstellung:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen: [3010]
Montag, den 18. Februar 1889.
„Haus Lange."
Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2250]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 17. Februar c.:
Concert
und
Theater.
Zur Aufführung gelangt:
Das Salz der Ehe.
Lustspiel in 1 Act von Görner.
Hierauf:
Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Acten von Benedix.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Entree 50 Pf., reserv. Platz 75 Pf.
Billets 3 St. 1 Mark in den Commanditen.
Mittwoch: **Er ist Baron.**

Liebich's Etablissement.

Heute:
Sonntag, den 17. Febr. 1889:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction **Gebr. Lipart**), sowie Gastspiel des Herrn **Ed. Schaller** (sehr renommirter Instrumentalist) **auf 12 verschiedenen Instrumenten,** darunter die 17 Fuß lange
Jericho-Posaune.
Neues Programm,
unter Anderem:
Eine humoristische Gerichtsscene.
Gute Nacht, mimische Darstellung von **Sigmund Stein.**
Blinde Kuh oder
Der geprellte Gastwirth,
hochkomische Ensemblescene.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. 2261
Kassenöffnung $4^1/_2$ Uhr.
Anfang $6^1/_2$ Uhr.
Morgen, Montag, humoristische Soirée derselben Gesellschaft. Anfang 8 Uhr.

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 19. Febr. 1889, Abends $7^1/_4$ Uhr,
im Breslauer Concerthaus
X. Abonnements-Concert
unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung von Fräul. **Pia von Sicherer** aus München.

1) Vierte Sinfonie (E-moll) ...... J. Brahms.
2) Arie a. d. Oper „Ines de Castro" C. M. v. Weber.
3) 2 Sätze a. d. unvollendeten Sinfonie in H-moll F. Schubert.
4) Drei Lieder:
   a. Geistliches Wiegenlied F. Gernsheim.
   b. Dort in den Weiden ... J. Brahms.
   c. Die Bekehrte .... M. Stange.
5) Ouverture „Der Römische Carneval" .... H. Berlioz.

[2247]

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe Dinstag, d. 19. Febr., Vorm. $9^1/_2$ Uhr. Billets à 1 M. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [2248]

Montag, den 18. Februar u. 4. März, Abends $7^1/_2$ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Historische Concerte
des **Bohn**'schen **Gesangvereins.**
Deutsche Trinklieder aus vier Jahrhunderten.
Billets u. vollst. Texte à 2 und $1^1/_2$ Mk. bei den Herren **J. Hainauer** und **Franck & Weigert.** [2077]

Dinstag, d. 26. Februar, Abends $7^1/_4$ Uhr,
im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,
Concert
von [2206]
Max Bruch
unter Mitwirkung von
Fräul. Pia von Sicherer,
Herrn Kammersänger
Scheidemantel,
Herrn Professor Kühn
und der
Breslauer Singakademie.
Programm:
I. Theil.
1. Vorspiel zu „Loreley",
2. Normannenzug (aus Ekkehard von Scheffel) für Bariton-Solo, Männer-Chor und Orchester ....
3. Ingeborg's Klage (aus Frithjof) ....
4. Scherzo aus d. ersten Sinfonie (Es-dur, op. 28)
5. Frithjofs Abschied von Nordland .... } **M. Bruch.**

II. Theil.
6. **Das Feuerkreuz.** Dramatische Cantate nach einem Motiv aus Walter Scott's „Lady of the lake" von Heinrich Bulthaupt. Für Solostimme, Chor und Orchester componirt von **Max Bruch.** (Manuscript.)

(Erste Aufführung in Deutschland.)
Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der **Schletter**'schen **Buchhandlung** (Franck & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.

Musiksaal der Königl. Universität.
Dinstag, 19., Sonnabend, 23., Sonntag, 24., u. Dinstag, 26. Febr.
werden [2254]
4 populair physikalische Experimental-Vorträge
von **Gustav Amberg**
stattfinden.
Programm: **Elektricität, Akustik, Optik, Wärme.**
(Specielle Programme an der Kasse.)
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende $9^1/_2$ Uhr.
Abonnementbillets numerirt à M. 6, nicht numerirt à M. 4, für **Studirende** und **Schüler** à M. 2. **Billets für einzelne Vorträge** à M. 2, nicht numerirte à M. 1,50, für **Studirende** etc. à M. 0,75 sind schon jetzt in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung des Herrn **Julius Hainauer** zu haben.

Gesellschaft der Freunde.

Das Programm zu dem am 7. März stattfindenden Feste ist im Gesellschaftshause zu haben, woselbst
Eintrittskarten nur Sonntag von 5—7 Uhr ausgegeben werden. [2143]
Die Direction.

Alter Turn-Verein, Breslau,

[3089]
Stiftungsfest.
Sonnabend, den 23. Februar, im Liebich'schen Saale.
Billets für die Mitglieder und deren Gäste sind zu haben bei **C. L. Sonnenberg,** Königsplatz 7, **Eduard Klee,** Ohlauerstr. 65, **A. Berger, Firma G. A. Ovelt,** Junkernstr. 28, **Ritter & Kallenbach,** Nicolaistr. 12, und **Abends in den Turnhallen.**
Die Logen werden Donnerstag, den 21. Februar, Abends 9 Uhr, in der Jahnturnhalle, Neue Antonienstraße, vergeben.

Preußischer Beamten-Verein.

Breslauer Bezirks-Verein.
Montag, den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Professor Dr. Zacher
im Wartesaal II. Klasse des Niederschl.-Märkischen Bahnhofes über:
„Reiseerinnerungen aus Italien."
Der Vorstand. [851]

Inst. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Mittwoch, den 20. Februar, Abends 8 Uhr,
[876] im Hörsaale des Instituts-Gebäudes:
Vortrag des Gymnasiallehrers Herrn **Dr. Benedict:**
„Ueber modernen Aberglauben"
für Mitglieder und Gönner sowie von solchen eingeführte Gäste.
Breslau, den 17. Februar 1889. **Der Vorstand.**

Panorama, 2992

Bischofftr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Süddeutschland.
Wiesbaden, Baden, Heidelberg &c.

Breslauer Concerthaus.

[3011] Heute:
Grosses Concert
der Breslauer Concertcapelle.
Entrée 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Anf. $5^1/_2$ Uhr. **L. v. Brenner.**

Schiesswerder.

Heute Sonntag [3017]
Großes Concert
von der Capelle des Artillerie-Regts. v. Peuker (Schles.) Nr. 6, Capellmstr.
W. Ryssel.
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

2253 Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Kaiser-Panorama,

Ohlauerstraße 13.
Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.
3075 Diese Woche: **Der Rhein**
von **Cöln** bis **Mainz.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Neu! Neu!
Großer Erfolg!
Wiener Volksleben
oder: **Der blaue Montag der Wiener Wäschermädchen.**
Große Local-Posse mit Gesang und Tanz. 2252
Decorationen u. Costüme neu.
Personen: **C. Schwamminger,** Wiener Fiakerbesitzer. **W. Lehmann,** Berliner Lampen- und Lustres-Fabrikant. **Schani Lehner,** gen. Baron **Jean Fiacker. Resi,** Wäscherin. **Wenzel Krapusch,** Amtsdiener. **Wastl,** s. Ziehbruder, Gymnastiker. Wiener Wäschermädchen, Musikanten, Kellner, Gäste, Hausirer, Ausrufer, Volk. Ort der Handlung: Im Wiener Prater.
François de Blanche,
der Mann der 100 000 Künste. Hofkünstler Sr. Maj. des Kaisers Alexander III. von Rußland.
Imitator, Mimiker u. Tänzer. Persiflagen der Taschenspielerkunst. **Enthüllung sämmtl. Geheimnisse der Zauberei.** Auftreten der **echten Neger Brooks** und **Duncan. O. Wilhelmy,** Gesangshumoristen **Andy** und **Poppl Kessler,** Wiener Duettisten. **Crassé,** Imitator.
Anfang $6^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten. 2251

Gastspiel
der in Spaa preisgekrönten Schönheit
Frau Betty Stuckart,
Auftreten
der Japanesen-Truppe **Godayou,** des Komikers Herrn **Mariott,** des Frl. **Mariette,** der Frl. Geschwister **Roger,** Frl. **Boriska,** Herren **Steinitz** und **Krueger.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen: Anf. $7^1/_2$ Uhr.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, $7^1/_2$ Uhr: Herr Subsenior **Schultze:** „Wanderungen über das Stilfser Joch und im Engadin."

Pestalozzi-Verein. 2985

Generalversammlung
Montag, den 18. h., Abends 8 Uhr, „König von Ungarn."

F. z. ⊙ Z. d. 19. II. 7 J. □ I. u. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 22. II. 7 R. □ IV. u. T. L.

Ver. △ d. 18. II. 7. J. △ I.

H. 18. II. $6^1/_2$. R. □ III.

Vom **1. April c.** ab befinden sich meine Wohnung und Bureau in meinem Hause [3022]
Schuhbrücke 48, I. Etage,
und sind daher die bisher von mir gemietheten Räume
Junkernstr. Nr. 1, II. Et.,
zu vermiethen.
Echtler,
Rechtsanwalt und Notar.

Zahnärztl. Poliklinik,

Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann, 3026
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Pa. holl. Austern,
Pa. Natives,
pro Dtz. M. 2,00.
Alfr. Raymond's Weinhandlg.

Für die **Montage** und **Sonnabende** ist ein [869]
Vereinszimmer,
circa 40 Pers. fassend, mit Pianino, noch zu vergeben im **Henninger-Bräu.**
Bedingungen: Local gratis. $^4/_{10}$ Erlanger Exportbier 20 Pf.

Berlin
Dresdenerstr. 52/53.
City-Hôtel
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich in den hellen und geräumigen Localitäten
Ohlauerstraße 5 u. 6,
Eingang Schuhbrücke, I. Et., im Hause „Adolf Sachs",
eine
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
eröffnet habe. [2983]
Mit dem Vorsatze, meine werthen Kunden **streng reell zu bedienen, werde ich bei allerbilligsten,** aber **festen** Preisen nur **gute und solide Waaren** vom **einfachsten** bis zum **eleganteften** Genre führen.
Mein Unternehmen einem freundlichen Wohlwollen bestens empfohlen haltend, zeichne Hochachtungsvoll
Max Knoch.

Höhere Mädchenschule

Fried.-Wilh.-Str. 1b.
Den hochverehrten Eltern meiner Schülerinnen, sowie den Gönnern und Freunden der Anstalt theile ich ganz ergebenst mit, dass ich am 1. April d. J. von der Leitung meiner Schule zurücktreten werde.
Ich danke verbindlichst für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meine Nachfolgerin, Fräulein **Clara Pawel,** meine langjährige, hochgeschätzte Mitarbeiterin, gütigst übertragen zu wollen.
Die Anmeldungen für das neue Schuljahr, welches am 1. April beginnt, bin ich bereit, entgegenzunehmen. [1891]
Mit grösster Hochachtung zeichnend
Anna Hinz.

Indem ich die obig ausgesprochene Bitte ergebenst wiederhole, erlaube ich mir die Versicherung zu geben, dass es mein ernstes Streben sein soll, die Anstalt im Sinne meiner hochverehrten Vorgängerin zu erhalten und weiter zu führen.
Mit vorzüglichster Hochachtung ergebenst
Clara Pawel.

Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen
Fortbildungscursus für junge Damen.
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Fremdsprachliche Conversationszirkel.
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr entgegen. [1939]
Gartenstrasse 9. Elise Höniger.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Junkernstrasse Nr. 18/19.
Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** [1895]
Anmeldungen nehme ich täglich **von 12—2 Uhr** entgegen.
Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,

Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.
Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Im Pensionat werden zu diesem Termin mehrere Plätze frei. [1656]
Anmeldungen möglichst bald erbeten.
Sprechstunden 12—2 Uhr. **Marie Klug.**

Höhere Mädchenschule, Musik-Institut und Pensionat.

Das Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen zw. 2 u. 4 Uhr erbeten. Im **Pensionat** sind einige Stellen zu besetzen. [1712]
Emma Schönfeld,
Breslau, Blumenstrasse 3a, Ecke Tauentzienstrasse 78.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.

Vorwerksstrasse 11, Ecke Grünstrasse.
Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** Anmeldungen nimmt täglich von 12—3 Uhr entgegen [3008]
Julie Hoffmann.

Pensionat

zur wissenschaftl. und praktischen Ausbildung junger Mädchen. [3043]
Anmeld. nehme tägl. entgegen **Lina Peiser, Palmstr. 33a II.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 23.

Anmeldungen für den 1. April täglich von 12—3 Uhr. Im Pensionat noch ein Platz. **Die Vorsteherin Anna Malberg.**

Höhere Mädchenschule und Selecta,

Ring Nr. 19. [593]
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** Anmeldungen nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen **A. Pfeffer.**
[2350]

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.

Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. **Helene Schlott.**
[2650]

Dr. Petermann'sche Höhere Knabenschule,

Herrenstrasse 7a.
Anmeldungen für Ostern in sämmtliche Klassen (Nona bis Secunda) täglich von 12—2 Uhr. [1896]
Dr. Engel.

Fabrik-Lager. **Fabrik-Lager.**

Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst Wagen für Ziegeleien, Steinbrüche, Forst ꝛc. empfiehlt zu Originalpreisen **auch leihweise**

Albrecht Fischer, Breslau

Nr. 5, Schwert-Straße Nr. 5. [0230]

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral

(Hustenstiller)

Gegen: Verschleimung, Husten, Heiserkeit.

Bei: Katarrhen der Luftwege, Schnupfen ꝛc.

Rasch — Sicher

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons ꝛc. ꝛc.

Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken*) à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist.

*) Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, römische Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanilleextract, Rosenöl.

Angenehm und unschädlich [848]

Mondamin — alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau**, u. **Erich Schneider**, Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat zu Reichenbach in Schlesien.

Ostern cr. finden in meinem mit einer höheren Mädchenschule verbundenen Pensionat Pensionärinnen jedes schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. [1103]

Empfehlungen durch die Herren: Justizrath **Haack**, **Dr. Herrnstadt**, Geheimrath **Olearius**, Baurath **Stephany**, Localschulinspector Pastor prim. **Stier**, Kreisschulinspector **Tamm** und Realgymnasialdirector Professor **Dr. Weck** hierorts, sowie durch Herrn **Dr. Nisle**, Dirigenten des Lehrerinnen-Seminars in Breslau. — Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Prospecte durch die Vorsteherin. **B. Ritter.**

Die Herren Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer **General-Versammlung** auf [2133]

Sonntag, den 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
im Sitzungssaale des Ober-Präsidial-Gebäudes hier,

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Entgegennahme des Verwaltungs-Berichts für das Jahr 1888,
2) Abnahme der Jahresrechnung,
3) Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes,
4) Anträge, die allgemeinen Angelegenheiten des Provinzial-Vereins betreffend, sofern solche entweder 6 Tage zuvor dem Vorsitzenden schriftlich eingereicht oder durch mindestens ⅓ der in der General-Versammlung anwesenden Mitglieder unterstützt werden.

Breslau, den 11. Februar 1889.

Der Vorsitzende des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
von Seydewitz.

Gediegensten Unterricht in Buchführung ꝛc. ertheilt die Privathandelslehranstalt von **Hch. Barber, Carlsstraße 36,** gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Höhere Mädchenschule

Matthiasstraße 81.

Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres Aufnahme. Neue Schülerinnen, **auch** für die **Fortbildungsklasse** (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet im **Februar** anzumelden [680]

Eugenie Richter, Sprechst. 2—3 Uhr.

Clavier- und Gesang-Unterricht [1892]

wird von einer gut empfohl. geprüften **Lehrerin** nach leicht faßlicher, zeitgemäßer **Methode** in und außer dem Hause gegen **mäßiges Honorar** ertheilt. Näh. bei **Hübner**, Alsenstraße 5, 1. Et. (a. d. Nicolaikirche).

Nachmittagsstelle.

Eine Lehrerin, besonders tüchtig in Sprachen, wünscht täglich 1—2 St. in einer Familie zu geben. Off. **P. N. 45** Postamt 9. [2668]

E. staatl. gepr. Lehr. wünscht noch ein Kind. z. Vorber. f. d. Schule anzun. O. u. L. L. 83 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Pensions-Offerte.

Junge Mädchen, auch Seminaristinnen, finden in meinem strengreligiösen **Pensionat** und **Institut** für Kunst- u. praktische Handarbeit, sowie **wirthschaftliche** und **gesellschaftliche** Ausbildung liebevolle Aufnahme.

Instrument zur Benutzung, auf Wunsch ff. Ref. **Preis sehr mäßig.** Anmeldungen für den **Handarbeits-unterricht** tägl. v. 9—12 u. 2—5 U.

Elise Holzbock,
Breslau, Sonnenstr. 30 pt.

Cand. phil. w. billig Std. z. erth. Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. **P. 125.**

Noch 1 j. Dame find. in f. fein. jüd. Fam. vorzügl. **Pension.** Off. unt. P. 82 Briefk. der Bresl. Ztg.

Junge Herren, a. Schüler find. f. gute **Pens.** b. Fr. **Unger,** Gartenstr. 43.

Kaufleute, mosaisch, **finden gute Pension.** Off. u. Chiffre S. R. 45 postlagernd **Postamt 4.** [2965]

Gute **Pens.** find. j. **Kaufl.**, mos., bei **S. Strasburg**, N. Schweidnitzerstr. 13.

Gesucht von einem anständ. kinderlosen Ehepaare **ein Kind** gegen einmalige Abfindung an **Kindes-statt anzunehmen.** Offerten unter C. C. 200 hauptpostl. Breslau erb.

---

1 geübte **Plätterin** empf. sich den geehrt. Herrschaften in u. außer dem Hause. Wäsche wird sauber gewaschen. **E. Hornig, Lützowstraße 11.**

Elegante Maske,

Herr und Dame, wie neu, **sehr preiswerth.** Offerten unt. M. E. 84 Exped. der Bresl. Ztg. [3038]

Elegante Damen-Masken

verleiht **Sophie Berkowitz,** Damenschneid., **Nicolaistr. 54/55.**

Elegante Damen-Masken

werden verliehen Neue Weltgasse 15, Thür 18. Daselbst werden auch nach Wiener Art alle Gattungen **Damen-Toiletten** verfertigt. [2901

Ein vorzüglicher gebrauchter **Bechstein**-Concertflügel (neu 2400 M.) ist für 900 M. zu verkaufen. **Lichtenberg,** Zwingerplatz 2.

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen in den besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren** sehr feine Partien. **Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante** Ausführung. [031]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heirath. Geehrte **Damen** und **Herren!**

Eine **reiche Heirath** ist immer die beste. [847]

Sie erhalten sofort discret reiche Heirathsvorschläge in colossaler Auswahl vom Bürger- und Adelstand in gut verschloss. Couvert, bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Postporto 20 Pfg. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Heirathsgesuch!

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, Inhaber eines **Colonialwaaren-geschäfts,** wünscht die Bekanntschaft eines **jungen, vermögenden Mädchens** zum **Zwecke** späterer Verheirathung. Junge Mädchen, geraden, ehrlichen, **aufrichtigen Charakters, wollen** ohne Scheu unter Beilage ihrer Photographie und unter Angabe der näheren Verhältnisse ihre Offerten unter Z. 7159 Brieffach 624, **Bremen, Hauptpost,** einsenden.

Heiraths-Vermittler,

welcher in besseren, jüdischen Familien eingeführt ist, **wird gesucht unter** H. E. 66 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

Schluß-Bilanz am 31. December 1888.

Activa.

		M	Pf
An **Anlage-Conto:** Umfaßt sämmtliche Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Erwerbspreise, laut Kaufvertrag vom 17. September 1872	M 2 250 000,—		
sowie die bis ultimo 1887 hinzugetretenen Neuanschaffungen u. Neubauten zu den Selbstkosten	= 1 166 453,—		
desgl. pro 1888	= 47 292,82		
	M 3 463 745,82		
ab Abschreibungen bis ultimo 1887 M 1 036 646,03 dgl. pro 1888 = 91 521,90	= 1 128 167,93	2 335 577	89
= **Neubau-Conto:** Bis 31. December 1888 aufgewendete Kosten für die Erweiterung der Mühlenanlage in Fabrik I		79 460	82
= **Effecten-Conto:** Bestand an cautionsfähigen Effecten		346 268	47
= **Haus-Conto:** Laut Bilanz vom 31. December 1887	M 45 000,—		
ab Abschreibung	= 1 000,—	44 000	—
= **Cassa-Conto:** Kassenbestand		13 889	45
= **Wechsel-Conto:** Bestand an Wechseln, abzügl. Bankdiscont		98 011	12
= **Unkosten-Conto:** pro 1889 vorausbezahlte Versicherungsprämien	M 1 026,41		
pro 1889 vorausbezahlte Kreiscommunalabgaben	= 410,60	1 437	01
= **Debitoren-Conto:** Ausstehende Forderungen, inclusive M 436 840,— Banquierguthaben		629 933	14
= **Hypotheken-Conto II:** Eigene Hypotheken-Documente		69 000	—
= **Cautions-Conto:**		58 360	21
= **Inventur-Bestand:** Bestand an Portland-Cement, Halbfabrikaten und zur Fabrikation und Reparaturen nothwendigen Materialien und Ersatzstücken		134 600	46
		3 810 538	57

Passiva.

		M	Pf
Per **Actien-Conto:** Emittirte 4550 Stück Actien à 600 M		2 730 000	—
= **Hypotheken-Conto I:** Eingetragene Schulden		45 000	—
= **Reservefonds-Conto:** 10% des Actiencapitals		273 000	—
= **Creditores:** **Dividenden-Conto:** Nicht erhobene Dividende	M 84,—		
Reserve-Conto: Restder Reserve für dubiose Schuldner aus früheren Jahren M 15 075,99 Neue Reserve für eventuelle Ausfälle auf dem Debitoren-Conto = 3000,—	= 18 075,99		
½% Discont auf M 193 093,14 Debitoren, entsprechend den Fälligkeitsterminen der Forderungen	= 965,47		
Haus-Hypotheken-Conto: Auf dem Hause Sedanstraße 29 in Breslau eingetragene Hypothek	= 30 000,—		
Creditoren-Conto: Guthaben derselben am 31. December 1888	= 36 087,03		
Cautions-Creditoren-Conto:	= 58 360,21	143 572	70
= **Gewinn- und Verlust-Conto:** Nettogewinn pro 1888		618 965	87
		3 810 538	57

Der Aufsichtsrath.
C. Rossé, stellvertretender Vorsitzender.

Der Vorstand.
C. von Prondzynski.

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.

Groschowitz, den 24. Januar 1889.

L. Berg, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste.

		M	Pf
An **Anlage-Conto:** Abschreibungen		91 521	90
= **Unkosten-Conto:** Allgemeine Unkosten, incl. Steuern, Reisen und Assecuranzprämien		61 395	40
= **Reparaturen-Conto:** Instandhaltung der Gebäude, Maschinen, Utensilien und Bahnanlagen		67 038	19
= **Haus-Conto:** Abschreibung		1 000	—
= **Reserve-Conto:** Reserve für eventuelle Ausfälle auf dem Debitoren-Conto	M 3 000,—		
Abschreibung von ½% Discont auf M 193 093,14 Debitoren, entsprechend den Fälligkeitsterminen der Forderungen	= 965,47	3 965	47
= **Gewinnvertheilung:** 10% Tantième laut § 40 der Statuten dem Aufsichtsrath M 61 378,47; 5% desgl. dem Vorstand = 30 689,23	= 92 067,70		
Reserve für einen in Aussicht gestellten Beitrag zu den von den Interessenten aufzubringenden Grunderwerbskosten für die Regulirung der oberen Oder	= 16 667,—		
18½% Dividende auf M 2 730 000,— Actiencapital	= 505 050,—	613 784	70
Vortrag pro 1889		5 181	17
		843 886	83

Gewinne.

	M	Pf
Per **Saldo-Vortrag:** aus 1887	15 122	07
= **Haus-Ertrags-Conto:** Reinertrag desselben	434	43
= **Zinsen-Conto:**	12 335	68
= **Effecten-Conto:** Coursgewinn	9 039	35
= **Fabrikations-Conto:** Bruttogewinn pro 1888	806 955	30
	843 886	83

Der Aufsichtsrath.
C. Rossé, stellvertretender Vorsitzender.

Der Vorstand.
C. von Prondzynski.

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.

Groschowitz, den 24. Januar 1889.

L. Berg, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist in der General-Versammlung vom 14. Februar 1889 genehmigt und findet die Auszahlung der Dividende von 18½% mit M 111,— pro Dividendenschein Nr. V vom 18. Februar cr. ab statt:

bei der hiesigen Gesellschaftskasse,
= den Herren **Gebr. Guttentag,** Berlin, Neustädt. Kirchstr. 3,
= = = **Gebr. Guttentag,** Berlin, Mittelstr. 21,
= = = **Gebr. Guttentag,** Breslau,
Herrn **L. Reymann,** Oppeln.

Groschowitz, den 15. Februar 1889. [858]

Der Aufsichtsrath.
M. Cohn.

Berechtigtes Aufsehen

macht der im „Berliner Tageblatt" gegenwärtig erscheinende neueste Roman von **Friedrich Spielhagen**, unter dem Titel: **„Ein neuer Pharao"**. Allen zum **März** neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis Ende Februar veröffentlichte Theil des hochinteressanten Werkes **gratis** nachgeliefert. Ferner erhalten dieselben eine bis auf die Neuzeit vervollständigte, buntfarbige

Karte von Deutsch-Ostafrika.

Für Monat März nehmen alle Postanstalten Abonnements entgeg. für **1 Mk. 75 Pf.**

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinpfalz).

Wir haben den **Flaschenverkauf** unseres **Champagners** Herrn **Hôtelbesitzer G. Kunicke, zum König von Ungarn,** übergeben und ist unsere Marke von jetzt an auch in den **Restaurationsräumen** des genannten Hôtels zu **bekannten billigen Preisen** zu haben.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim.

Auf Obiges bezugnehmend, beehre ich mich zu **recht zahlreichem Besuch** behufs Probe dieses **außerordentlich preiswerthen** deutschen **Schaumweines ganz ergebenst einzuladen.** [2195]

Hochachtungsvoll

G. Kunicke, Hôtel König von Ungarn.

Das **beste** und **angenehmste Mundwasser** ist **Eucalyptus-Mundwasser**, Flasche 50 Pf., 1 M., 1,50 M. **E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.**

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I **BERLIN W.** **Behrenstr. 27. I**

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

• **Kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0218]

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden hierdurch zu der auf

Dinstag, den 5. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

anberaumten **ordentlichen fünfundfünfzigsten General-Versammlung** im Saale unseres Gesellschaftshauses, Breite Weg Nr. 7 u. 8, hier, ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen: [2277]

1) Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für 1888, sowie des den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Vorstandsberichtes und Vorschläge über die Gewinnvertheilung mit den Bemerkungen des Verwaltungsrathes.
   Bericht des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
   Beschluß der General-Versammlung über Genehmigung der Bilanz, über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung und über die dem Verwaltungsrathe und dem Vorstand zu ertheilende Entlastung.
2) Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Die Bilanz und Jahresrechnung, sowie der Vorstandsbericht mit den Bemerkungen des Verwaltungsrathes werden vom **19. Februar d. J.** ab in unserer Hauptkasse hier zur Einsicht der Actionäre ausgelegt, ebendaselbst auch die erforderlichen Eintrittskarten vom **Sonnabend, den 2. März d. J.,** ab bis zum **Dinstag, den 5. März d. J., Mittags 12 Uhr,** ausgegeben.

Vollmachten wegen Vertretung abwesender Actionaire sind bis zum Tage **vor** der General-Versammlung einzureichen.

Magdeburg, den 15. Februar 1889.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Director.

Rob. Tschmarke.

Die Anlieferung von Granitkopfsteinen

zu den Neupflasterungen auf den Provinzial-Chausseen im Stadt- und Landkreise Breslau soll bei freier Auswahl der Submittenten in 4 einzelnen Loosen verdungen werden, und zwar:

- Loos I. auf die Breslau-Wartenberger Provinzial-Chaussee hinter der Carlowitzer Oderbrücke bis zur Kupferlache, Stat. 3,4 + 65 bis 3,7 + 89 = 1458 qm, bis zum 1. April cr.,
- Loos II. auf die Breslau-Oberschlesische Provinzial-Chaussee hinter dem Thorsteuergebäude, Stat. 2,3 + 7,2 bis 2,5 + 57,2 = 1125 qm, bis 15. April cr.,
- Loos III. auf die Breslau-Rawitscher Provinzial-Chaussee zu Rosenthal, Stat. 2,7 + 50 bis 3,1 = 1575 qm, bis 6. Mai, und
- Loos IV. desgleichen nach Rosenthal, Stat. 3,1 bis 3,4 + 50 = 1575 qm, bis zum 13. Mai cr.

Preisangebote für den qm im fertigen Pflaster gemessen sind bis zu dem am

Sonnabend, den 23. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer — Alexanderstraße 36 — anstehenden Submissions-Termine einzureichen.

Dem Angebot ist ein Probestein beizugeben.

(Anschlagspreis 4 Mark für den qm).

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen liegen hierselbst zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. abschriftlich bezogen werden

Breslau, den 12. Februar 1889. [2276]

Der Landes-Bauinspector.

Sutter.

Portland-Cement-Fabrik vormals A. Giesel in Oppeln.

Schluß-Bilanz am 31. December 1888.

Activa.

		M	Pf
Anlage-Conto:			
umfaßt sämmtliche Grundstücke, Gebäude, Gleisanlagen, Maschinen und Utensilien zum Erwerbspreise laut Kaufvertrages vom 26. Mai 1887	Mk. 1 189 804,56		
sowie die bis ult. 1887 hinzugetretenen Neuanschaffungen und Erweiterungen	= 14 886,15		
desgl. bis ult. 1888	= 37 858,59		
	Mk. 1 242 549,30		
ab Abschreibungen: per ultimo 1887 Mk. 32 988,30, desgl. 1888 = 38 510,10	= 71 498,40	1 171 050	90
Cassa-Conto: Baarbestand	Mk. 20 835,72		
Wechsel-Conto: Bestand an Wechseln abzüglich 5% Bank-Discont	= 57 732,65		
Effecten-Conto: Bestand cautionsfähiger Effecten	= 195 549,50		
Depots-Conto: Cautionsbestellungen Dritter	= 13 100,00	287 217	87
Debitoren-Conto: außenstehende Forderungen incl. Mk. 17 094,30 hinterlegter Cautionen bei Behörden und Mk. 119 276,52 Guthaben bei Banken		244 886	51
Inventur-Bestand: an Portland-Cement-Halbfabrikaten ꝛc.	Mk. 67 467,72		
zur Fabrikation nothwendiger Materialien	= 13 910,98		
zur Reparatur erforderlicher Ersatzstücke	= 7 169,85	88 548	55
		1 791 703	83

Passiva.

		M	Pf
Actien-Conto: emittirte 1500 Stück Actien à 1000 Mk.		1 500 000	00
Reservefonds-Conto: Bestand desselben am 31. December 1887	Mk. 5 607,17		
Agio auf begebene 600 Stück neue Actien	= 30 000,00	35 607	17
Arbeiter-Kantine: Guthaben derselben	Mk. 1 194,50		
Creditoren-Conto: Guthaben derselben am 31. December 1888	= 33 445,55	34 640	05
Reserve-Conto: Rest der Reserve für dubiose Schuldner aus dem laufenden Jahre	Mk. 1 305,99		
Neue Reserve für event. Ausfälle auf dem Debitoren-Conto	= 3 000,00	4 305	99
Gewinn- und Verlust-Conto: Nettogewinn pro 1888		217 150	62
		1 791 703	83

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste.

		M	Pf
Unkosten-Conto: Allgemeine Unkosten incl. Steuern, Reisen, Assecuranzprämien, Gehälter		54 894	32
Reparaturen-Conto: Instandhaltung der Gebäude, Maschinen, Utensilien, Bahnanlagen und des Fuhrwerkes		53 850	54
Anlage-Conto: Abschreibungen pro 1888		38 510	10
Reserve-Conto: für eventuelle Ausfälle		3 000	00
Beiträge zu den Kosten der Oderregulirung	Mk. 4 000,00		
Reservefonds-Conto: 5% laut § 27 der Statuten	= 10 857,50		
Tantièmen-Conto: 5% laut § 27 der Statuten dem Aufsichtsrath	= 10 857,50		
2% dem Vorstande	= 4 343,00		
die contractlich vorgesehenen Tantièmen Mk. 3 296,22 und Remunerationen der Beamten = 2 171,50	= 5 467,72		
Dividenden-Conto: 12% auf Mk. 1500000 Actien-Capital	= 180 000,00	215 525	72
Vortrag pro 1889		1 624	90
		367 405	58

Gewinne.

	M	Pf
Saldo-Vortrag aus 1887	183	31
Cementfabrikations- u. Kalk-Productions-Conto: Brutto-Gewinn pro 1888	360 438	47
Grundstücks-Ertrags-Conto: Pachterträgnisse aus Grundstücks-Parzellen	405	60
Zinsen-Conto	6 378	20
	367 405	58

[870]

Oppeln, den 23. Januar 1889.

Der Aufsichtsrath. **Magnus Küchling.**

Der Vorstand. **Giesel.**

Revidirt und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.

C. Exner, als Delegirter des Aufsichtsrathes. **L. Berg,** Gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sind in der General-Versammlung vom 15. Februar 1889 genehmigt und findet die Auszahlung der Dividende von 12% mit Mk. 120,— pro Dividendenschein Nr. 2 vom 20. Februar cr. ab statt bei der **Gesellschaftskasse** in Oppeln, bei dem **Schlesischen Bank-Verein** in Breslau, bei den Herren **Georg Fromberg & Comp.** in Berlin.

Oppeln, den 15. Februar 1889.

Der Aufsichtsrath.

Magnus Küchling.

Lilium auratum

(Japanesische Goldbandlilie).

Prachtvollste Lilie, sowohl für Topf- wie Frei-Land-Cultur geeignet, ist in starken blühbaren Exemplaren eingetroffen. Preis je nach Größe der Zwiebel von 0,50—1,50 pr. St. [2102]

Julius Monhaupt Nachfolger,

Breslau, Albrechtsstraße 9.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Schutzmarke

Prof. Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden ꝛc.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Fl. angegeben.

Zu haben in fast all. Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe p. Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Hannover.

Adler-Apotheke in Breslau, Ring 59; Hof-Apotheke in Schweidnitz; Hof-Apotheke in Liegnitz; Stadt-Apotheke in Reichenbach; Mohren-Apoth. in Frankenstein; Alte Apotheke in Beuthen OS.; Aesculap-Apotheke in Tarnowitz; in den Apotheken in Kattowitz; Schwanen-Apotheke in Ratibor; Apoth. Osw. Scholz in Leobschütz, sowie in den meisten Apotheken; ferner zu beziehen durch Vermittelung von E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr., und Umbach & Kahl, Taschenstr., in Breslau, **F. Heise** in **Brieg, P. M. Grüttner** in Neumarkt, **Fritz Hoffmann** in Gleiwitz.

Schmiedeeiserne I Träger

Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen zu Stallbauten ꝛc. ꝛc.

liefert billigst [488]

Robert Wolff, Breslau, Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.

NB. Statische Berechnungen und Kostenanschläge zu Eisenconstructionen werden bei Erhalt der Bestellung nicht berechnet.

Prämiirt: silb. u. bronc. Medaille, Ehrendipl. ꝛc. Aelteste Fabrik, gegr. 1839.



C. Herrmann, Breslau,

Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.

36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße).

Als ganz vorzüglich empfehle ich meine **Decimal-Waagen** mit **Entlastungs-Vorrichtung,** D. R.-P., nach neuer strenger **Aichvorschrift. Reparaturen fachgemäß zu soliden Preisen. Größtes Lager Gewichte und Waagen.** [2740]

Von heute ab verkaufen die

Markthallen, Breslau, Berlinerplatz 20,

Fleisch von jungen englischen Mastlämmern. [759]

Armour & Co's Raffinirtes Schmalz

wurde in allen Concurrenz-Analysen als **das Reinste und Beste** der amerikanischen Marken befunden. [0218]

Berlin—Frankfurt a. M. P. Wohl, Generalagent.

Offene Güterwagen

können leihweis abgegeben werden.

Waggon-Leihanstalt Ludewig & Lange,

Berlin, In den Zelten 9. [2125]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am **Sonnabend, den 23. Februar, Vorm. 11 Uhr,** werden wir ca. 16 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstr. Nr. 98 öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 4. Februar 1889. [1711]

Die Direction.

Kündigung und Convertirung

der

5% Portugiesischen Staatsanleihen

von 1876, 1879, 1886, 1887|88

und

Emission der 4½ % Portugiesischen Staatsanleihe

von 1889,

bestehend aus 420,000 Obligationen von je 90,000 Reis oder 406 Mark oder 500 Francs oder Pfd. 19. 18 sh. Sterl. oder 238 Gulden holl., rückzahlbar zum Nominalbetrage in 75 Jahren.

Indem die Königl. Portugiesische Regierung von der ihr durch Gesetz vom 23. Juni 1888 ertheilten Ermächtigung Gebrauch macht, kündigt sie auf Grund Königl. Decrets vom 9. Febr. 1889 die Obligationen der 5% Anleihen vom Jahre 1876, 1879, 1886 und 1887/88 im Gesammtbetrage von Pfd. Sterl. 6,818,880 zur Rückzahlung pr. 1. April 1889, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört.

Dagegen emittirt die Königl. Portugiesische Regierung auf Grund Königl. Decrets vom 8. Februar 1889 eine $4^1/_2$% Anleihe, bestehend aus 420,000 Obligationen im Nominalbetrage von Rs. 90,000, oder M. 406, oder Frcs. 500, oder Pfd. 19,18 sh. Sterl., oder holl. fl. 238, die bestimmt ist:

a. zur Rückzahlung resp. Convertirung der gekündigten oben bezeichneten 5% Obligationen,
b. 2250 Contos de Reis innere 3% Schuld aus dem Verkehr zu ziehen,
c. ausserordentliche Ausgaben des Etatsjahres 1888/89 zu bestreiten, welche durch die $4^1/_2$% Anleihe von 1888 noch nicht gedeckt sind,
d. für die laut Gesetz vom 21. Juli 1887 auszuführenden Hafenbauten die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Den Inhabern der gekündigten Obligationen wird ein Vorzugsrecht auf den Bezug der neuen $4^1/_2$% Obligationen eingeräumt. Diejenigen Inhaber, welche von diesem Rechte keinen Gebrauch machen, haben ihre zur Rückzahlung bestimmten 5% Obligationen spätestens einen Monat vor dem Tage, an welchem sie den Nominalbetrag erheben wollen, bei derjenigen Stelle zur Abstempelung einzureichen, bei welcher sie das Geld in Empfang zu nehmen wünschen. Die Obligationen werden, nachdem sie abgestempelt sind, den Einreichern zurückgegeben. Die Benennung der Zahlstellen, welche ausserhalb Portugals mit der Einlösung der Obligationen betraut werden, wird in einer besonderen Kundmachung erfolgen. Vom 1. Juni a. c. ab findet die Einreichung der 5% Titel behufs Rückzahlung nur noch in **Portugal** bei den Kassen des **Königl. Tresors** statt.

Die neu auszugebenden $4^1/_2$% Obligationen tragen halbjährige, je am 1. April und 1. October zahlbare Coupons, lautend auf Rs. 2,025, M. $9,13^1/_2$, Frcs. 11,25, Pfd. Sterl. 0,8, $11^1/_2$, hfl. $5,35^1/_2$.

Die Tilgung erfolgt zum Nominalbetrage durch halbjährige öffentliche Ziehungen, welche spätestens im Jahre 1963 endigen.

Die erste Ziehung wird am 15. September 1889 und die erste Rückzahlung am 1. October 1889 stattfinden. In dieser Ziehung wird der ganze für das Jahr 1889 zur Amortisation bestimmte Betrag ausgeloost werden.

Die gezogenen Nummern werden in Portugal im „Journal officiel" und in zwei Zeitungen derjenigen Städte in welchen der Coupon der Obligationen eingelöst wird, veröffentlicht. Von Zeit zu Zeit wird das Verzeichniss der ausgeloosten und noch nicht zur Zahlung vorgezeigten Obligationen bekannt gegeben werden.

Die Obligationen können auf Namen oder auf den Inhaber gestellt werden; sie werden entweder in Einzel-Stücken oder in Collectiv-Stücken von 5 und 10 Obligationen bestehen.

Der Text der Obligationen wird in Portugiesischer, Deutscher, Englischer und Französischer Sprache abgefasst werden. Die Zahlung der Zinsen und der zur Rückzahlung gelangenden **auf Namen** gestellten Obligationen wird in Portugal, und zwar in Lissabon und in den Hauptstädten der Verwaltungsbezirke des Königreichs Portugal erfolgen. Die fälligen Coupons und die ausgeloosten, **auf Inhaber lautenden** Obligationen sind nach Wahl des Inhabers zahlbar in Lissabon in Reis, Paris in Francs London in Pfd. Sterl., Brüssel in Francs, Amsterdam in Gulden holl. bei den von der Regierung zu bezeichnenden Stellen, und ferner in Mark D. R. W.:

in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
„ „ „ der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ „ dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **Jacob S. H. Stern,**
„ „ „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Zahlung der Coupons in England wird lediglich gegen Vorzeigung der Stücke erfolgen.

Capital und Zinsen dieser Obligationen sind für Gegenwart und Zukunft von allen Portugiesischen Steuern und Taxen, directen oder indirecten, befreit, mit Ausnahme der Einkommensteuer in Portugal, welcher indessen ausschliesslich diejenigen Coupons unterliegen, welche in Portugal zur Zahlung vorgezeigt werden. Für die ausgeloosten und bei den Portugiesischen Zahlstellen zur Einlösung gelangenden Stücke gilt folgende Bestimmung:

Quant aux obligations remboursables présentées au paiement en Portugal, les détenteurs doivent avoir payé l'impôt sur le revenu pendant les dernières 5 années; dans le cas contraire déduction du montant équivalent sera faite lors du paiement des obligations.

Lissabon, im Februar 1889

Der Finanz-Minister.
Marianno Cyrillo de Carvalho.

Die Contranenten obiger $4^1/_2$% Anleihe sind Seitens des Königl. Portugiesischen Finanz-Ministers ermächtigt, die vorbezeichneten:

420,000 Obligationen der 4½% Portugiesischen Staats-Anleihe vom Jahre 1889

Namens der Königl. Portugiesischen Regierung in **Portugal, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien** und der **Schweiz** zu emittiren, und findet die Subscription auf Grund vorstehenden Prospectes und in Gemässheit des zu diesem Prospecte gehörigen Anmeldungs-Formulars in Deutschland

Donnerstag, den 21. Febr. d. J.

in den üblichen Geschäftsstunden:

in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
„ „ „ der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ „ dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
„ „ „ der **Dresdner Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **Jacob S. H. Stern,**
„ „ „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ der **Deutschen Vereinsbank,**
„ „ „ der **Deutschen Effecten- und Wechselbank,**
„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank**

unter folgenden **Bedingungen** statt:

Die Subscription kann sowohl erfolgen im Umtausch gegen die per 1. April 1889 gekündigten 5% Anleihen vom Jahre 1876, 1879, 1886 und 1887/88, als auch gegen baare Zahlung.

I.

Die **Zeichnungen zum Umtausch haben das Vorrecht auf volle Berücksichtigung vor denen gegen Baarzahlung; sie können auch schon vor dem obengenannten Termine eingereicht werden.** Die umzutauschenden Stücke müssen mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende, von der Umtausch-Stelle zu bestimmende Caution gestellt wird, eingeliefert werden, wobei die einzuliefernden 5% Anleihen mit den Coupons per 1. April 1889 und folgenden versehen sein müssen. Der Betrag fehlender Coupons wird in Abzug gebracht.

Bei diesem Umtausch werden angenommen:

die **Obligationen der Anleihe vom Jahre 1876**

mit M. 404 (p. 500 Frcs. nominal) à $100^3/_8$%	M. 405. 51
zuzüglich 5% Zinsen vom 1. October bis 1. April cr.	„ 10. 10
zusammen val. p. 1. April cr.	M. 415. 61

die **Obligationen vom Jahre 1879, 1886 und 1887/88**

mit M. 408 (p. 500 Frcs. nominal) à $100^3/_8$%	M. 409. 53
zuzüglich 5% Zinsen vom 1. October bis 1. April cr.	„ 10. 20
zusammen val. p. 1. April cr.	M. 419. 73

und dagegen

auf den Inhaber lautende Obligationen der neuen $4^1/_2$% Anleihe mit den Coupons per 1. October 1889 und folgenden zum Course von **97.625**% vom Nominalbetrage de M. 406.— = M. 396.36 val. April cr. für jede Obligation von M. 406.— nominal

ausgegeben.

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch M. 406.— theilbaren Nominalbetrag der neuen $4^1/_2$%igen Anleihe, soweit derselbe durch den Anrechnungswerth der eingelieferten gekündigten Anleihe Deckung findet, während der überschiessende Betrag der letzteren von den Subscriptions-Umtauschstellen baar beglichen wird.

II.

Zeichnungen gegen Baar:

1. **Der Subscriptionspreis ist auf $97^5/_8$% vom Nominalbetrag von 406 M. festgesetzt.** Der erste Coupon verfällt am 1. October 1889. Die laufenden Zinsen werden bei Abnahme der Interimsscheine bis 31. März cr. in Abzug gebracht, resp. bei späterer Abnahme zugeschlagen.

2. Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Sicherheiten zu hinterlegen.

3. Die Berücksichtigung der einzelnen Zeichnungen unterliegt dem freien Ermessen der Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.

4. Die Abnahme der zugetheilten Stücke in mit dem Deutschen Reichsstempel versehenen Interimsscheinen, welche von den unterzeichneten Bankfirmen gemeinschaftlich ausgestellt sind, kann vom 5. März cr. ab gegen Zahlung des Preises bewirkt werden. Die Zeichner sind indessen verpflichtet:

ein Drittel der zugetheilten Stücke bis spätestens 15. März cr.
ein Drittel „ „ „ „ „ 15. April cr.
ein Drittel „ „ „ „ „ 15. Mai cr.

abzunehmen. Beträge bis incl. 25 Obligationen sind ungetheilt bis spätestens 15. März cr. zu reguliren.

5. Der Umtausch der Deutschen Interims-Scheine in Original-Stücke wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer s. Z. zu erlassenden Bekanntmachung bei den Deutschen Emissionsstellen erfolgen.

Berlin, Frankfurt a. M., Darmstadt, Dresden, im Februar 1889.

[2211]

Bank für Handel und Industrie, Mendelssohn & Co. Jacob S. H. Stern. Berliner Handels-Gesellschaft. Robert Warschauer & Co. Dresdner Bank.

Nach wissenschaftlichen Grundsätzen erzeugt. Bei veraltetem Husten und allgemeiner Körperschwäche vorzüglich bewährt.

Professor Dr. **Johann Schnitzler** erklärt in seiner „Wiener Medicinischen Presse", wo er von den Präservativmitteln gegen Erkrankungen spricht, daß die Johann Hoff'schen Malzpräparate in dieser Beziehung einer ganz besonderen Beachtung werth seien. „Diese Malz-Präparate", sagt er, „sind nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen erzeugt und erfüllen ihren Zweck am vollständigsten. Da im Winter die Athmungsorgane besonders von katarrhalischen Leiden bedroht werden und nicht nur der kranke, sondern auch der gesunde Mensch die Indispositionen der Lunge und des Kehlkopfes mit Sorgsamkeit behandeln muß, so empfehlen die Aerzte dafür fast ausschließlich die Johann Hoff'schen Malz-Präparate, das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chocolade und die Brust-Malz-Bonbons."

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Breslau: **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 13/15, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 4, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Traugott Geppert**, Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa**, Neue Schweidnitzerstr. 5, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstr. 9, **Erber & Kalinke**, Ohlauerstraße 34. [208]

Unsere

Deutsche Schokolade,

in 1/4- und 1/2-Pfund-Tafeln, das Pfund 1,60 Mk., die **französischen** und **schweizer** Marken in gleichem Preise an Güte übertreffend, ist vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.**, Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera**, Schweidnitzerstr. 8, **Erich u. Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und **C. L. Sonnenberg.**

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Berlin. [784]

Gegründet 1880.

Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend im Halse bei heftigem Hustenreiz 2c. wirkt

Lösender Syrup

{ nach Verordnung von Dr. med. C. Schwand.

Ohne Reklame möge Jedermann durch eigenen Gebrauch die Erfolge beurtheilen. 1/3 Flasche **1,00** — 2/3 Fl. **1,50** — 1/1 Fl. **2,00** Mk. — **Verkaufsstellen** in Breslau bei **Paul Klotz**, Gartenstraße 43a — Tauentzienplatz 10 — Moltkestraße 1 und **Julius Schramm**, Gräbschnerstraße 7. [2521]



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. Gebr.-Anw. angegeben.

(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den **bekannten Apotheken**, — Engros bei E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25 — in **Festenberg** bei Apoth. W. Schickau. [028]

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit **Gebrauchs**anweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,

ferner **in allen Apotheken Breslaus,** 031

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin**, Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Orgelbauers

Reinhold Carl Hundek

und dessen Ehefrau

Ida, geb. Kossubek,

aus Ober-Glogau ist in Folge Schlußvertheilung und nach erfolgter Abhaltung des **Schlußtermins** aufgehoben. [2240]

Ober-Glogau, den 13. Febr. 1889.

Wander,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute **bei** Nr. 156 das Erlöschen der Firma:

Paul Cohnstaedt

zu Namslau (Inhaber Kaufmann **Paul Cohnstädt** zu Oels) eingetragen worden. [2235]

Namslau, den 13. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bezüglich des [2237]

„Striegauer Vorschussvereins, eingetragene Genossenschaft"

vermerkt worden, daß für die Zeit vom 1. Januar 1889 bis 1. Januar 1892 zum Director der Kaufmann **Oscar Pollack**, zum Kassirer der Kaufmann **Gustav Kaminsky** und zum Controleur der Hausbesitzer **Heimann Brinitzer** wiedergewählt worden sind.

Striegau, den 12. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut bei Nr. 116 das Erlöschen der Firma: [2236]

H. Schoebel

zu Ratibor eingetragen worden.

Ratibor, den 7. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 3. Mai 1888 zu Neisse verstorbenen Kürschnermeisters

Julius Salzbrunn

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 9. März 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, bestimmt. [2239]

Neisse, den 14. Februar 1889.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des zu Bunzlau verstorbenen Pferdehändlers [2234]

Ernst Baumert

hat der Verwalter, Rechtsanwalt **Schulz** hier, das zur Masse gehörige Scheunengrundstück Bunzlau Nr. 166 aus freier Hand verkauft. Da die Veräußerung der Genehmigung der Gläubiger bedarf, so wird hiermit eine Gläubigerversammlung

auf den 27. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, einberufen und die Concursgläubiger zu derselben hierdurch geladen.

Bunzlau, den 12. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 117 eingetragenen Firma [2233]

„Oberschlesische Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz",

in Col. 4 folgende Eintragung bewirkt:

In der außerordentlichen General-Versammlung vom 26ten Januar 1889 ist in Gemäßheit des Abkommens vom 29. December 1888 beschlossen worden, per 1. Januar 1889 Vermögen und Schulden der Oberschlesischen Drahtindustrie, Actiengesellschaft (Nr. 116 des Gef.-Reg.) gegen Gewährung von 4800 neuen Actien à 1000 Mark mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1889 ab zu erwerben und zu diesem Zwecke das Grundcapital der Oberschlesischen Eisenindustrie, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz um 4 800 000 Mark durch Ausgabe von 4800 Stück auf den Inhaber lautende Actien à 1000 Mark zu erhöhen.

Gleichzeitig ist Abänderung der §§ 11, 14 und 33 alinea c. des Statuts vom 20. Mai 1887 resp. 19. Juni 1887 beschlossen worden.

Gleiwitz, den 6. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 soll die Löschung folgender, thatsächlich nicht mehr bestehender Firmen: [2238]

Nr. 54 des Firmenregisters: **„C. Pfeiffer"**, Inhaber Kaufmann **Carl Pfeiffer** zu Cosel,

Nr. 136 des Firmenregisters: **„E. Korngut"**, Inhaber Kaufmann **Eduard Korngut** zu Cosel,

Nr. 23 des Gesellschafts-Registers: **„Gebrüder Speer,** Baugeschäft in Cosel", Gesellschafter: Maurermeister **Theodor Speer** zu Cosel und Maurer- und Zimmermeister **Paul Speer** ebenda,

nachdem die Anmeldung behufs Eintragung der Löschung derselben nicht hat herbeigeführt werden können, nunmehr von Amtswegen herbeigeführt werden.

Die eingetragenen Inhaber der Firma bezw. Rechtsnachfolger derselben werden hierdurch aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung der Löschung bis zum 20. Mai 1889 schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Cosel, den 31. Januar 1889.

Königliches Amts-Gericht V.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1889/90 sind im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben: [2232]

a. die Holzmaterialien den 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

b. 20 000 kg raffinirtes Rüböl den 13. März d. J., Vormittags 10 Uhr.

Angebote sind spätestens bis zur angegebenen Stunde mit entsprechender Bezeichnung frei und versiegelt einzureichen. Die Bedingungen sind während der Amtsstunden einzusehen oder abschriftlich gegen Einsendung der Schreibgebühren, bei a. von 75 Pfg., bei b. von 50 Pfg., zu beziehen.

Tarnowitz, den 12. Februar 1889.

Königliche Berginspection.

Anerkennung. 2217

Wegen prompter und glatter Schadenregulirung empfehle ich die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden allen Viehbesitzern angelegentlichst zur Versicherungsnahme.

Breslau, am 1. Febr. 1889.

Julius Fuchs,
Fuhrwerksbesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller, Subdirector,
in Breslau, Albrechtsstraße 6.

C. Spengler, Inspector,
in Breslau, Schwertstraße 24.

☞ **Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt.**

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule soll alsbald ein Lehrer angestellt werden. An Einkommen wird gewährt:

a. Jahresgehalt 840 Mark, von 5 zu 5 Jahren um 165 Mark bis zum Maximalbetrage von 1500 Mark steigend,

b. Wohnungs- und Heizungsentschädigung 120 Mark, welche im Falle des Verheirathetseins 240 Mark beträgt.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. März cr. **an uns** einzusenden. [872]

Bevorzugt werden solche Bewerber, welche im Gesang und Orgelspiel tüchtige Leistungen nachzuweisen vermögen.

Haynau, den 14. Februar 1889.

Der Magistrat.
Müller.

Für eine größere Corporation wird ein Darlehen von 500 000 Mark zu 3—3 1/4 % Zinsen, mit 1/2 oder 1 % Amortisation gesucht. Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Ztg. unter P. D. 73 zu senden.

200 000 Mark

Privatgelder zu 4 %, **Kassengelder in jeder Höhe zu 4 % p. bald od. später** offerirt Buchhändler [801]

Max Cohn in Liegnitz.

45 000 Mark

gesucht auf ein feines Grundstück in **Breslau.** Adressen erbeten unt. A. B. 78 Exped. der Bresl. Ztg.

18 000 Mark

Privatgelder sind auf **erste, sichere Hypothek** p. bald oder p. 1. April cr. zu **vergeben.** [3071]

Offerten unter W. 86 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine größere **Forderung zu verkaufen**, wofür eine Caution auf ein Geschäftshausgrundstück in Langenbielau haftet. Offert. A. B. 127 Exped. d. Bresl. Ztg

Eine bedeutende **Horn-Fischbein-Fabrik sucht** für **Schlesien** einen durchaus tüchtigen [863]

Agenten.

Gefl. Off. **sub A. P. 2578** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Grundstücke, Hypotheken,

Güter, Wälder, Hölzer und Werthe jeder Art, vermittle ich schnell und zuverlässig. [2750]

H. Biermann, Grünstr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659.)

Ein Haus

am Ringe, beste Geschäftslage, in einer **Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens**, mit reicher Umgegend, ist mit dazu gehörigem, seit über 60 Jahre mit gutem Erfolge betriebenen **Manufactur-, Tuch-, Weiß- und Posamentier-waaren- und Damen-Confections-Geschäft** wegen vorgerückten Alters des Besitzers **zu verkaufen.** [2205]

Waarenübernahme nach Belieben. Anfragen unter P. A. 123 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft [850]

mit 60-—70 000 Mark Umsatz, wegen Krankheit des Besitzers, mit 6- bis 10 000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten sub **R. 6** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine Wasserkraft

von circa 400 Pferdestärken wird zu **kaufen gesucht.** Bedingung billiges Fichtenholz und Nähe der Bahn.

Großgrundbesitzer, Forstmänner u. Interessenten werden besonders aufmerksam gemacht. Offerten unter Chiffre **T. 8** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten. [833]

In einer größeren Garnisonstadt Mittelschlesiens ist ein größeres und lang bestehendes **Porzellan-, Glas- u. Kurz-Waaren-Geschäft, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe zu verkaufen**; das Grundstück kann event. mit erworben werden.

Offerten F. G. 108 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1980]

Eine Commandite

von **Specerei-Waaren** wünscht Jemand nach Auswärts **zu übernehmen.** Off. sub R. L. 126 Expedition der Bresl. Ztg. [2265]

135 Kisten Champagner,

Marke: **Mouchols & Cie. Epernay**, sind im Auftrag und für fremde Rechnung, auch einzeln, abzugeben; pro Kiste — 12 ganze Flaschen — mit Mk. 18,00 zollfrei ab Breslau, gegen Baarzahlung oder Nachnahme bei dem [867]

Spediteur **C. Schierer**, Neue Tauentzienstraße 10/14.

כשר **Fleischextract**
empf. **Jacob Sperber**, Graupenstr.

27 Pfg.

das Pfd. besten weißen Farin, bei 10 Pfund billiger.

Best. □-Zucker i. Brod Pfd. **29 Pf.**

1 Mark 20 Pfg.

das Pfund gebr. **Java**-Mel.-Kaffee.

Bester **Perlkaffee**, d. Pfd. **1,40**
" **Wiener Mischung** " **1,60**
" **Carlsbader** " " **1,70**
" **Perlmocca** " **1,80**
Getreide-Kaffee " **15**
Beste Erbsen " **10**
Reis u. **Weizenmehl** " **14**
Graupe und Linsen " **13**
Magdeb. Bruch-Cichorie P. **12**
Beste Soda, ungemischt 10 Pfd. **40**
Oranienb. Seife, **Steg 18**
Grüne Seife, Pfd. **15**
Waschpulver (Electra) " **18**
Feinstes Lagerbier, Flasche **10**
Stearinlichte, Pack **25**
Amerik. Petroleum, hellbr., Ltr. **20**
Alle **übrigen** Colonialwaaren zu billigsten Bezugspreisen.

Paul Klotz, 2917

Gartenstraße 43a. **Filialen:** Tauentzienpl. 10 und Moltkestr. 1.

Feinste [2046]
Aromatische Schwefelseife
(Glycerin Schwefelmilch)
ist ein **vorzügliches Mittel zur Pflege der Haut.**

In Stücken à 25 Pf. **allein** zu haben bei **Ferdinand Lauterbach**, Parfümerie- u. Toilette-Seifenfabrik, ☞ **14 Schuhbrücke 14,** ☜ dicht an der Albrechtsstraße.

Pianino,

kreuzsaitig, vorzügl. Ton, **neu**, sehr preiswerth, **Vorwerksstraße 14, Hof r. pt.** [3067]

Für ein **Modewaaren-Geschäft** wird eine gebrauchte, noch gut erhaltene **Ladeneinrichtung** zu kaufen gesucht. [2270]

Offerten unter **A. Z. 128** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

☞ **Günstige Gelegenheit** ☜ **für Hausirer.** [3028]

Ein großer Posten guter **Strümpfe und Socken** soll zum Herstellungspreise und darunter **verkauft werd.** Off. u. R. 77 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Lederfett z. Stiefeln,
☞ **Putzpomade,** ☜
Möbelwichse z. schnell. Aufpol. der Möbel.
E. Störmers Nachf., Ohlauerstr. 24.

Wachholderbonbons!

Geg. Husten, Heiserkeit 2c. sof. helfend. **Hauptdepot** bei **Eduard Gross**, Hoflieferant in **Breslau**, Neumarkt. **Niederlagen in Breslau:** bei **Herm. Cohn**, Gneisenauplatz 3. **Richard Lindner**, Breitestr. 45. **R. Mosel**, Neudorfstr. 27. **Richard Schneider**, Tauentzienstr. 39c. **Otto Stephan**, Friedrich-Wilhelmstraße 70 und **E. Störmer's Nachf.**, Ohlauerstr. 24/25. In **Brieg** bei **Goldmann & Sattig**, in **Stettin** bei **Emil Becker**, in **Sommerfeld** bei **Louis Schröder.**

Holzwolle

zu **Verpackungszwecken** liefert billig
Schäffer,
Fabrik: Klosterstraße 2.

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt glatten Sommerweizen zur Saat 1 M. 50 Pfg. über höchste Breslauer Notiz per 100 Kilo am Tage der Verladung franco Oppeln. [2230]



Junge Hamburger

Gänse,

Hamb. Kücken,
junge, fette
Enten, Puten,
Perlhühner,
Florent. Tauben,
extrafeine, grosse
franz. und Brüsseler
Poularden,
Böhm. Poularden und Capaunen,
Hasel- u. Birk-Hühner,
Rennthierrücken,
frische franz.
Radieser,
Céléry anglaise,
Endivien-, Kopfsalat,
Brüsseler Rosenkohl,
Artischocken,
frische Champignons,
echte Perigord-
Trüffeln,
bittere Orangen,
allerfeinste süsse
Blut- u. Imperial-Apfelsinen,
frische
Ananasfrüchte,
frischen rhein.
Waldmeister,
allerfeinsten graukörnigen
Astrachaner Winter-Eis-Caviar,
echte
Whitstables, Natives
und feinste Holl.
Austern,
Hummern,
Steinbutte, Seezungen, Lachs, Zander, Schellfische, Karpfen
empfehlen [2263]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Als מוהל **(Mohel)**
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor,
Waldenburg i. Schles.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht **jedes Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1879

Specialarzt [504]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten**, sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Damen finden Rath und sichere Hilfe in allen discr. Fällen u. Dr. St. Postamt 30, **Berlin.**

Damen find. liebev. discr. bill. Aufn b. Heb. **Speer**, Breitestr. 3, 1. Et.

Hochrothe und süsse, vollsaftige
Messina-, Catania-, Aderno- u. Blut-
Apfelsinen,
schönste, saftreiche, haltbare
Messina-, Catania- und Siracusa-
Citronen,
frischen italienischen
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Magdeburger Sauerkohl,
Znaimer Weinessiggurken,
getrocknete und eingelegte
Compotfrüchte
aller Art [2194]
empfiehlt billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Lager aller zeitgemässen
Delicatessen und Südfrüchte
und Hauptlager von
Astrachaner Caviar!

Vorzüglichen Tischwein,
1884er Zeltinger,
à Fl. 90 Pf., empfiehlt
Otto Meybem,
Freiburger- u. Neue Graupenstr.-Ecke.
Versandt nach auswärts prompt.

Ein gut erhaltener **Berndt'scher Flügel** ist **zu verkaufen Lessingstraße 12,** 2 Tr. links. [2982]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen, Repräsentantinnen, Stützen der Hausfrau, als auch Damen für feine Geschäfte empfiehlt und sucht Frau **Fanni Markt, Breslau,** Schmiedebrücke 64/65.

Gesucht:
Kindergärtnerin., Kinderpflegerin., (n. solche die schon in Stell. gewes., durch Plac.-Bureau **L. Friede, Christophoriplatz Nr. 6.** [875]

Eine gebild. Dame, Isr., aus angeseh. Familie, mit der Leitung eines bess. Haush. vollk. vertraut, sucht per April, gestützt auf vorzügl. Empf. und Zeugn., dauerndes **Engagement** als **Repräsentantin, Erzieherin oder Gesellschafterin.** Gefl. Off. werden durch die Exped. der Bresl. Ztg. sub A. B. 77 erbeten. [3031]

Gesellschafterin.
1 Fräulein a. g. Familie, kath., **sucht** Beschäft. in Nachmittagsstunden als **Gesellschafterin** oder als **Erzieherin** für kleine Kinder. Gütige Offerten erbeten sub Chiffre M. 110 Expedition der Bresl. Ztg. [743]

Ein geb. j. Mädchen, welches noch nicht in Stellung war, sucht solche als
Gesellschafterin u. Pflegerin
einer Dame oder eines älteren Ehepaares; dieselbe ist liebevoll und willig, in weiblichen Arbeiten bewandert, auch etwas musikalisch. [3036]
Gefl. Offerten werden bis 22. Febr. unter E. W. postlag. Wurzen i. S. erbeten.

Ein gebildetes, isr. Mädchen, aus guter Familie, augenblicklich noch in Stellung, versehen mit vorzüglichen Zeugnissen, **sucht** anderweitig **Engagement** als **Stütze, Gesellschafterin** oder zur **Erziehung mutterloser Kinder** per 1. März oder später. Offerten erbeten unter Chiffre A. B. 24 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Putz-Directrice,
die vollkommen selbständig garnirt, wird für eine Provinzialstadt bei hohem Gehalt gesucht. Familienanschluß zugesichert. Meldungen an **Goldstein.** Neue Antonienstraße 4.

Directrice-Gesuch.
Ich **suche** für mein **Putzgeschäft** feineren Genres eine tüchtige **Directrice** per 1. März 1889 bei hohem Gehalt.
Persönliche Vorstellung bei Herrn **S. Zöllner,** Schmiedebrücke 2, Sonntag, den 17. Februar, Vorm. 11—12 Uhr. [3062]
Louis Blumenfeld aus **Gleiwitz.**

Ich suche per 1. April eine tüchtige junge Dame zur Leitung der Wäsche-Abtheilung bei hohem Gehalt. [2145]
H. Friedländer, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Zum Antritt per 1. April c. **suchen** wir eine **tüchtige Cassirerin.**
Gebrüder Hahn,
[2034] **Gleiwitz.**

Eine j. Dame, die schon im Geschäft thätig und der dopp. Buchführung mächtig ist, **sucht Stellung** als **Cassirerin od. Comptoiristin.** Gefl. Off. E. D. 90 Briefk. Bresl. Z.

Verkäuferin.
Ich **suche** für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** per 1. März oder April c. bei hohem Gehalt eine **junge Dame** mit guter Figur, als **erste Verkäuferin.**
Nur solche, die bereits in hiesigen lebhaften Geschäften thätig waren, und namentlich bei Bestellungen von Damen-Costümen Façon zu besprechen verstehen, find. Berücksichtigung.
Gustav Hauschner,
Neue Graupenstr. 5.

Verkäuferinnen
in der Putz- und Weißwaarenbranche erfahren, **finden** per 1. März oder später gute **Stellung** bei hohem Salair.
Offerten mit Zeugnißabschrift und Photographie an
Isidor Rosenthal, Bromberg. [3073]

Für den **Ausschank** suche ich per 1. April cr. oder auch früher eine tüchtige, streng zuverlässige u. arbeitsame jüdische [830]
Verkäuferin.
Ausführl. Offerten mit Zeugnißabschriften an
Leopold Ascher, Glatz, Liqueurfabrik und Biergroßhandlung.

Per 1. April suche eine gewandte
Verkäuferin.
Carl Zweig, Oels i. Schl., **Posamenten- u. Wollwaaren-Geschäft.** [2269]

☞ Eine mit guten Zeugn. vers. israel. **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren **sucht** zum 1. April in gutem Hause selbstst. **Stell.** Gefl. Off. unt. V. G. 43 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein anst., j. Mädch., Waise, mos., w. langj. gute Zeugn. bes., **sucht** bald od. sp. bei besch. Anspr. Stellg. als Kinderpfl. zu j. Kind. resp. a. Stütze d. Hausfrau. Off. F. S. 80 Bresl. Ztg.

Ein Frl., nicht zu jung, firm in Wirthsch. u. Handarb., **ges.** zur **Stütze d. Hausfr.** pr. 1. März. Solche, die schon läng. Zeit i. solch. Stell. gew., mög. Off. abg. u. H. P. 20 Postamt V.

Gesucht [2154]
für **sofort** oder **1. April** ein **Stubenmädchen,** welches das Zimmerreinigen gründlich versteht, perfect in Glanzplätterei, Weißnähen, Ausbessern, Maschinenähen. Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen dieselben abschriftlich einsenden an Frau **v. Arnim,** Rittergut **Proffen** bei **Schandau,** Königreich Sachsen.

Perfecte u. gute bürgerliche
Stadt- u. Landköchinnen,
tücht. Jungfern, firme Stubenmädchen, ält. Kinderschleuß. u. Mädchen zu aller Arbeit erhalten zum **2. April in Breslau, Berlin, Dresden u. auf Landschlössern** bei hohem Gehalt in nur guten Häusern gewissenhaft die besten Stellen durch Fr. **Brier, Breslau, Ring 2.**
Bitte daher die Zeugnisse recht bald an mich zu senden. [3034]

Tücht. Köchin. u. Stubenmädch. für hier u. auswärts empf. Fr. **A. Bretschneider, Reuschest. 29.**

Köchin zu Ostern nach **Hirschberg** sucht **J. Tost,** Vermiethsbureau. [859]

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Decbr. 1888: 1204.
Nachweis f. d. Herren Principale
[733] **kostenfrei.**

Zum Antritt per 1. April **suche** ich einen [2203]
Buchhalter,
der möglichst mit der **Band- und Posamenten-Waaren-Branche** vertraut sein möchte.
Julius Wiener, Landeshut in Schlesien.

Ein routinirter **Bücher-Revisor** übernimmt noch **stundenweise Buchführung.** Off. unt. W. Postamt 2.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft,** verbunden mit **Damen-Confection, suche** per sofort oder später einen **tüchtigen Fachmann** bei hohem Salair. [2266]
W. Honigbaum, Münsterberg in Schlesien.

D. Buchhalt. ein. groß. Fabrik-Etabl. wünscht sich zu veränd. u. **sucht,** gest. auf nur g. Zgn. u. Ref., p. 1. April c. dauernde **Stell.** Off. erb. E. 56 Bresl. Ztg.

Ein gelernter Specerist, tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent,** gewandt im Umgange mit der Kundschaft, findet per 1. April 1889 im **Comptoir** meines **Destillations-Geschäftes Stellung.** Fachkenntnisse nicht erforderlich. Vollständige Beherrschung der polnischen Sprache ist Bedingung. Den Offerten sind Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
Marken verbeten. [2083]
S. Kassel, Oppeln.

---

1 Buchhalter,
unverh., Anf. 30er Jahre, gegenwärtig in der **Colonialwaarenbranche** thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April eventuell auch früher **anderweitiges Engagement.** [877]
Gefl. Offerten bitte unter Chiffre H. 2842 bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** niederzulegen.

Ein tüchtiger Buchhalter u. Correspondent wird per 1. März oder später für hiesigen Platz **gesucht.**
Meldungen mit Angaben früherer Stellungen u. Gehaltsansprüchen bitte anzug. unt. Chiffre T. 89 Bresl. Ztg.

Reisender.
Für Oberschlesien **suche** ich einen tüchtigen, zuverlässigen, mit Branche u. Kundschaft vertrauten **Reisenden.**
Offerten unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit vorerst schriftlich. Photographie erwünscht. [3049]
A. J. Mugdan, Breslau.

Weinreisender
von einer leistungsfähigen rheinischen Weinhandlung mit gut eingeführter Kundschaft gesucht.
Offert. nebst Ansprüchen unt. M. B. 121 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2198]

Ein älterer, erfahrener [3054]
Cigarren-Reisender,
speciell in Schles., Posen u. Brandenburg gut eingeführt, sucht pr. 1. April anderweitig Engagement. Gefl. Off. R. S. 75 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Eine wohlrenommirte, große
Tuch- u. Buckskinfabrik
sucht eine geeignete Persönlichkeit, welche schon längere Zeit **Deutschland** in dieser Branche und nachweislich mit Erfolg bereist, und die im Stande ist, über sich und ihre Thätigkeit gute Zeugnisse beizubringen, als
Reisenden
zu engagiren. Stellung dauernd u. gut salarirt. [862]
Offerten werden sub **J. A. 7539** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich per 1. April einen
Commis,
der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Briefmarken verbeten.
W. Hiller,
[871] **Trebnitz i. Schles.**

Suche per 1. April cr. einen christlichen
Commis,
Manufacturist. Angabe des Gehalts erwünscht. [2209]
Julius Puff, Strehlen.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** per ersten April cr. einen **jungen** [2221]
Commis.
Offerten unter Chiffre **A. S. postlagernd Nicolai.**

Ich suche für mein **Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft** einen soliden, tüchtigen
ersten Commis,
welcher auch kleinere Geschäftsreisen zu übernehmen hat, per bald oder 1. April cr. [827]
Richard Stolle, Jauer.

Für eine
Lederhandlung
einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird **1 tüchtiger Commis,** der mit dem Lederausschnitt vertraut und beider Landessprachen mächtig ist, pr. 1. April cr. gesucht. Offerten unter **Z. 129** befördert die Geschäftsstelle d. Bresl. Ztg. [2273]

Für mein
Band-, Posamenten- u. Wollwaaren-Geschäft
suche ich per 1. April einen **tüchtigen, gut empfohlenen** [823]
Commis.
Mit den Meldungen erbitte ich Angabe der Gehaltsansprüche und Abschriften der Zeugnisse.
Waldenburg i. Schl.
Max Kuhn.

Für ein **Modewaaren-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt wird zum 1. April ein [2222]
Commis,
Isr., gewandter Decorateur, **gesucht.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub D. H. 123 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gesucht ein tüchtiger, nicht zu junger Commis per 1. April od. früher f. ein Colonialwaaren-Geschäft en gros & détail einer Provinzialstadt, wenn möglich polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen. Offerten unter **A. L. 17** hauptpostlagernd **Breslau.** [3009]

Ein Commis
aus meiner Branche findet am 1. April c. event. früher bei hohem Salair dauernde Stellung in meinem Geschäfte. [2231]
Derselbe muß tüchtiger Lagerverkäufer sein, polnisch sprechen und schön schreiben können. Offerten mit Gehaltsanspruch und wenn möglich Photographie erbeten.
M. Spiegel,
Inhaber:
Emanuel & Bernhard Kober,
Herren-Confection u. Militair-Effekten-Handlung.
Beuthen OS.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April cr. **einen** [2245]
Commis,
der deutsch und polnisch spricht.
Louis Cohn, Krotoschin.

Zum Antritt am 1. April cr. ein eben ausgelernter, **des Polnischen** mächtiger jüdischer [2215]
Commis
gesucht von
Joseph Hausdorff, Myslowitz.

---

1 Commis, der in einem Luxuswaaren- od. feinem Lampen-, Glas- und Porzellanw.-Geschäft thätig war, **wird gesucht** für 1. April. Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. u. Bild Briefk. d. Bresl. Ztg. unt. **T. L. 79.**

Die erste Commisstelle in meinem **Colonialwaaren- u. Eisen-Geschäft** ist per 1. März oder April cr. zu besetzen. Tüchtige, solide Bewerber **aus der Eisenbranche** werden bevorzugt.
Retourmarken verbeten.
Max Hausdorf,
[2187] **Gogolin.**

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche** per 1. April einen christlichen
jüngeren Commis.
Retourmarke verbeten.
L. Schmachthahn,
[2227] **Neisse.**

Einen tüchtigen
Verkäufer
und gewandten Decorateur suche zum sofortigen Antritt.
J. Stahl,
Modewaaren u. Damen-Confection,
[2256] **Liegnitz.**

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt eventl. per 1. April einen äußerst tüchtigen [2162]
Verkäufer,
welcher guter Decorateur sein muß, als auch der polnischen Sprache mächtig ist.
Offerten unter V. O. 120 Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. April einen **tüchtigen Verkäufer** und eine **gewandte Verkäuferin.**
Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. [861]
William Bick, Bunzlau (Schles.).

Ein flotter, zuverlässiger
Verkäufer,
der **perfect im Decoriren ist,** findet per 1. April cr. bei hohem Salair dauerndes Engagement.
J. S. Kapauner,
Modewaaren und Confection,
Glatz. [2243]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine perfecte Schneiderin
für **Costumes,** die nachweislich Vorzügliches im Taillensitz und Rockarrangements leistet, **findet** durch Engagement von einem hies. besseren Geschäfte, bei freier Wohnung ꝛc. **gesicherte Existenz.**
Offerten unter H. J. 62 Briefk. der Bresl. Ztg. [2980]

---

1 perfecter Buchhalter,
welcher lange Jahre in einem Manufactur- und Confectionsgeschäft thätig gewesen und Prima-Referenzen aufzuweisen hat, **wird** zum sofortigen Antritt nach einer größeren Provinzialstadt gesucht.
Meldungen unter Chiffre **M. A. 81** bis Montag Abend in der Expedition der Breslauer Zeitung. [3006]

Ich suche per 1. März cr. auf sofort
1 tüchtigen **Speceristen** flotter Detailverkäufer,
und
1 selbstständigen **Buchhalter,** (gelernter **Specerist** oder **Destillateur**),
welcher im Umgang mit der Kundschaft gewandt und sich zu Reisen qualificiren muß. Polnische Sprache ist Bedingung. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [2271]
Myslowitz. **J. Grunwald.**

Für mein **Manufactur- u. Tuch-Geschäft en gros & en détail** suche ich per 1. April cr.
2 tüchtige Verkäufer,
welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften erbeten. [1999]
J. Heilborn, Cosel OS.

Für mein Tuch- **und Manufactur-Geschäft suche** per 1. März ev. 1. April einen tüchtigen gewandten
Verkäufer,
ebenso **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, beide der polnischen Sprache mächtig. [2135]
S. Fraenkel, Gr.-Strehlitz.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. April einen gewandten tüchtigen Verkäufer, mosaisch.
Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißcopien beizufügen.
H. Imbach,
Bernstadt in Schlesien.

Per 1. April suche einen **gewandten** [1998]
Verkäufer.
Theodor Brinnitzer,
Modewaaren und Confection.
Bernstadt i. Schlesien.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich per 1. März ev. 1. April einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen [2104]
Verkäufer,
der auch im **Decoriren** firm sein muß, bei dauernder Stellung, **als** auch **einen Lehrling.**
Josef M. Hamburger, Kattowitz.

Einen wirklich
tüchtigen Verkäufer,
mos. Confession, der auch das **Decoriren** der **Schaufenster** versteht, suche ich für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** per 1. April cr. [817]
J. Tockuss, Oels i. Schl.

Ein flotter
Verkäufer,
zugleich **gewandter selbstständiger Decorateur,** findet per 1. April cr. bei hohem Salair dauerndes Engagement. **S. Glaser,**
Modewaaren und Confection,
Münsterberg. [2123]

Ich suche per 1. April einen
ersten Verkäufer
für Modewaaren u. Confection bei hohem Gehalt. [2146]
H. Friedländer,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Einen tüchtigen [2214]
Verkäufer
suche per 1. April cr. für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft.**
H. Lescheziner,
Sohrau OS.

Für unser **Modewaaren- und Manufactur-Geschäft suchen** wir per 1. April **2 tüchtige** [2229]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Offerten sind Photographie und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
Hoffmeyer & Weidemann,
Posen, Markt 88.

Für mein **Papiergeschäft** suche ich einen tüchtigen [2272]
Verkäufer.
Antritt am 1. April cr.
Gustav Boehm,
Gleiwitz.

Gewandter Verkäufer,
der mit **Decoriren** der **Fenster** vertraut, mos., findet in meiner **Tuch-, Modewaaren- und Herren-Confections-Handlung** per 1. März oder 1. April cr. **Stellung.**
Bewerber wollen Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station beifügen. [2244]
Louis Zobel, Ohlau.

Für mein **Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. April c. einen **tüchtigen**
Verkäufer
(Israelit) bei freier Station.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an [2224]
M. Wolff,
Löwenberg i. Schlesien.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich zum 1. April d. J. einen **durchaus tüchtigen**
Verkäufer,
welcher der **polnischen Sprache** mächtig sein muß. [2226]
Julius Gurassa,
Oppeln.

Für mein **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April cr. event. früher einen älteren, **selbstständigen, polnisch sprechenden Manufacturisten,** flotten Verkäufer, bei hohem Gehalt. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind erwünscht. [2130]
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Für mein **Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. April einen gewandten tüchtigen [2275]
Verkäufer und Decorateur,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.
M. Dresdner jr.
☞ in **Beuthen OS.** ☜

Für ein größeres Destillationsgeschäft Oberschlesiens wird per 1. März ein tüchtiger praktischer
Destillateur
gesucht. Bewerber, welche in Oberschlesien bereits conditionirt, erhalten den Vorzug. Gefl. Off. erb. unter R. Z. 118 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per **sofort** event. 1. April d. J. einen tüchtigen, selbstständigen
Destillateur,
der flotter Verkäufer ist und sich zu kleinen Reisen qualificirt.
Photographie und Alters-Angabe erwünscht. [2223]
Leop. Loewes Nachf.
J. Neumann,
Sagan.

Ein tücht. junger Mann, Specerist, findet in meinem **Tabak- u. Cigarrengeschäft** per 1. April oder früher dauernde **Stellung.** [879]
Offerten mit Angabe des Gehalts-Anspruchs bei freier Station w. erb. u. Beifügung der Photographie an **Rudolf Mosse, Görlitz,** Chiff. St. 101.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich vom 1. April einen **Destillateur** und einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [2228]
Briefmarken werden verbeten.
Isaac Hepner,
Jaraczewo.

Ein jung. Kaufmann, welcher gute Zeugn. besitzt, **sucht** Stellung als Buchhalter oder Lagerist. Off. erb. unt. E. G. 76 Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird f. ein bedeut. Kurzw.-, Galanterie- u. Weißw.-Geschäft, verbunden mit Herren-Artikeln **ein j. Mann**, guter Decorateur, jüd. Confession u. poln. sprechend, als **erster Verkäufer.** Näheres durch **Goldstab's Bureau**, Nicolaistr. 36.

1 junger Mann,
flotter Verkäufer, welcher auch schon Privatkundschaft mit Erfolg besucht hat, per sofort **gesucht**; ebenso kann ein **Lehrling** antreten. [2268]
Julius Cohn,
Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft,
Reichenbach i. Schl.

Ein
junger Mann,
Specerist, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** per 1. April cr. anderweitig **Engagement.**
Gefl. Offerten unter L. Z. 50 postlagernd **Guttentag.** [3093]

Ein junger Mann,
26 Jahr alt, gelernter Specerist, militairfrei, seit 2 Jahren mit der selbständigen Leitung der Filiale einer größeren Cigarren-Fabrik betraut, wünscht sich per 1. April cr. zu verändern. Caution kann gestellt werden.
Gefl. Off. u. A. B. 69 hauptpostl. erb.

Ein junger Mann,
in allen Zweigen des **Holzgeschäfts** praktisch erfahren, der **doppelten Buchführung** und **Correspondenz** mächtig, melde sich schriftlich, **ohne** Beilegung von Freimarken, bei
[2182] **Albert Laband.**

Für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen in diesen Branchen vertrauten [2157]
jungen Mann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. K. 119 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zur Leitung einer Filiale eines **Getreidegeschäfts** in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein **tüchtiger**
junger Mann
per sofort gesucht, der vollständig mit der Branche vertraut ist und selbstständig agiren kann. [1971]
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten unter W. 106 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft** spätestens zum Antritt am 1. April d. J., wenn möglich schon per 15. März cr. einen zuverlässigen, gut empfohlenen
jungen Mann
als **Verkäufer**, der der polnischen Sprache mächtig ist. **Retourmarken** verbeten. **M. Plonsk,**
[1902] **Kosten, R.-B. Posen.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft** suche per 1. April cr. einen gewandten
jungen Mann
als **Verkäufer u. Decorateur.**
Marken verbeten. [2218]
Gustav Meidner,
Bernstadt i. Schl.

Herren-Garderobe.
Ein junger Mann, länger als 8 Jahre am hiesigen Platze in Stellung, **sucht** veränderungshalber per 1. April anderweitiges **Engagement.**
Gefl. Off. unter **E. F. 87** Exped. der Bresl. Ztg. [3060]

Für das Comptoir und den Détail-Verkauf unserer Mühle **suchen wir** per 1. April cr. einen **jungen Mann**, der soeben seine Lehrzeit beendet.
Ottmachau. [3074]
Bischof-Mühle
Kohn & Brieger.

1 Platzmeister,
welcher den Holz-Detail-Verkauf in Oberschlesien nachweislich Jahre lang selbständig geleitet hat, der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, sowie die einfache Buchführung versteht, wird bei 1800 Mark pro anno per 1. April d. J. engagirt. [031]
Julius Bornstein,
Kattowitz OS.

Ein **Locomotivführer**, 31 Jahr alt, verheirathet, welcher sämmtliche Reparaturen an der Maschine auszuführen im Stande ist, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig **Stellung.** Gefl. Off. niederzulegen postlag. **Hausdorf, Kreis** Neurode, unter K. 100. [3092]

Ein ält. **Conditorgehülfe**, welcher j. mehrere Jahre in Hannover u. Westfalen thätig war, **sucht** pr. bald oder später **Stellung.** Gefl. Off. werden unter P. H. pr. Adr. Herrn **M. Präkelt, Bunzlau**, erbeten.

Ein j. Mann, Specer. u. Destillat., Sold. gew., d. Ia.-Ref. z. Seite steh., s. Verändgsh. p. 1. April a. c. anderw. Stell., am liebst. als Reis. Off. erb. u. O. K. 100 postlgd. **Kreuzburg OS.**

Suche für mein **Woll- u. Weiß-Waaren-Engros-Geschäft** einen tüchtigen **jungen Mann** zum Antritt per 1. April. [860]
Louis Fränkel,
Hirschberg in Schlesien.

Für meinen Sohn, Obertert., **suche** in einem Getreide- oder Fabrikgeschäft **Stellung** als **Lehrling.**
Gustav Fränkel, Glogau.

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. April cr. einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern. [2274]
Moritz Tichauer,
Ratibor.

In einem umfangreichen und vielseitigen **Speditions- u. Commissions-Geschäft in Stettin** findet ein **junger Mann**, mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienste, zum 1. April **als Lehrling** Stellung. Näheres zu erfragen bei Spediteur **Max Bettführ** zu **Breslau**, Friedr.-Wilhelmstr. 70a, I.

Der Sohn anständiger Eltern **sucht** in einem **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** zu Ostern **Stellung** als **Lehrling.** Gefl. Offerten sub **E. 18** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für unser
Modewaar.- u. Damen-Confections-Geschäft
suchen wir per 1. April oder sofort
einen Lehrling
(Christ) **mit Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß.** [873]
Gebr. Schott,
Bunzlau, Schlesien.

Eine Papiergroßhandlung u. Dütenfabrik sucht bei günstigen Bedingungen einen mit guter Schulbildung versehenen
Lehrling
zum sofortigen oder späteren Eintritt. [2201]
Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. R. 122.

Für meine **Leder-Handlung en gros** suche einen [2202]
Lehrling.
Jonas Bruck, Dresden.

Für einen Tertianer (Israelit), 16 Jahre alt, von achtbarer Familie, wird eine **Lehrlingsstelle** in einem **f. Modewaaren-Geschäft** in der Provinz gesucht. [2225]
Offerten sub B. 124 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum Antritt pr. 1. März oder April h. a. suchen einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling.
Schweizer & Brieger,
[1997] **Glatz,**
Destillation, Essigspritfabrik und Fruchtsaft-Presserei.

Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen **suche** per 1. April cr. für mein **Modewaaren-Geschäft.**
Station frei. [2220]
Albert Hülse,
Bunzlau i. Schl.

Für mein **Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** zu Ostern a. c. einen jungen Mann **als Lehrling.** [2213]
D. B. Simon, Crossen a. Oder.

Suche für meinen Sohn z. 1. April **Stellung als Lehrling** in einem größeren **Schnitt- und Confections-Waaren-Geschäft.** Selbiger hat gute Schulkenntnisse.
Gefällige Offerten unter **X. 114** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher das **Destillations-Geschäft** gründlich erlernen will, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [2080]
H. Hillbricht, Beuthen OS.

Wirthschaftseleve.
Zur Erlernung der Landwirthschaft findet **ein junger Mann** Aufnahme auf dem **Dom. Netsche, Kr. Oels.** Der Antritt kann bald oder spätestens Neujahr geschehen. Pensionszahlung nach Uebereinkommen. [818]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. Zimmer **Tauentzienplatz 15**, 3. Etage, zu vermiethen.

Möblirte Vorderzim., 1. Etage, per sofort zu verm. Offert. J. H. 30 Postamt 2, Teichstraße.

Berlinerstraße 8
eine herrsch. Wohn., 5 Zim., zu verm.

Für 1100 Mk.
ist die aus 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche ꝛc. ꝛc. bestehende 2. Etage und für 1300 Mk. die erste Etage **Ernststraße 3** zu vermiethen.

Oderstraße 4,
2 Tr., **vornh. 4 Z., 1 Cab., Küche, Entree u. Zub., vollst. renov.,** per 1. April cr. für 800 M. Miethe zu beziehen. [031]

Nicolaistraße 22,
Neubau, ist die 3. Etage, herrschaftl. Quartier, Salon, 4 Zimmer, Bad u. viel Nebengelaß, sowie schöne Mittelwohnungen per April zu verm.

Für Kaufleute!
In meinem Hause, beste Lage Cüstrins, sind die Räume, in denen seit 1805 ein unter der Firma **W. Ph. Ouvrier** mit bestem Erfolg en gros & en detail betriebenes Colonialwaaren-, Speditions- und Kohlengeschäft sich befindet, per 1. Januar 1890 unter günstigen Bedingungen anderweit zu verpachten. [2656]
Emil Neumann,
Kürschnermeister, Cüstrin I.

Ring Nr. 4
ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [587]

Zu vermiethen zwei billige Wohn. **Gartenstraße 42,** zwei Zimmer, Mittelc. ꝛc. u. 4 Zimmer, Mittelc. ꝛc. **Agnesstraße 1.** [2979]
Im 1. Stock Näheres über beide.

Nicolaistraße 35
2. Etage, sonnig, neu renovirt, bald oder später billig zu verm., desgleichen eine Parterre-Wohnung zu 72 Thlr. zum 2. April. Näh. b. Hrn. **Korb** im Schuhwaaren-Laden. [2696]

Carlsstraße 31
ein großes Geschäftslocal
nebst Comptoir und großem Keller, mit oder ohne erste Etage, per October zu vermiethen. Näheres **Telegraphenstraße 9,** 2. Etage r.

Sternstraße 4
ist der halbe 3. Stock von Ostern ab zu vermiethen. [2978]

Teichstraße 22
ist der 1. und 2. Stock, je 7 Zim., Balcon, viel Beigelaß, [2981]
im Ganzen oder getheilt,
per 1. April 1889 zu vermiethen.
Näheres **Teichstraße 23,** II.

Neue Schweidnitzerstr. 10
halbe 1. Etage für 750 Mk. per April zu verm. Besicht. Vorm. 10–12 Uhr.

Grünstraße 25
2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage, mit Gartenben. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [2990]

Neue Graupenstr. 2
halbe 3. Et. p. April für 540 Mk. zu verm.

Ohlau-Ufer 22
ist die halbe 2. Etage mit Gartenbenutzung per Ostern zu vermiethen.

Palmstraße 28
ist die Part.-Wohnung mit Gartenbenutzung per April zu vermiethen.

Taschenstraße 9 ist per April ein Laden z. verm. Näh. i. Cigarrengeschäft.

Hochparterre,
Neue Taschenstr. 4,
4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß,
Gartenbenutzung,
per 1. April 1889 zu vermiethen.

Am schönsten Platze Breslaus,
Matthiasplatz 2,
ist eine hochelegante Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 zweifenstrigen und **einem reizenden Erkerzimmer,** Cabinet, **Bade-** und Mädchenzimmer, Küche, großem Corridor, nebst **Gartenbenutzung** per 1. April zu vermiethen. [3007]

Neue Taschenstr. 25a
zweite Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß, zum 1. April billig zu vermiethen.
Näheres **Tauentzienstr. 6a** bei **Moll.** [3001]

Kaiser Wilhelmstr. 97
ist das hochherrschaftliche Hochparterre und die zweite Etage per bald oder 1. April sehr billig **zu vermiethen.** [3030]

Neue Taschenstr. 25 b
ist die 3. Etage per bald od. später, die 1. Etage per 1. Juli cr. zu verm.

Eine herrschaftl. Part.-Wohn. (5 Zimmer, Wagenremise, Stallung u. Gartenbenutz.), ist billig sofort zu verm. Matthiasstraße 49a. Auskunft daselbst 2. Etage, Frau Höbel. [855]

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zim., Mädchenz., Cabinets und Beigel., neu renov., im 2. Stock, per April **Grünstraße 15a** zu vermiethen.

Höfchenstraße 29
herrsch. Wohnungen im 1. Stock, 5 Zimmer u. Nebengelaß, Gas- und Badeeinrichtung, mit Gartenbenutz., ev. m. Stallung, p. bald od. Ostern zu verm.

Höfchenstraße 43
herrsch. Wohn., 4 Zimmer u. Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, für 750 Mark per Ostern zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 39
per Ostern herrschaftliches Hochparterre, 5 große Zimmer, mit großem Balcon nach dem Garten u. Wirthschaftsräume im Souterrain. [2988]
Auf Wunsch auch mit Stallung.

Kaiser Wilhelmstr. 63
ist **per 1. April cr.** eine herrschaftliche **Parterrewohnung,** mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, zu vermiethen. [3014]
Näheres daselbst beim Portier.

Gartenstraße 29b
ist im 3. Stock eine kleine freundliche Wohnung per Ostern zu vermiethen.

Albrechtsstraße 41
zu vermiethen und 1. April cr. zu beziehen eine Wohnung im 1. Stock, auch zu Geschäftslocalen u. Comptoir geeignet. Näheres bei Herrn Uhrmacher **Pawel** daselbst. [2986]

Gräbschnerstr. 60
eine eleg. herrsch. Wohnung mit vollst. Badeeinrichtung in der 1. Et. für 800 Mk. z. v., bald od. 1. April z. bez. Näh. b. Haush.

Eine kleine Wohnung **Schuhbrücke 69** zu vermiethen. Näh. **Albrechtsstraße 55** beim Wirth.

Nicolaistadtgraben 15
ist per 1. April ein Hochparterre, rechts, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Cabinet und großem Zubehör, zu vermiethen, täglich von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags zu besichtigen. [3051]

Tauentzienstraße 39b,
1. u. 2. Et., 2 gr. Wohn. zu 3 schönen Zimmern, Cab., heller Küche ꝛc., für 600 Mark sofort zu vermiethen.

Rosenthalerstr. 2a
1. Etage, 2 gr. Wohn. zu 4 und 5 schönen Zim., Cab., heller Küche ꝛc., **per 1. April zu vermiethen.** [3048]

Ohlau-Ufer 26,
1. Et., Wohn., 5 Zim. ꝛc., [3059]
2. Et., „ 4 Zim. ꝛc., p. 1. April zu vermiethen.
Näh. b. d. Haushälterin.

Freiburgerstraße 18
halbe 3. Etage per Ostern. [3046]

Herrenstraße 28
ist der 2. und 3. Stock, bestehend aus je 6 Zimmern, Mädchenstube, Badecabinet ꝛc., zu vermiethen.

Alexanderstr. 2,
1. Etage, ist eine schöne comfort. Wohnung **p. 1. April zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth. [3050]

Halbe 1. Etage
mit Gartenben. per Ostern zu verm. **Holteistraße 42,** nahe d. Zimmerstr.
Näheres 2. Etage links. [3057]

Für 800 Mark
herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entree, Gartenben., p. Ostern **Karuthstraße 18** zu vermiethen.

Schweidnitzer Vorstadt
eine Wohnung von 2 Zimmern oder Zimmer mit Cab., unmöblirt, möglichst im Anschluß an eine Familie, von einz. Herrn per April **gesucht.** Off. unter A. 88 Exped. Bresl. Ztg. erbeten.

Büttnerstraße 7
der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entr., Mädchenzimmer, per Ostern z. bezieh.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Neue Taschenstraße,
ist die Hälfte der dritten Etage vom 1. April ab zu vermiethen. [3064]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße, ist eine Wohnung in der 4. Etage **zu vermiethen.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, mit Garten und allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, in feinster Lage, zwischen Tauentzien- und Museumplatz, per April d. J. zu vermiethen durch [3079]
Glaser's
Wohnungs-Nachw.-Bureau,
Höfchenstraße 24, 2. Etage.

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist eine Parterre-Wohnung, auch zum Geschäftslocal geeignet, per April c. zu vermiethen. [3019]
Näheres daselbst.

Bahnhofstr. 26 eine Wohn. per bald für 112 Thlr., eine Wohn. p. 1. April für 255 Thlr. zu verm.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Kronprinzenstr. 29, 3. Stock, 4 Zim., Cab., Küche, viel Beigel., Gart., comfort., bill. zu vermiethen, ebenso **Parterre-Garçonwohn.,** 100 Thlr.

Albrechtsstr. 40 **2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.**

Neue Taschenstraße 31|33
hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen: [3087]
2. Stock 6 Zimmer (Saal), Badez.,
3. Stock 6 Zimmer und viel Nebengelaß, sofort beziehbar.
In Nr. 30 **großer Laden** mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung. Daselbst im 2. Stock **Wohnung,** 4 Zim., Cab., Küche ꝛc. Haushälter zeigen die Räume. Näh. durch Administr. **O. Grossmann,** N. Taschenstr. 30, Gartenhaus II.

Herrenstraße Nr. 7
sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Schweidnitzer Stadtgraben 28
sind 2 Wohnung. im 1. u. 3. Stock zu 1300 u. 1200 M. p. 1. Juli c. zu verm.

Freiburgerstraße 9
ist per 1. April cr. in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, ein Salon, drei große und drei kleine Zimmer, Badecabinet ꝛc., **preiswerth zu vermiethen.** [2994]

Zu vermiethen per Ostern
Große Feldstraße 9 die 2. Etage, bestehend aus 4 zweifenstrigen, 1 einfenstrigen Zim., Mittelcabinet, Küche, Entree ꝛc., zu zeitgemäß billigem Preise; **Paradiesstraße 2** der halbe 1. Stock, bestehend aus 2 zweifenstr., 2 einfenstrigen Zimmern, Küche und Entree ꝛc., ebenfalls sehr billig.
Näheres **Paradiesstraße 2,** II, rechts. [3021]

Ohlauerstraße Nr. 65
Geschäftslocal, pt., nebst Nebenräum. u. Einrichtung. Näh. b. **Krotoschiner,** Nr. 64, II.

Wohnungen und Läden preiswerth zu vermiethen **Klosterstr. 36 u. 36a.**

Eine Garçon-Wohnung, möblirt, 2–3 Zimmer, zu vermiethen **Carlsstraße 22,** 3 Trepp. [3055]

Alte Graupenstraße 4/6 ist ein Geschäftslocal mit Comptoir zu vermiethen. [3072]
Näheres daselbst oder bei **E. M. Cohn, Friedrichstraße 56.**

Schmiedebr. 57 **groß. Laden** zu verm. Näh. bei **Reichel,** Kaiser Wilhelmstr. 25.

Comptoir 3018
Carlsstr. 48/49, fast Schweidnitzerstraße, per April zu vermiethen.
C. W. Roland erth. Auskunft.

Schmiedebrücke 29b
ein Laden mit Keller bald, der **halbe 1. Stock** (4 Zim. ꝛc.) per Johanni zu vermiethen. [3070]
Näheres b. Kaufmann.

Ein Laden
Graupenstr. 19, Ecke Carlsstr. 25, p. bald oder 1. April zu verm. Näh. b. **J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.**

2 Läden
in vorzüglichster Lage, zu jedem Geschäft geeignet, sind per 1. Juli eventl. früher **zu vermiethen.**
Max Laufer, Gräbschnerstr. 1,
[1878] **„Kräutersonne".**

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Geschäftslocal als Compt. od. Waarenlager, m. od. ohne Wohn. sof. z. v. N. b. **Dressler.**

Herrenstraße 7
sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [586]
Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Balcon, Hochparterre im städtischen Vorwerk, in der Nähe der Stadt und dem Park Buchholz, ist zum 1. April 1889 anderweit für jährlich 400 Mk. zu vermiethen. [2204]
Hierauf Reflectirende wollen sich an den Magistrat der Stadt Löwenberg in Schles. wenden.

In der schönsten und belebtesten Lage von [493]
Liegnitz
— Friedrichs- und Peter-Paul-Platz-Ecke — Passagengebäude — erstes Stockwerk, sind sechs große, helle, durcheinandergehende
Geschäftsräume
in Folge Ablebens des jetzigen Inhabers, Tuchhandlung **Ferdinand London,** vom 1. Juli d. J. ab eventuell auch früher anderweitig **zu vermiethen.**
Selle & Mattheus.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	754	9	SW 7	Regen.	
Aberdeen	756	1	S 4	bedeckt.	
Christiansund .	753	−3	W 5	wolkig.	
Kopenhagen ..	755	−3	W 2	Dunst.	
Stockholm	751	−11	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	741	−21	N 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	746	−5	SSW 2	Schnee.	
Moskau.......	751	−1	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	11	W 4	wolkig.	
Cherbourg	767	2	SSW 4	wolkig.	
Helder	765	4	NW 2	wolkig.	
Sylt..........	760	0	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	761	−1	WNW 3	wolkig.	Elbmündung voll [Treibeis.
Swinemünde ..	757	−4	WNW 2	heiter.	
Neufahrwasser	751	−3	WNW 3	wolkenlos.	
Memel........	751	−2	NNW 4	Schnee.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	1	NW 4	wolkig.	
Karlsruhe.....	766	3	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden....	765	3	NW 1	bedeckt.	
München	764	−1	W 5	Schnee.	
Chemnitz	762	−1	NW 3	bedeckt.	
Berlin.........	759	−1	WNW 2	wolkig.	
Wien.........	758	1	NW 4	bedeckt.	
Breslau.......	756	0	NW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Wind und Wetter über West-Europa stehen unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums, dessen Kern über Frankreich liegt. Bei mässigen nordwestlichen Winden und meist langsam sinkender Temperatur ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe, vielfach sind geringe Niederschläge gefallen. West-Deutschland ist frostfrei.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.